Neuß-Grevenbroicher Zeitung

HEUTE: NGZ.-SONNTAG
NGZ.-ILLUSTRIERTE
ERSCHEINT MONTAG

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte N.G.Z., „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Kath[illegible] und Grevenbroich

Anzeigen[illegible] breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzei[illegible]r Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 n[illegible]eile 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschä[illegible] Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 284. Hauptgeschäft[illegible] Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 204 — **Neuß, Samstag, 29. Juli 1933** (Martha) — **60. Jahrgang**

Eine Kundgebung in Stuttgart:

Bekenntnis zum Deutschtum.

Auslanddeutsche und neues Reich.

Stuttgart. Gestern abend fand in Stuttgart eine volksdeutsche Kundgebung im Rahmen des Deutschen Turnfestes statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Führer des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Dr. Hans Steinacher, folgende Ansprache:

Dies ist ein Fest aller Deutschen! Wo heute im Bekenntnis zur Volksidee Deutsche sich zusammenfinden, da gibt es keine Trennungsstriche zwischen Volksgenossen im Reich und in anderen Ländern mehr. Gerade die deutschen Turnfeste sind immer wieder eindrucksvolle Kundgebungen dieses Zusammenströmens von Tausenden und aber Tausenden deutscher Volksgenossen aus allen Zonen und Erdteilen gewesen.

Wer heute zu den deutschen Turnern spricht, der muß den Namen, die Gedankenwelt und den Zeitabschnitt des Mannes in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellen, der das Wort Volkstum als erster geprägt hat. Dieser Mann war Friedrich Ludwig Jahn. Der Vergleich des Geschehens in der Zeit der vorgegangenen Jahrhundertwende mit dem Geschehen von heute drängt sich bis in die Einzelheiten auf. Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert war die politische und gesellschaftliche Erstarrung besonders unseres Volkes in Kleinstaaterei, Künstelei und Fremdtümelei weit vorgeschritten. Ueberalterungserscheinungen zeigten sich auf allen Lebensgebieten. Da traten Männer auf, die das Volk wieder geschichtlich und geistig zur Grundlage des neuen Werdens machen wollten. Friedrich Ludwig Jahn hat organisch aus den Wurzeln her den neu erscheinenden ewigen deutschen Volksbegriff entwickelt.

Aus dem Weltkriege und aus dem Nachkriegserlebnis wurde der alte, ewig neue Volksgedanke wiedergeboren. Der Weltkrieg hat bereits den Gesinnungswandel eingeleitet. So haben wir heute wieder eine Generation vor uns, die weiß, was Volkstum heißt. Wir spüren immer stärker die Aufgabe, einen Staat zu formen, der aus dem Volkstum geboren ist. Hier liegt der tiefste Sinn dessen, was wir heute erleben.

Zum Wesen dieses neuen Volksgedankens gehört es, daß keine Wertunterschiede mehr zwischen drinnen und draußen gemacht werden. Wir grüßen euch auslandsdeutsche Brüder! Ihr seid keine schlechteren Deutschen als die Deutschen im Reich. Ihr habt euch im Gegenteil immer wieder im Kampf um Art und Sprache als treueste Glieder der deutschen Nation bewährt. Auf 18 Staaten in Europa hat man uns Deutsche verteilt. Für uns kennen wir nur einen deutschen Volkstumsstaat.

Im vergangenen Staate hat man nicht das richtige Verständnis zu der Tatsache gefunden, daß vorläufig draußen der Krieg der Waffen mit anderen Mitteln als Krieg gegen das deutsche Volk überall fortgeführt wird. Frieden hat man einen Kriegszustand genannt, dessen volksdeutsche Verpflichtung wir täglich an allen Fronten spüren. So fordern wir heute die allgemeine Wehrpflicht des volksdeutschen Opfers für diesen Kampf, ebenso wie die allgemeine Wehrpflicht der Waffen im militärischen Kriege Notwendigkeit war. Wir fordern die allgemeine Opferpflicht von jedem Deutschen, der sich als Deutscher fühlt.

So rufe ich euch, ihr Brüder und Kämpfer von draußen, zu: Nehmt diesen neuen Geist mit hinaus. Es kommt darauf an, daß die aus den tiefsten Kräften des deutschen Volkstums, aus dem Geiste eures und unseres Vaters Jahn geborene Freiheitsbewegung draußen zündet, die Herzen erwärmt, den Charakter gestaltet. Nehmt vor allem als Forderung des neuen Deutschland an den Einzelmenschen mit heraus den Willen der Einfachheit, zur Bedürfnislosigkeit, wie sie das harte, kolonisatorische Bauerntum der Außengruppen uns vorgelegt hat, jene Bereitschaft zum Opfer ganzer Generationen für eine spätere Zukunft, den Sinn jenes „Stirb und Werde", wie ihn ein Spruch aus dem Banat dem Sinne nach etwa so ausgedrückt hat: Die erste Generation findet den Tod, die zweite leidet die Not, die dritte hat das Brot. Und erkämpft euch als zweites die innere Haltung, den inneren Stolz. Ihr als Deutsche tragt deutsche Not, aber auch die Aufgabe besonderen Schicksals auf euren Schultern. Ihr könnt und ihr müßt aufrechten Hauptes hinaustreten unter die Völker in aller Welt! Volk sein heißt, eine gemeinsame Not in der inneren und letzten Verbundenheit aller Glieder tätig und kämpfend überwinden!

Jahn ist nicht tot, er ist mitten unter uns. Er ist der unsichtbare Fahnenträger. Wir folgen ihm, wenn wir unter den Bannern des neuen Reiches unsere Glieder formieren zur großen heiligen Volksfront des ewigen Deutschland!

Der Vertreter des Auslandsdeutschtums, Dr. Richard Csaki, Hermannstadt, führte u. a. aus:

In dieser einzigartigen Stunde, die uns Grenz- und Auslandsdeutsche aus aller Welt zum ersten Male unter den Fahnen Adolf Hitlers zur Weihe des volksdeutschen Gedankens mit den Volksgenossen aus dem Reich zusammenführt, habe ich die große Ehre, das Mutterland im Namen unseres Volkstums jenseits der Grenzen aus tiefstem Herzensgrunde zu grüßen.

Vierzig Millionen Deutsche, mehr als ein Drittel der gesamten Nation, leben außerhalb des deutschen Kernstaates auf der ganzen Erde zerstreut. Sie alle haben heute die Blüte ihrer Jugend nach Stuttgart entsendet, um zum Ausdruck zu bringen, daß sie teilhaben wollen und in Wahrheit teilhaben an der körperlichen Ertüchtigung und seelischen Erneuerung Deutschlands.

Keine deutsche Volksinsel im Auslande, so klein und verlassen und entfernt vom geschlossenen Volksboden sie auch sein mag, ist verloren, wenn sie nur den Willen hat, sich aus sich selbst zu erneuern. Ich weiß mich mit meinen Schicksalsgenos-

(Fortsetzung Seite 2.)

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Nach den politischen nun wirtschaftliche Maßnahmen.

Mit einer Folgerichtigkeit, wie man sie selten gefunden hat, verfolgt die nationalsozialistische Reichsregierung ihre Ziele weiter. Zunächst schuf sie für ihre wirtschaftliche Arbeit die unbedingt notwendige politische Grundlage, indem sie nicht nur alle Widerstände ausschaltete, sondern auch alle Widerstandsherde beseitigte. So wurden Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Arbeitsfront zusammengefaßt, so wurde eine Unzahl von politischen und auch wirtschaftlichen Maßnahmen, die alle ihre meist nicht unerheblichen Auswirkungen haben, so unbedeutend manche von ihnen zunächst auch scheinen mögen, ergriffen. Eine Flurbereinigung unerhörten Ausmaßes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ist durchgeführt worden, das Reichskonkordat wurde abgeschlossen und nun steht der Vertrag mit der Deutschen Evangelischen Kirche vor der Tür, der auch hier Rechte und Pflichten zwischen Staat und Kirche genauestens abgrenzen wird. Die Bestimmung, daß die Geistlichen aller Konfessionen sich nicht mehr politisch betätigen sollen, gibt sie der Kirche zurück und veranlaßt sie, ihre Führergaben mehr auf kirchlichem als auf politischem Gebiete zu verwerten. Damit werden natürlich auch den Kirchen neue Impulse gegeben.

Nach der Welle der politischen Maßnahmen hat nun der erste große Angriff gegen die Arbeitslosigkeit eingesetzt. Plänkeleien gab es schon seit dem 30. Januar auf diesem Gebiete, Vorgefechte, die sämtlich siegreich verliefen und der Arbeitslosigkeit schon gewaltigen Abbruch taten. Der Hauptangriff konzentrierte sich zunächst auf Ostpreußen, um diese bedrohte Brücke Deutschlands nach Osteuropa zuerst von der Arbeitslosigkeit und ihren Folgen zu befreien. Oberpräsident Erich Koch, der Vater dieses Gedankens, und seine Mitarbeiter haben geradezu Ungeheures geleistet, denn zum ersten Male seit 1918 ist nun eine ganze Provinz frei von Arbeitslosen. Selbstverständlich ist diese Arbeitsbeschaffung zunächst zum Teil konjunktur- und saisonmäßig bedingt; aber es sind Vorarbeiten dafür im Gange, um einen großen Teil dieser Arbeitslosen auch den Winter über in Lohn und Brot zu halten.

Das ostpreußische Beispiel hat in ganz Deutschland anfeuernd und belebend gewirkt. Industrielle westdeutsche Kreise und Städte melden sich ebenfalls bereits als frei von Arbeitslosen, in der Provinz Brandeburg und im Pommern sind von dieser Aktion bereits große Gebiete erfaßt worden. Auch wenn es sich bei einem Teil der Arbeitslosen zunächst um Arbeit für Wochen handelt, so ist doch die Auswirkung des Sturmangriffs gegen die Arbeitslosigkeit von unerhörter Bedeutung. Die Arbeitslosen gewinnen wieder Mut, Vertrauen zu sich selbst, da sie sehen, daß sie noch leistungsfähig sind, daß man ihre Kräfte noch gebrauchen kann, daß man sie nicht vergessen hat, daß man im neuen Staat bemüht ist, ihnen endlich das zu geben, was ihnen bisher nur auf dem Papier versprochen wurde: Arbeit und Brot. Der Winter hat seit Jahrzehnten immer ein gewisses Ansteigen der Arbeitslosenzahlen gebracht, weil ja zahlreiche Gewerbe, so z. B. das Baugewerbe und die Industrie der Steine und Erde, im Winter stilliegen müssen. Trotzdem wird der kommende Winter gegenüber dem des Vorjahres auch auf dem Arbeitsmarkt ein wesentlich anderes Bild zeigen.

Eine der Hauptparolen des Nationalsozialismus, die ihr Führer Adolf Hitler selbst schuf, lautet: Arbeit und Brot. Und das ganze Bemühen, die ganze Sorge des Führers, war in den letzten Monaten darauf konzentriert, diese Parole als wichtigste für die Gesundung Deutschlands in die Tat umzusetzen. Zunächst natürlich einmal Arbeit und Brot für diejenigen, die für diese Parole Blut und Leben einsetzten und aus diesem Grunde ihre Arbeitsstellen verloren. Darüber hinaus aber Arbeit für alle, Arbeit gerade auch für alle verführten Volksgenossen, die falschen Propheten folgten und so schmählich enttäuscht und betrogen worden sind wie selten Geführte von ihren angeblichen Führern.

Im neuen Gebäude der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße zu Berlin haben sich in jeder Woche oben im Dachgeschoß in der Wohnung des Führers mittags und oft auch abends die Vertrauten Adolf Hitlers, seine Gauleiter und engsten Mitarbeiter, zu eifrigen Gesprächen, zu Aussprache und Beratung zusammengefunden. Um diese Runde in der Reichskanzlei wird sicherlich ebenso einmal in die Geschichte eingehen wie das Tabakskollegium Friedrich Wilhelm I. Da sieht man den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, SS-Gruppenführer Dietrich, der die Stabswache des Führers kommandiert, den Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich, der zu den engsten Mitarbeitern Adolf Hitlers gehört, den Führer des Verbindungsstabes der NSDAP Oberführer Reiner. Sehr oft sieht man Reichsminister Dr. Goebbels oder den preußischen Ministerpräsidenten Göring. Reichsminister Frick kommt dann und wann, und Staatssekretär Funk, wohl einer der bedeutendsten Wirtschaftssachverständigen der Partei, ist hier zu Gast. Wenn auswärtige Gauleiter in Berlin sind, werden sie nicht selten gebeten. Weiter sieht man den Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, der als Stabschef der politischen Organisation der NSDAP oft wichtige Dinge zu besprechen hat. Ständig anwesend ist SA-Gruppenführer Brückner, der persönliche Adjutant des Führers, der Stabschef der SA Hauptmann Röhm und SS-Oberführer Himmler nehmen, wenn sie in Berlin sind, ebenfalls gern an diesen Aussprachen teil. Hier ist die Quelle zahlreicher Gesetze und Verordnungen, zahlreicher Maßnahmen, die in diesen Wochen und Monaten zur Durchführung kamen. Es geht spartanisch einfach her in der Wohnung des Führers. Die [illegible]karte ist kurz und Alkohol wird auch nicht getrunken, denn [illegible]er ist Antialkoholiker, Nichtraucher und Vege[illegible] Er lebt so bescheiden und einfach wie selten ein

Einheitsliste für die Provinzialsynoden.

Berlin, 28. Juli. Nachdem die Wahlen für die Provinzialsynoden für den 13. August anberaumt worden sind, haben, wie das VDZ-Büro meldet, Bestrebungen eingesetzt, diese Wahlen durch Schaffung einer Einheitsliste nach Möglichkeit überflüssig zu machen. Das Ergebnis der Kirchenwahlen vom 23. Juli war so deutlich, daß die Schaffung einer Einheitsliste für die Provinzialsynoden, die jetzt von den neuen Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften zu wählen sind, eigentlich keine großen Schwierigkeiten bereiten sollte. Verhandlungen zwischen der Glaubensbewegung Deutsche Christen und der Gruppe Evangelium und Kirche sind bereits eingeleitet. Die Deutschen Christen sind entsprechend dem Ergebnis der Kirchenwahlen bereit, der Gruppe Evangelium und Kirche 15—20 Prozent Plätze in den Provinzialsynoden zuzubilligen.

Phantasievolle Verwechselung.

Französisches Blatt macht Reklame für deutschen Film.

Paris. Die Zeitung Rempart erfährt von einer soeben aus Berlin zurückgekehrten Persönlichkeit, daß im Nordosten von Berlin, in der Weberstraße, blutige Unruhen stattgefunden hätten. Kommunisten hätten ihre Häuser mit roten Fahnen beflaggt, worauf Schupo und SA. ein heftiges Feuer gegen die Behausungen der Kommunisten eröffnet hätten. Die Zahl der Opfer sei unbekannt. Der Reichspressechef habe strengen Befehl erteilt, diese Angelegenheit zu vertuschen. Es sei unleugbar, daß die Kommunisten sich wieder zu rühren beginnen, und man müsse auf ähnliche Unruhen im ganzen Lande gefaßt sein.

Man wird in Deutschland diesen Bericht des französischen Blattes mit Ergötzen zur Kenntnis nehmen. Mit besonderem Schmunzeln wird man vernehmen, daß der Reichspressechef strengen Befehl erteilt habe, die ganze Angelegenheit zu vertuschen. Die Aufnahme für den Horst-Wessel-Film in der Weberstraße im Nordosten Berlins — denn um diese handelt es sich bekanntlich — wird sicher einen guten Einblick in die Kämpfe gegen die finstere Welt der Kommune gewähren.

Französisches Blatt erzählt Märchen.

Berlin. Von einer Reise des Vizekanzlers von Papen nach Paris weiß der Pariser sozialistische „Populaire" zu fabeln, der behauptet, daß die deutsche Botschaft in Paris heute ein Bankett zu Ehren des Vizekanzlers veranstalte, dessen Mission es sei, zu versuchen, den Quai d'Orsay für engere Beziehungen zum neuen Deutschland zu gewinnen. Dieses Märchen des Populaire entbehrt jeder Grundlage. Vizekanzler von Papen weilt zurzeit auf seinem Gut in Wallerfangen bei Saarlouis.

Kleine Chronik.

Berlin, 28. Juli. Die Ende Mai angekündigten 500 Neueinstellungen bei Osram haben sich inzwischen auf 1000 erhöht.

Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung des Völkischen Beobachters hat der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rudolf Breitscheid sich in Paris um eine Anstellung im französischen Außenministerium beworben.

Berlin, 28. Juli. Nachdem vor kurzem die auf dem Tempelhofer Feld befindliche Hindenburg-Eiche von staatsfeindlichen Elementen zerstört worden war, hat das Gartenamt Tempelhof Freitagmittag eine neue Hindenburg-Eiche gepflanzt.

Berlin, 28. Juli. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath und Reichsminister Dr. Göbbels übermittelten dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini zu seinem 50. Geburtstag telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche.

Berlin, 28. Juli. Wegen des Frevels an der Hindenburg-Eiche wird sämtlichen kommunistischen Schutzhäftlingen für drei Tage das Mittagessen entzogen.

...wie auch für Hand-
...uszufüllen und bis
...elle zurückzureichen.
...ie Nichtberücksichti-
...e Bogen sofort nach
...en Fällen, in denen
...n der Fachverbände
...rfolgt sind, müssen
...gen nochmals aus-

...nna Straberg:
..." wurde mit einem
...Uhr begannen die
...Stemmen. An dem
...nen der Turnverein
...nach begannen die
...en geboten wurden.
...r führte der Fest-
...sand. Zum Schluß
...5 Preise errungen
...nde bedacht: Theod.
...h, Konrad Pesch,

...en
...nntag Wanderfahrt
...t 1.30 Uhr Schoko-
Alle!
...weiterte Vorstands-

...ross
...tig!
...ilft mit?
...der Stadt Neuß
...von gebrauchten
...ern,
...ne,
...nen usw.
...raturfähige
...erne abgeholt.
...eten an die Vor-
...rpfarre:
...yser, Drususs-
...elefon 3244.
...pfarre:
...Goder, Krefelder
...Telefon 5050.
...nigenpfarre:
... Stratmann,
...3, Telefon 6251.
...pfarre:
...eggen, Geulen-
...elefon 2697.
...uf Wunsch gerne

...Betten m. Matratz. 2 pol. Bettlows, 2 Chaiselongue, 1 Ledersofa, Küchenschr., Anrichte, billig. Schlafzimmer, mehr. Kleiderschränke, Spiegelschr., Waschkomod. Vottschrank, 2 Küchentische, mehr. Nachtkonsole und sonstige Möbel aller Art zu verkaufen zu jedem annehmbaren Preis.
...rik Bolten, Nachf.
Oberstraße 113.

...Schlafzim., echt eiche, 1 Bett, kompl. 195.— Krämerstraße 7.
...aj. 2 Herde zu verk.
...Ruh. gutmöbliertes
...err.- u. Schlafzim.
...an berufst. Herrn bill. zu verm. Off. u. O 14 an d. Exp. d. Z.
...Cutaway
...Größe 50, fast neu, preiswert z. verkauf. Bleichstraße 21, II.

...Vereine
...Gesellschaften
beziehen ihre
...Statuthefte
...Mitglieds- und
...Eintrittskarten
...Programme
...Textbücher
...Plakate
u. s. w. vorteilhaft durch die
...Gesellschaft
...für
...Buchdruckerei
...Neuss
Niederstraße 46

führender Mann Deutschlands, und von dieser Einfachheit legt neben seinen Berliner Gewohnheiten wohl auch sein Häuschen auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden das beste Zeugnis ab. In dieser puritanischen Einfachheit lebt Adolf Hitler das vor, was das Preußen Friedrich des Großen stark gemacht hat und was auch heute wieder die erste Forderung an das deutsche Volk ist: Bescheidenheit und spartanische Einfachheit in der Lebensführung. Wir sind ein armes Volk und können uns einen Luxus erst dann wieder leisten, wenn wir allen deutschen Volksgenossen das regelmäßige tägliche Brot geschaffen haben.

Hier entstand auch der Gedanke zu dem Gesetz über die Reichsautobahnen, wohl das kühnste Projekt dieses Jahrhunderts in Deutschland, mit dessen Ausführung man ohne die früher üblichen Verzögerungen nach dem Grundsatz „Wer wagt, gewinnt" sofort begonnen hat. Neben diesen großen Plänen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wird in den nächsten Wochen besonders die Instandsetzung öffentlicher Gebäude eine Rolle spielen, für die durch den gestrigen Beschluß der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zunächst 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden sind. Man muß dabei berücksichtigen, daß bei den krampfhaften Sparversuchen der früheren Machthaber eine große Anzahl von Dienstgebäuden dem Verfall nahe sind und also auch auf diesem Gebiete Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden ist.

Der erste große Angriff gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen. Die zweite Offensive wird im Frühjahr nächsten Jahres folgen, und man kann schon jetzt sagen, daß man es niemals zu einem Stellungskrieg in diesem Kampf wird kommen lassen, wie wir ihn 14 Jahre lang gehabt haben. Nationalsozialisten sind das Kämpfen gewöhnt. Sie sind gewohnt, nie nachzugeben und nicht locker zu lassen, denn nur so ist der Sieg sicher.

Weltwirtschaft am Wendepunkt.

Nach dem Schluß in London.

Berlin, 28. Juli. Die große Weltwirtschaftskonferenz 1933 ist rasch von ihrem Schicksal ereilt worden. Man wird die wahren Gründe dafür in der Tatsache zu suchen haben, daß diese Konferenz nicht einen großzügigen Plan zur universellen Bekämpfung der Wirtschaftskrise ihre Entstehung verdankte, sondern selbst bereits ein Produkt der Konferenzpolitik war. Die Fragen nämlich, die von den Politikern auf der vorjährigen Zusammenkunft in Lausanne eigentlich hätten einer raschen und definitiven Lösung zugeführt werden sollen, würden an die möglichst umgehend einzuberufende Weltwirtschafts- und Währungskonferenz weitergeleitet. Die sich anschließende Entwicklung entsprach mit ihren vielfachen Verhandlungen, den fortgesetzten Verzögerungsversuchen der Franzosen, der nur unter Schwierigkeiten zu erreichenden Berichterstattung des vorbereitenden Ausschusses ganz und gar dem Beginn. Und so kann es gar nicht wunder nehmen, daß die jetzt erzielten „Ergebnisse" noch nicht einmal denen entsprechen, die von der Vorläuferin dieses ökonomischen Konzils im Jahre 1927 zutage gefördert wurden. Hat aber damals erst der weitere Verlauf der Ereignisse erwiesen, daß die einzelnen Staaten nicht gesonnen waren, ihre nationalwirtschaftlichen Interessen allgemein-wirtschaftlichen Wünschbarkeiten unterzuordnen, so ist jetzt insofern ein psychologischer Fortschritt erzielt worden, als allgemein und eindeutig festgestellt wird, daß das Fiasko von London eine grundsätzliche Krise der Konferenzidee, zugleich aber einen Wendepunkt der Weltwirtschaft darstellt. Die Nachkriegszeit hat hier eine Entwicklung rascher vorwärts getrieben, die ohnehin gekommen wäre, deren Grundtendenz man in der Abkehr von einem auf Meistbegünstigung und ungehemmter Konkurrenz aufgebauten weltwirtschaftlichen Liberalismus und seiner Ersetzung durch ein System von in sich ausgewogenen Nationalwirtschaften erblicken kann. Die von den Traditionen eines Colbert nie ganz freigewordene französische Wirtschaftspolitik, der radikale wirtschaftspolitische Umschwung in Großbritannien und im britischen Reich, das amerikanische Experiment und schließlich die großzügige und durchgreifende Reform des deutschen Wirtschaftskörpers sind Marksteine auf diesem Wege. Die Abkehr von veralteten, manchesterlichen Gedankengängen bedeutet nicht einen Verzicht auf internationale Kooperation, sondern eröffnet im Gegenteil alle Möglichkeiten zu einer sinnvollen Planung, die in der einzelnen Nationalwirtschaft wie im Bereich der ökonomischen Beziehungen des internationalen Staatensystems allein auf die Dauer Gewähr dafür bietet, daß chaotische Zustände und damit eine Weltarbeitslosigkeit in Permanenz, wie sie das Ergebnis des in London zu Grabe getragenen Systems ist, vermieden werden.

Bekenntnis zum Deutschtum.

(Fortsetzung von Seite 1.)

sen, die aus allen deutschen Siedlungen der Erde in diesem Raum versammelt sind, eins, wenn ich mit klarer Ueberlegung das neue Reich als den Grundstein unserer neuen Lebensmöglichkeit in aller Welt bezeichne.

Im Blick auf diesen neuen Staat formen wir in uns ein neues Welt- und Lebensgefühl und ein politisches Bewußtsein, das erheblich abweicht von dem engen Rahmen unserer bisherigen öffentlichen Betätigung. Wir spüren es überall im Auslande über die allerdings wieder schon nachlassenden Hetzfeldzüge gegen alles Deutsche hinweg: Der deutsche Mensch ist wieder etwas wert, nicht nur innerhalb seiner eigenen Gemeinschaft, nein, auch den andern gegenüber, die die Ohren spitzen. Was uns besonders frisch macht, ist die Tatsache, daß auch der auslandsdeutsche Mensch dem Muterlande gegenüber im Kurs zu steigen begonnen hat.

Nicht mehr sind wir Deutsche zweiter Klasse, sondern wir bitten um den Rang des Vollbürgers in der Nation; wir wollen versprechen, uns unserer Aufgabe würdig zu erweisen. Denn jeder von uns als einzelner und jede Gemeinde fühlt sich als verantwortlicher Inhaber der Werte, als Sachwalter des ungeheuren Kapitals, das Deutschland in der Welt aufgestapelt hat und das erst in der Zukunft zu voller Auswirkung gelangen wird. Wir erkennen beglückt, daß so unser Dasein auf dem Posten, den wir jahrundertelang verteidigt haben, wieder einen tieferen Sinn erhält. Wir sehen in unserem Schicksal wieder das Walten der göttlichen Vorsehung, die uns nicht als Zufallserscheinungen hierher und dorthin auf der Erde zerstreut hat, sondern die uns einem großen Plan in der Geschichte des Volkes eingefügt hat, das doch naturnotwendig wieder zur Weltgeltung gelangen muß.

In diesem neuen Lebensgefühl wollen wir unser Bekenntnis zum Mutterlande ablegen, zum Lande, das wieder in den geliebten Farben Schwarz-Weiß-Rot prangt! Es soll ein Treugelöbnis und Gebet zugleich sein. Unser Glaube, unsere Liebe, unsere Hoffnung gehört dir, du deutsches Volk und Mutterland!

An der Kundgebung nahm auch Reichsaußenminister Frhr. von Neurath als Vertreter der Reichsregierung teil. Er führte in einer Ansprache u. a. aus: Er begrüße besonders herzlich alle, die von fern her als Glieder des deutschen Volkstums nach Stuttgart gekommen sind. Ihr Verdienst ist es in erster Linie, wenn im Ausland der deutsche Name hochgeschätzt wird. In schwerer Zeit ist vor über hundert Jahren in Deutschland der Gedanke des deutschen Turnens erwachsen zum Wohle des zesamten Deutschtums. Es ist in diesen Tagen, wo das wiedererwachte Deutschland sich erhebt zu neuem Aufschwung, besonders zu begrüßen, daß so viele Deutsche aus dem Ausland in die Heimat gekommen sind. Wir stehen wieder vor einer Schicksalswende. Die ganze Welt will bisher das Geschehen in Deutschland noch nicht verstehen und betrachtet uns mit Mißtrauen und vielfach mit offener Feindschaft. Zu lange ist in den letzten vierzehn Jahren die Welt daran gewöhnt worden, das deutsche Volk als eine Nation zweiter Klasse zu behandeln. Das ist jetzt zu Ende. Die Welt wird sich mit einem neuen Deutschland abfinden müssen. Für uns alle aber, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, gilt es jetzt, das Beste daran zu setzen, unsere Kräfte zu stählen zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Frankreichs „übertriebene Furcht".

Frankreichs Sicherheit gewährleistet. — Ein Artikel Lord Rothermeres.

London, 29. Juli. (Eig. Radiodienst.) „Weshalb sollte Frankreich besorgt sein?" Unter dieser Ueberschrift weist Lord Rothermere in seiner „Daily Mail" darauf hin, daß Frankreich alles Menschenmögliche getan habe, um sich vor Angriffen zu schützen. Von allen Ländern Europas sei Frankreich vor feindlichen Angriffen am sichersten. Das französische Volk habe nicht nur die stärkste Armee, sondern sei auch finanziell und wirtschaftlich in besonders vorteilhafter Lage. Nur wenige Leute stellten sich die Entwicklung der französischen Verteidigung während der vergangenen paar Jahre richtig vor. Ferner habe der Krieg Frankreich unmittelbare, aber ungeheure Vorteile gebracht. Die Zerstörung der vom Kriege heimgesuchten Gebiete habe zu einem Wiederaufbau eines Departements mit den modernsten Anlagen geführt. Frankreich habe weniger unter der Weltdepression gelitten als irgend eine andere der führenden europäischen Nationen. Lord Rothermere fordert das französische Volk dringend auf, in der Frage der Sicherheit objektiv zu sein. Durch übertriebene Furcht vor Angriffen halte es das übrige Europa dauernd in Unruhe. Derartige Befürchtungen seien grundlos und sollten aufgegeben werden.

Kommissarische Oberbürgermeister für M.-Gladbach und Rheydt.

Einführung am Montag.

M.Gladbach, 28. Juli. Für die beiden Städte M.Gladbach und Rheydt hat der preußische Minister des Innern nunmehr zwei kommissarische Oberbürgermeister ernannt. Kommissarischer Oberbürgermeister für M.Gladbach wird Dr. Poeschel, der bisherige Oberbürgermeister von Stettin. Rheydt wird durch den kommissarischen Oberbürgermeister Hasenjäger (bisher Stolp) verwaltet.

Oberbürgermeister Dr. Poeschel wurde am 20. September 1881 zu Grimma i. Sa. geboren und ist evangelisch. Er studierte Rechtswissenschaften und nahm dann eine Berufung im Kolonialdienst an. Den Weltkrieg machte er als Hauptmann und Kommandeur einer Sturmabteilung mit. Nach dem Kriege war er zunächst in mehreren Ministerien tätig. Später wurde er zum Oberpräsidium Ostpreußen versetzt, dann wurde er Landrat vom Kreis Randow, Regierungspräsident in Frankfurt a. d. O., Regierungspräsident in Liegnitz, endlich Oberbürgermeister von Stettin.

Oberbürgermeister Hasenjäger wurde 1888 in Kamin im Pommern geboren und ist gleichfalls evangelisch. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften. Als Hauptmann d. R. der Nachrichtentruppe machte er den Weltkrieg mit. 1925 wurde er Oberbürgermeister der Stadt Stolp.

Die Verteidiger der Reichstagsbrandstifter.

Leipzig, 28. Juli. Von zuständiger Stelle wird uns zu der Reichstagsbrandsache folgendes mitgeteilt: Nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung ist in Sachen, die vor dem Reichsgericht zu verhandeln sind, einem Angeschuldigten, der noch keinen Verteidiger gewählt hat, ein Verteidiger von amtswegen zu bestellen. Da die Angeschuldigten bisher noch keinen Wahlverteidiger haben und die Zustellung der Anklageschrift, wie bisher gemeldet, unmittelbar bevorsteht, hat ihnen der Präsident des 4. Strafsenats des Reichsgerichts schon jetzt Verteidiger von amtswegen beigeordnet. Die Auswahl dieser Verteidiger hat nach gesetzlicher Vorschrift aus der Zahl der am Sitz des Reichsgerichts in Leipzig wohnhaften Rechtsanwälte zu erfolgen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache hat der Vorsitzende des Gerichts zwei der Verteidiger aus der Zahl der beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte ausgewählt, nämlich die Rechtsanwälte Seuffert und Huber, die infolge ihrer Betätigung in Strafsachen besonders geeignet erscheinen. Außerdem ist Rechtsanwalt Dr. Teichert bestellt worden, der gleichfalls als besonders tüchtiger Strafverteidiger bekannt ist.

Breitscheid möchte ins französische Außenministerium.

Berlin. Nach einer Meldung des Völkischen Beobachters hat der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rudolf Breitscheid sich in Paris um eine Anstellung im französischen Außenministerium beworben. Im Zusammenhang mit dieser Meldung spricht der „Völkische Beobachter" davon, daß Breitscheid ganz rechts angefangen habe und über die Nationalliberalen, Nationalsozialen, Freisinnigen und Demokraten allmählich bei den Sozialdemokraten gelandet sei. In dieser Partei habe er die Funktion des Außenpolitikers übernommen. Seine Außenpolitik sei aber immer franzosenfreundlich gewesen. So habe die Rote Fahne am 6. April 1923 geschrieben, daß „Herr Breitscheid in auswärtigen Dingen wie nur irgendein spezieller Vertrauensmann der Entente handeln würde."

Gnadenerweise

aus Anlaß der Beendigung der nationalsozialistischen Revolution.

Berlin, 27. Juli. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister zur Durchführung der Begnadigungen einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Die Sturmabteilungen (der Stahlhelm) und die Schutzstaffeln der NSDAP. haben unter Einsatz von Leib und Leben dem deutschen Volke den Tag der Freiheit erkämpft. In Anerkennung des Kämpferischen Geistes, dem der Sieg der nationalsozialistischen Revolution zu verdanken ist, ist aus Anlaß der Beendigung der Revolution zu prüfen, ob Angehörige der der genannten Formationen, die sich strafbar gemacht haben in geeigneten Einzelfällen eines Gnadenerweises würdig erscheinen. Insbesondere ist die Erteilung eines Gnadenerweises bei solchen Straftaten der Kämpfer und Soldaten der nationalsozialistischen Revolution in Erwägung zu ziehen, die im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Revolution zur Durchsetzung des nationalsozialistischen Staates begangen sind; in Betracht kommen politische Straftaten aus der Zeit nach dem Inkrafttreten der Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. 3. 1933.

Der preußische Justizminister ersucht daher die Oberstaatsanwälte, über rechtskräftige Verurteilungen von Angehörigen der genannten Formationen, soweit die Strafvollstreckung noch nicht beendet ist, zu berichten, ob ein Gnadenerweis für angezeigt erachtet wird. Ebenso werden die Staatsanwälte ersucht, in noch schwebenden Strafverfahren zu berichten, ob eine Niederschlagung befürwortet wird, und bis zur ministeriellen Entscheidung von Untersuchungshandlungen abzusehen.

Die Maßnahmen betreffen nicht Straftaten, die nach dem 15. Juli 1933 begangen sind oder begangen werden sollten.

Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen.

Die in letzter Zeit durchgeführte strenge Kontrolle der nach dem Auslande aufgegebenen Postsendungen hat gezeigt, daß auf diesem Wege versucht worden ist, erhebliche Beträge ins Ausland zu verschieben. Um solchen Versuchen wirksam entgegenzutreten, ist nunmehr durch eine fünfte Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung die Bestimmung getroffen worden, daß grundsätzlich jede Versendung von Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten und dergl.), sowie von Gold- und Edelmetallen in Postsendungen aller Art verboten ist. Zuwiderhandlungen haben außer hohen Strafen auch die Einziehung der Werte zur Folge.

Ausgenommen von dem Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen sind grundsätzlich nur versiegelte Sendungen mit Wertangabe. Die Versendung von Geldsorten ist ferner auch in eingeschriebenen Postsendungen zulässig, wenn die Sendungen zollamtlich verschlossen sind. Die Durchführungsverordnung enthält nähere Mitteilungen über diese Ausnahmen. Die Bestimmungen der Devisenverordnung, wonach zur Versendung von Zahlungsmitteln (also auch von Geldsorten) und Wertpapieren, die Genehmigung einer Devisenbewirtschaftungsstelle erforderlich ist, bleiben in allen Fällen unberührt.

Durch eine weitere Bestimmung ist die Freigrenze für Verfügungen über Forderungen solcher Personen aufgehoben worden, die nach dem 4. August 1931 aus Deutschland ausgewandert und daher Ausländer im Sinne der Devisenverordnung geworden sind.

175 000 Pilger wallfahrteten bereits nach Trier.

Trier, 28. Juli. Vom Beginn der Ausstellung des Heiligen Rockes am Sonntag bis Freitag abend haben insgesamt 175 179 Pilger den Trierer Dom besucht. Es ist wahrscheinlich, daß am kommenden Sonntag die Viertelmillion erreicht wird, da allein an diesem Tage 30 Sonderzüge in Trier eintreffen. Das Hauptkontingent entfällt auf Süddeutschland, aus dem 20 Sonderzüge erwartet werden.

v. Gontard aus der Haft entlassen.

Berlin. Der in Zusammenhang mit dem Bullerjahn-Prozeß vielgenannte frühere Generaldirektor der Berlin-Karlsruher Maschinenwerke von Gontard war vor einiger Zeit in Berlin verhaftet worden, unter der Beschuldigung, Devisenschiebungen begangen zu haben. Auf Grund eines Gutachtens des Gerichtsarztes, wonach von Gontard haftunfähig ist, wurde der Angeklagte jetzt aus der Haft entlassen. Der Haftbefehl gegen ihn bleibt aber bestehen, und das Verfahren gegen ihn läuft weiter. Der Auslandspaß wurde ihm abgenommen.

Wettervorhersage bis Sonntag.

Trübes Wetter zum Teil Gewitterneigung. Die höchsten Temperaturen betrugen 6.30 Uhr in Münster 12,5 Grad und die tiefsten der Nacht 7,50 Grad.

Gegen Durst  Bullrich-Brause von Bullrich-Salz nur 1 Pfg. pro Glas

Aus der Stadt Neuß

Samstag, 29. Juli 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 – Nummer 204

Ein Neußer Fremdenlegionär kehrt heim:

Abriß aus den Erlebnissen in der franz. Fremdenlegion.

Dieser Tage kehrte ein junger Neußer, der aus Arbeitsmangel zur französischen Fremdenlegion ging, nach hier zurück.

Nach Euskirchen.

In jugendlichem Leichtsinn, aus Arbeitsmangel dazu getrieben, ging ich im Alter von 25 Jahren vom Elternhause fort. Da ich ein wenig abenteuerlustig veranlagt war, hatte ich mir in den Kopf gesetzt, in die französische Fremdenlegion einzutreten. So fuhr ich denn nach Euskirchen, denn ich hatte in Erfahrung gebracht, daß dort in der französischen Kaserne junge Leute für die Fremdenlegion angeworben würden. Mit mir zusammen fuhren noch drei junge Burschen; zwei von ihnen waren noch keine 18 Jahre alt. In Euskirchen meldeten wir uns bei den französischen Besatzungstruppen. Für die Nacht wurden wir in einen Raum gesteckt, in dem wir zu unserem Erstaunen noch viele unseresgleichen, junge deutsche Burschen vorfanden, die alle zur Fremdenlegion wollten. Am anderen Morgen wurden wir einem Offizier vorgeführt, der sich zunächst einmal (natürlich ohne ärztliche Untersuchung) die Leute herausſuchte, die ihm tauglich erschienen. Ich wurde für gut befunden. Aber jetzt taten mir die beiden jungen Burschen leid, daß sie in ihrem jungen Alter in die Legion geraten sollten. Kurz entschlossen sprach ich mit dem Leutnant und klärte ihn darüber auf, daß diese beiden noch keine 18 Jahre alt wären; er solle sie frei lassen und nach Hause zu ihren Eltern zurückschicken. Diesem Wunsche kam der Offizier denn auch nach. (Heute sind die beiden schon längst verheiratet und haben entschieden besser daran getan, als ihr junges Leben in Afrika zu lassen.)

Am gleichen Tage wurden wir zu dritt abgeschoben; denn da die Franzosen befürchteten, Unannehmlichkeiten mit der deutschen Regierung zu bekommen, wurden zu dieser Zeit von Euskirchen aus täglich nur drei bis vier Mann nach Metz hinübergeschickt. Wir erhielten 8.70 Mark, um die Eisenbahnfahrt zu bezahlen. So gelangten wir am dritten Tage an die französische Grenze und am Abend desselben Tages in Metz an, wo wir in ein früheres deutsches Fort gesteckt wurden. Nun wurde es mir erst bewußt, daß ich die goldene Freiheit verloren hatte; denn hier hieß es arbeiten; der eine wurde für dies, der andere für das angestellt, und so vergingen fünf Tage, dann wurden wir ärztlich untersucht. Ich selbst wurde für tauglich befunden; der andere junge Mann aber, der von uns vieren allein noch mit mir zusammen geblieben war, wurde nach Deutschland wieder abgeschoben, da ihm eine Zehe fehlte. Ich war also allein noch übrig geblieben und hatte keine Bekannten mehr. Am gleichen Nachmittag wurden uns die Haare glatt abgeschoren und zum Abschluß mußten wir unseren Vertrag unterschreiben. Daraufhin wurden wir militärisch eingekleidet; die Zivilkleidung wurde für weniges Geld verkauft. Am nächsten Tage wurden uns die notwendigsten französischen Kommandos beigebracht; am Mittag ging's unter Bewachung zum Bahnhof und von dort gleich durch bis Marseille.



„Gefängnis"
Stacheldraht-Käfig im Sonnenbrand.

Ab Marseille.

In Marseille ging es schon recht stramm her; hätte ich dort noch zurücktreten können, so schnell als möglich wäre ich wieder nach Hause zurückgelaufen. Aber es war bereits zu spät. Einen Tag blieben wir in Marseille liegen, dann wurden wir eingeschifft. In 36 Stunden langer Fahrt ging es über das Mittelländische Meer der afrikanischen Küste entgegen. Wir landeten im Hafen von Oran, wo wir von einigen Sergeanten in Empfang genommen wurden. Nachträglich muß ich noch erwähnen, daß wir bis dahin sehr schlechte Kost bekommen hatten; ich wurde jedesmal nur halb satt, mein Magen knurrte immer heftiger; denn täglich zweimal Essen, das war alles.

Von Oran aus wurden wir nach Sidi-Bel-Abbes geschickt, eine Stadt, die in der ganzen Welt als die Hölle der Fremdenlegion bekannt ist; ich kann dasselbe wohl auch mit Recht behaupten, habe ich es doch am eigenen Leibe erfahren.

Liebe junge deutsche Brüder! In den ersten Wochen meines Legionärslebens schon, hätte ich es nur gekonnt, würde ich jeden beschworen haben: Nur nicht in die Fremdenlegion! In Deutschland werden die Zuchthäusler als Menschen behandelt; ein Deutscher hingegen in der Fremdenlegion gilt nicht mehr als ein schmieriger Hund. Versteht ihr diese Sprache? Wenn nicht, dann werdet ihr es aus meinen Erlebnissen verstehen lernen.

Desertiert: Gefängnis.

In Sidi-Bel-Abbes mußten wir noch am gleichen Abend, es war schon fast Nacht geworden, unsere gute Militärkleidung abgeben; dafür erhielten wir gänzlich abgerissene alte Kahkibrocken. Wir sahen alle aus, als hätten wir die Sachen einem Lumpenhändler gestohlen; wenn ich mich selbst von oben bis unten besah, schämte ich mich vor mir selber und bittere Reue kam über mich. Als ich kaum zwei Tage in Sidi-Bel-Abbes war, konnte ich schon die Wirkungen des Klimas auf meinen Körper verspüren; mehrmals bin ich ohnmächtig zusammengebrochen. Wir bekamen alle eine Einspritzung in den Rücken, durch die unser Blut verdünnt wurde. Darnach gab es zwei Tage lang kein Essen, und dabei waren wir sowieso schon so schwach geworden.

Als wir fünf Tage dort waren, erhielten wir die Hälfte unseres Werbungsgeldes, nach deutschem Gelde 80 Mark. Ich hatte bei mir den Entschluß gefaßt, mit diesen paar Mark zu desertieren. An einem Samstagabend ging ich zusammen mit einem Kameraden, der aus Velbert bei Düsseldorf stammte, aus, um irgendwo Zivilkleidung einzukaufen. Aber unsere Bemühungen waren vergebens; das Geld langte nicht dazu. Wir versuchten es also ohne Zivil. Hunger und Durst waren unsere schlimmsten Feinde; auch konnten wir nur des Nachts vorankommen, denn tagsüber durften wir uns nicht blicken lassen, weil eine Prämie für Wiederergreifung jedes desertierten Legionärs ausgesetzt ist, und demnach ein gutes Beutestück für jeden Araber darstellt. Am Montag konnten wir nicht mehr weiter; unsere ausgehungerten Körper ertrugen die Strapazen nicht länger. Nun war guter Rat teuer; was jetzt tun? Wir versuchten bei den Arabern für unser Geld Lebensmittel zu kaufen; aber das wurde unser Verderben. Gebunden brachten sie uns nach Sidi-Bel-Abbes zurück. Weil wir noch junge Soldaten waren, erhielten wir eine ganz gelinde Strafe von nur 15 Tagen Gefängnis. Aber diese 15 Tage zählten zu den schwersten meines ganzen Lebens. Uralte Schuhe, knochenhart und steif, mußten wir anziehen; damit hieß es jeden Morgen um vier Uhr im Gefängnis antreten; jeder erhielt einen Sandsack im Gewicht von 60 Pfund auf die Schultern gepackt und dann ging's los: Hinlegen marsch-marsch! Aufstehen marsch-marsch! Laufschritt marsch-marsch! und so fort bis 10 Uhr. Dann gab's ein Wettlaufen um's Essen, das bereits kalt war, wenn wir es bekamen. War einer nicht schnell genug dabei, gab es vom Sergeanten einen Fußtritt gegen das Eßgeschirr, und der arme Teufel mußte seinen Riemen noch enger schnallen um seinen schon vollständig dürren Leib. Am Nachmittag ging's dann wieder so weiter wir am Vormittag. Nach drei Tagen hatte ich mir die Füße gänzlich durchgelaufen; es wurden große offene Fleischwunden; meine Füße schwollen an, dick wie Pferdefüße; keinen Schritt konnte ich mehr vorwärts kommen. Jetzt mußte ich mit meinem schweren Sandsack an der Mauer stehen, und zwar so, daß Nase und Fußspitzen die Mauer berührten. Auf die Zähne mußte ich beißen, um nur nicht zu schreien, denn die Herren Sergeanten hätten ja nur ihre Freude daran gehabt; es gibt nämlich keine größeren Lumpen in der Fremdenlegion, als diese Gradierten, die in den Mili-



Ein Deutscher aus Krefeld
war zu den nicht unterworfenen Arabern desertiert, kam aber wieder herüber zu uns, weil die Araber ihm jeden Tag drohten, den Kopf vom Rumpfe zu trennen, wenn er bei uns keine Gewehre stehlen würde.

Deutsche Kunst.

Eine zeitgemäße Besinnung.

Die Liebe zu Heimat und Vaterland ist eine Sache, die den meisten Menschen bekannt ist. Insofern kann man sagen: die Idee des Vaterlandes ist eine allgemein menschliche Sache. Doch sie alle: der Deutsche, der Engländer, der Italiener, sie meinen jedesmal ein anderes, nämlich ihr Vaterland. Und so ist es auch mit der Kunst. Sie ist etwas allgemein Menschliches, aber jedes Volk hat seine besondere Kunst. Diese besondere Kunst, herausgewachsen aus dem geistigen und seelischen Urgrund eines Volkes, ist dann naturgemäß Ausdruck und Spiegel des betreffenden Volkes. Gerade in der Kunst offenbart sich das Wesen einer großen Gemeinschaft, mehr und deutlicher als etwa in der Technik oder in der Wissenschaft. Denn die Kunst ist etwas Lebendiges, sie kommt aus dem Herzen, und das Herz ist das Lebenszentrum des Menschen.

Kunst ist das Ergebnis einer Tätigkeit. Wir meinen hier nicht den sichtbaren Arbeitsvorgang. Wir meinen jetzt nicht so sehr die Arbeit der Hand, die in der bildenden Kunst — von dieser soll hier die Rede sein — eine so wichtige Rolle spielt. Sondern wir betrachten die geistige Tätigkeit. Diese besteht beim Kunstschaffen darin, daß die Welt der Wirklichkeit, welche meist in mehr oder weniger zufälligen Ausschnitten und Einzelheiten wahrgenommen wird; im Kunstwerk verarbeitet ist. Sie wird geordnet und zu einer kleinen Ganzheit zusammengefaßt. Das Kunstwerk ist eine ausgewogene Ganzheit, in der sich Mannigfalt und Einheit ausgleichen und die Waage halten. Die Vielheit ist im Kunstwerk geeint. Man sucht aus der Welt diejenigen Elemente heraus, die zusammen eine wohlgeordnete Ganzheit ergeben. Denken wir nur an die Bedeutung von Rhythmus, Stil, Kontrast — um nur auf Nächstliegendes hinzuweisen. Eben bei diesem geistigen Arbeitsvorgang kommen die Eigenschaften eines Volkes, von denen vorhin die Rede war, zum Vorschein. In dem Ergebnis, dem Kunstwerk sieht man, wie das Innere des Menschen „abgefärbt" hat. Und es ist das Wort „Stil", das vieldeutige, auch hier am Platze. So kann man auch vom deutschen Stil sprechen.

In den letzten Jahrzehnten war in unserem der Kunst gewidmeten Schrifttum der Gedanke der deutschen Kunst etwas verblaßt. In dem Bestreben, die Kunst lebendig zu erhalten, war der Blick zu sehr auf Neuland, zu findendes Neuland, gerichtet. Aber die schöpferische Kraft entsprach nicht immer dem Wollen. Weil das Blut verwässert war. Nun sind wir dabei, das Blut wieder gesunden zu lassen, wir tauchen wieder unter zu den fruchtbaren Quellen der Vergangenheit. Wir hoffen, daß dann wieder eine nationale Kunst ersteht, und sich das Wort der Rembrandtdeutschen erfüllt: „Die neue Kunst, die kommen soll, muß den Anschluß wieder herstellen an die Geschichte, an das Volk und an die Kinder." Italien ist in dieser Hinsicht vorangegangen. Dort bemüht man sich energisch um eine eigene Kunst. Proben dieses Strebens enthielt eine Wanderausstellung, die kürzlich auch in Deutschland gezeigt worden ist. Wenn wir uns so wieder mehr auf unsere deutsche Art besinnen wollen, ist es selbstverständlich, daß unsere Liebe nunmehr in besonderem und größerem Maße der deutschen Kunst gelten muß, diesen in der Vergangenheit gewachsenen und gewordenen reichen Schatz.

Deutsche bildende Kunst! Damit meinen wir die Kunst der Dürer, Holbein, Grünewald, Vischer, Riemenschneider, Stoß, Krafft, Friedrich, Rethel, Menzel, Leibl, Feuerbach, Richter, Schwind, Thoma, Klinger, Böcklin. Alle diese und ihre geistigen Verwandten müssen wieder mehr zu Ehren gelangen. Sie sind die großen Führer der Vergangenheit. Daß darüber die lebende Kunst nicht zu kurz kommen darf, ist selbstverständlich.

Wollen Sie vergnügte Ferien haben
Müssen Sie Schuhe von Albeck tragen

Der Sinn des Deutschen ist in hohem Maße auf das Geistige gerichtet. Daß das keine Phrase ist, zeigt die Bedeutung, welche die deutsche Philosophie in der allgemeinen Geschichte des spekulativen Denkens innehat. Denken wir nur an die deutsche Metaphysik — und im Gegensatz dazu, wie dürftig diese sich in England entwickelt hat. Der Ideengehalt der deutschen Kunst ist dementsprechend stets besonders stark gewesen. Als Zeugen nennen wir nur Dürer, Feuerbach, Klinger und Böcklin. Und als vollgültige Probe für viele andere sei Dürers Stich „Ritter, Tod und Teufel" genannt. Ueberhaupt die Graphik! Das Zeichnerische war von jeher bei uns besonders betont, das Zeichnerische, welches in seiner Abstraktheit so recht geeignet ist, Gedanken bildlich darzustellen. Und wenn noch ein Gemälde erwähnt werden soll, so seien es Böcklins „Apokalyptische Reiter". Wir tun gut daran, in Zukunft nicht mehr so verächtlich vom „Literarischen" im Kunstwerk zu reden. Es hat seinen Wert, wenn es auch, wie alles, übertrieben werden kann.

Eine andere Seite des deutschen Menschen ist sein einfacher, natürlicher Blick, der die Dinge nicht zerspaltet. Er ist auf das Wesentliche gerichtet. Der Deutsche vergißt über der Form nicht den Inhalt, das Gegenständliche. Er hat nicht das Schlagwort „L'art pour l'art" erfunden! Er will wissen, was ein Bild vorstellt, er sucht eine Idee oder eine Erzählung. Das ist gesunde Volksart, über die man nicht spötteln soll. Denn das Denken rechtfertigt diese Anschauungsweise: zu jeder Form gehört ein Etwas, das geformt wird. Daneben besteht trotzdem der Satz, daß der Kunstwert von der Form abhängig ist. Aber weil der Deutsche „sachlich" — im guten Sinne — ist, ist die deutsche Kunst inwendig reich und voller Figur, in der Form dagegen gelegentlich hart oder ungelenk. Erinnern wir uns des lieben Meisters Hans Thoma für diesen Fall; er ist so recht ein deutscher Maler. Auch Max Klinger mit seinem kühnen Flug der Phantasie bleibt in der Form oft unzulänglich. Diese Schwächen muß man kennen, um trotzdem oder gerade deshalb die deutsche Kunst zu schätzen. Nichts Irdisches ist vollkommen, und wenn die einen hinter der blendenden Form nichtssagenden Inhalt verbergen, so wollen wir es lieber mit den anderen halten, die, wenn auch ungeschickt, aufgeregt und stammelnd, ihr Herz vor uns ausbreiten. So ist die deutsche Kunst liebenswürdig auch in ihrer Schwäche. Die modischen Kunstschreiber, die einen Thoma und einen Klinger ablehnen wollten, haben vergessen, daß die Kunst mehr ist als nur „Malen-können". Wenn Kunst ergreifende Offenbarung ist, so ist das wertvoller

tärgefängnissen befehligen. Andere Kameraden, die zu schwach waren und öfter am Tage zusammenbrachen, wurden furchtbar mißhandelt und mit großen Kübeln voll Wasser übergossen. Vieles kann man mit Worten überhaupt nicht schildern; wer nicht dort unten gewesen ist, kann sich unmöglich einen Begriff davon machen, wie es zuging.

Als ich meine 15 Tage Prison um hatte, wurde ich von neuem eingekleidet und mit einem Transport anderer Leidensgenossen nach Saida geschickt, wo ich in die Ausbildungskompagnie kam. Das fiel uns armen Teufeln sehr schwer, da wir doch keine Silbe Französisch sprachen. Nun hieß es von morgens früh bis zum Abend spät exerzieren und Marschübungen treiben; das schlimmste war die glühende Hitze beim Marschieren. Dazu war es in Saida sehr streng; das geringste Vergehen wurde mit Gefängnis geahndet.

Als Löhnung bekamen wir alle 15 Tage 3,75 Frs., nach deutschem Gelde 62 Pfennige, wovon wir uns Schuhwichse, Putzpomade und noch sonstige Kleinigkeiten kaufen mußten; für uns selbst blieb kein Centime übrig. Aber auch sonst brauchte von uns jungen Legionären keiner an Ausgehen zu denken, weil in jeder freien Minute die Parole hieß: Flicken, Waschen und Putzen. Beim Dienst mußte alles blitzblank sein.

Hatte ich dennoch einmal eine freie Stunde, so habe ich kleine Gedichte gemacht; das war die beste Ablenkung für mich.

(Schluß folgt.)

Stadt-Nachrichten

Neuß, 29. Juli 1933.

Unseren Abonnenten zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Illustrierte heute wegen technischer Störung bei der Herstellungsfirma nicht beigegeben werden konnte. Sie wird mit der Montagsnummer zugestellt.

Der Verlag der N.-G. Ztg.

Erntezeit am Niederrhein.

In der Mittagssonne durch Feld und Flur.

Glühend heiß brennt die Mittagssonne über die weiten Fluren unseres Heimatlandes. Senkrecht fallen die Strahlen zur Erde, kein Fleckchen Schatten, in dem man einen Augenblick verweilen kann, um der heißen Luft zu entgehen. Und doch muß man hinein! Vor wenigen Tagen hat die Ernte begonnen, ist jetzt in vollem Gange. Goldgelb stehen die schweren Aehren, kerzengrade, Millionen neben Millionen und lassen ihre Köpfe hängen. Die Gerste ist inzwischen eingefahren, der Roggen-, Weizen- und Haferschnitt hat begonnen. Auf den langen Fluren der Gilbach, im Büttgener- und Kaarster-Land, in den Niederungen von Norf der Bahn entlang bis Dormagen sowie im weiten Land der Erft, herrscht Hochbetrieb. Eben wird mit dem Sichten ein Gang aufgehauen, schon kommen die Pferde mit dem „Binder" angefahren, reihenweise wird die Feldfrucht gemäht, zu Garben gebunden und aufgestellt. Nebenan sind weitere Arbeiter mit dem Einfahren der Garben beschäftigt, hochbeladene Wagen schwanken über die Stoppelfelder und staubigen Landstraßen den Scheunen zu.

Aus der Ferne bringt der leichte Wind den Klang der Mittagsglocke auf das Feld. Aber noch gönnt man sich keine Ruh. Fleißig und emsig wird weiter geschafft, in Schweiß gebadet



wirkt der Landwirt noch und noch. Hier wird noch schnell ein Getreidewagen leer gedroschen, die Dampfmaschine singt ihr hohes Lied der Arbeit. Vollgefüllte Säcke werden dort nach Hause gefahren, fein säuberlich geschichtet und gezählt. Längst hat man die Hast der Welt vergessen, und schaut in tiefem Besinnen dem Landmann zu. Freundliche, sonnenverbrannte Garbenbinderinnen ziehen vorbei, um wenig später mit gesundem Appetit ans Mittagsmahl zu gehen.

Fröhlich gleiten meine Blicke über die wogenden Getreidefelder und rufen alte Erinnerungen wach. So noch vor einigen Jahren, als ich voll Stolz eine Gabel trug und mit ins Feld hinaus durfte. In die weiten Fluren deutschen Landes, um mitzuhelfen, die Gottesgaben auf den Feldern zu bergen. Schöne Tage waren es, als ich hoch auf dem Strohschober stand und die schweren Garben reichen konnte. Wie herrlich der weite stahlblaue Himmel, die frische gesunde Luft, die Hunger brachte. Und wenn dann der „Kaffeejong" kam mit seinem hochbepackten Korb und großen Kannen des braunen Getränkes. Wie schnell wurden die Gabeln beiseite gestellt und ringsum saßen sie alle im Kreise, vom Bauersmann bis zum Arbeitsjungen. Alle hatten den gleichen Hunger, alle freuten sich auf die hochbelegten Schwarzbrotrinden. Neugestärkt wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Unermüdlich bis weit in die Dunkelheit hinein. In diesen Tagen kennt der Landwirt keinen Feierabend, hoch stehen die Sterne am klaren Himmel, wenn die letzte Fuhre heimwärts zieht.

Und dann kam die Sehnsucht! Noch einmal möchte ich mithelfen, den „Beu" mitmachen. Hineilen wollte ich zum Landmann und eine Gabel in die Hand nehmen. Den unsteten, nimmermüden, hastenden Beruf weit von mir werfen, wenn auch nur für Tage . . ., denn schön ist es jetzt auf dem Felde. Schwer ist der Beruf des Landmannes, aber er birgt soviel bodenständige Freude in sich, die alle Mühe tausendfältig entschädigt.

Und wenn in wenigen Wochen die mächtigen Schober, golden in der Sonne glänzend, weit ins Land schauen, dann kann der Landmann mit Befriedigung auf seine Arbeit sehen. Ueber die kahlen Stoppelfelder fegt der kühle Herbstwind, während der letzte Erntewagen, mit dem „Mai" geschmückt durch die Straßen des Ortes fährt.

Gewährung von Ehestandsdarlehen.

Der Kreis der Darlehensberechtigten erweitert.

Zu den Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist jetzt eine zweite Durchführungsordnung erschienen, die den Kreis der Darlehensberechtigten erheblich erweitert. Ehestandsdarlehen werden in Zunkunft auch dann gewährt, wenn das mindestens sechsmonatige Arbeitnehmerverhältnis der künftigen Ehefrau ganz oder teilweise in die Zeit zwischen dem 1. Juli 1928 und 31. Mai 1931 fällt. Dabei darf kein Teil des sechsmonatigen Arbeitnehmerverhältnisses in der Zeit vor dem 1. Juni 1928 fallen. — Die Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist auch dann gegeben, wenn die Ehe in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 3. Juni 1933 geschlossen worden ist, die Ehefrau noch in einem Arbeitnehmerverhältnis steht, das bereits mindestens sechs Monate währt, und die Ehefrau dieses Arbeitnehmerverhältnis vor der Auszahlung des beantragten Ehestandsdarlehens aufgibt.

Ehestandsdarlehen werden nicht gewährt, wenn einer der beiden Ehegatten zur Zeit der Antragsstellung an Infektionskrankheiten oder sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten leidet. Ein Zeugnis eines beamteten Arztes hierüber ist beizubringen. Die Ausstellung der Zeugnisse ist für die Ehegatten kostenfrei.

Das städtische Presseamt teilt mit:

Es liegt Veranlassung vor, sowohl die Brautleute als auch die Verkaufsstellen für Bedarfsdeckungsscheine bei Ehestandsdarlehen nochmals besonders darauf hinzuweisen, daß die Bedarfsdeckungsscheine nur zum Kauf von Möbeln und Hausgerät verwandt werden dürfen. Kleidungs- und Wäschestücke, d. h. also Tisch-, Leib- und Bettwäsche kann mit Bedarfsdeckungsscheinen nicht erworben werden. Weiterhin wird noch darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zulassung als Verkaufsstelle für Bedarfsdeckungsscheine nach dem 1. August nicht mehr entgegengenommen werden können.

Einführung von Rektor Lennartz in St. Barbara.

Morgen wird der bisherige Kaplan von St. Martin in Düsseldorf, Heinrich Lennartz, sein neues Amt als Rektor von St. Barbara in Neuß antreten. Die Einführung des Seelenhirten wird verbunden mit einem festlichen von Rektor Lennartz gehaltenen Hochamt, das 9.30 Uhr beginnen wird. Nachmittags 3 Uhr findet feierliche Andacht statt.

Mit dem morgigen Tage wird die Pfarrgeistlichkeit von St. Marien, die fast volle neun Jahre mit großem Opfer neben umfangreichem Gottesdienst in der St. Marienkirche auch noch in der St. Barbara-Notkirche den Dienst stets mit einer besonderen Liebe versehen hat, von diesem Posten scheiden. Die Rektoratsgemeinde St. Barbara wird dem Pfarrklerus für die viele, langjährige Mühe eine dankbare Erinnerung bewahren, insbesondere Dechant Monsignore Carl Brucherseifer.

Nunmehr wird ein eigener Seelenhirt die etwa 2500 große Rektoratsgemeinde betreuen. Neues religiöses Leben hat sich bereits in der Rektoratsgemeinde stark bemerkbar gemacht. Möge es sich unter dem neuen Seelenhirten, dem der Ruf eines rastlosen Priesters vorangeht, weiterhin entfalten zur Freude von Hirt und Herde! Mit freudigfrohem Herzen und großem Vertrauen wird die Rektoratsgemeinde St. Barbara Rektor Lennartz aufnehmen.

Die Anwohner werden gebeten zu flaggen.

Neue Führer im Neußer Jägerkorps.

Das Neußer Jägerkorps hielt am Donnerstag seine Chargiertenversammlung im Lokale des Herrn Schmitz ab. Leider hat der bisherige Major, Herr Schmitz, seinen Posten infolge Alters niedergelegt. Ihm ist bereits bei den verschiedenen Gelegenheiten der Dank für seine großen Verdienste ausgesprochen worden, und das Korps wird sich sicher nicht nehmen lassen, Herrn Schmitz noch seine Huldigung darzubringen, wenn die Festtage einmal gekommen sein werden.

Man beriet in der Chargiertenversammlung, wie die neuen Posten zu besetzen seien. Einig war man sich darüber, daß das Jägerkorps seinen Major aus seinen eigenen Reihen stellen müsse. Das kann dem Korps nur zum Vorteil gereichen und ist wohl auch allerseits von ihm erwartet worden. Es hat der Leute, die das Zeug und die Tradition dazu haben, in seinen Reihen. Ferner wurde beschlossen, in allen diesen Wahlen einmütig zu sein, um dem alten Geiste, der im Korps weiterhin herrschen wird, Ausdruck zu geben.

Als Major wird man deshalb, als den rangnächsten, Herrn Jägerhauptmann Heck, dem Komitee vorschlagen. Mit Stimmenmehrheit wurde zum Hauptmannszug der Zug Busch gewählt. Um eine möglichst breite Basis für die Verteilung der Aufgaben zu schaffen, wurde einstimmig Feldwebel Heinz Tives zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er übernahm die Leitung der Versammlung und es wurden eine ganze Reihe Fragen besprochen, die die nächsten Aufgaben des Korps und die Förderung seines schönen Zusammenhalts betrafen. Insbesondere wurde nach kurzer Aussprache der Vorstandsbeschluß unterstrichen, daß der Jägerspielmannszug weiter unter der Leitung des beliebten Tambourmajors Küllchen stehen soll. Herr Heck dankte dem von Neuß scheidenden Zugführer Dr. Staab für die im Jägerkorps geleistete Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, ihn noch recht oft in Neuß und auch beim alten Heimatfest zu sehen.

Es war ein Abend mit reichhaltiger Tagesordnung und lebhafter Beteiligung. Er zeigte wie allen das fernere Wohl unseres schönen Korps am Herzen liegt und daß man gewillt ist, in den bisherigen Bahnen der Kameradschaft fortzufahren, damit das Korps blühe und wachse.

Der neue Vorsitzende gab die Parole aus, alle Bemühungen darauf zu richten, daß das Korps demnächst einen stattlichen Zuwachs an Zügen aus allen Kreisen zu verzeichnen habe. Unter dieser auf die breiteste Basis gestellte Leitung wird das ohne Frage mit vereinten Bemühungen auch gelingen.

Das Heimatfest
ruft seine Freunde
zur Mitgliedschaft!

Ausstellung Greef und Hehl

im Museum am Markt

Wie schon gestern berichtet, befindet sich in unserem Museum eine neue Ausstellung. Diesmal sehen wir Arbeiten des Düsseldorfer Malers Greef und des Xantener Kunsttöpfers Hehl. Greef zeigt 15 Oelbilder und 9 Aquarelle. Er ist vorwiegend Landschafter. Neben einigen italienischen Motiven sind es meist niederrheinische Ansichten. Mensch und Tier bilden Staffage. Greef wird alle jene Beschauer anziehen, die eine gemütvolle, liebevoll schildernde Art bevorzugen. Er malt sehr genau, wird aber nie nüchtern sachlich. Abgetönte Stimmungswerte liegen ihm besonders. Als charakteristisch heben wir hervor: „Dorfwinkel", „Vorfrühling", „Niederrheinischer Hof", „Ernteezit". „Vorfrühling im Bruch".

Die Kunsttöpferei Hehl macht ihrem vorzüglichen Ruf wieder Ehre. Es sind nur Arbeiten ersten Ranges: Vasen, Teller, Dosen, Leuchter, dann Tierplastiken. Daneben stehen aber auch figürliche Darstellungen, wie „Madonna", „Heimsuchung", „Mutter und Kind", „Elternpaar", „Arbeiter". Diese letzteren Gestaltungen sind stilisiert, ohne aber etwa steif und abstrakt zu wirken.

*

Sonntags- und Nachtdienst hat vom 29. 7. (19 Uhr) bis 5. 8. (19 Uhr) die Einhorn-Apotheke.

Der Neußer Bürgerschützenverein hält heute abend in den Sälen der Bürgergesellschaft seine 2. Generalversammlung und 1. Festversammlung ab. Gleichzeitig müssen die Züge angemeldet werden. Der MGV. „Eintracht" wird die Schützen mit Liedervorträgen erfreuen.

Ferienwanderungen der Volksschulen. Wie aus dem vor einigen Tagen veröffentlichten Aufruf für Ferienwanderungen hervorgeht, nimmt sich das Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen der Ferienwanderungen in stärkstem Maße an. Die Hitler-Jugend und der Bund Deutscher Mädels haben Aufsichtspersonen zur Verfügung gestellt. Das Amt für Jugendpflege wird neben den geplanten Wanderungen den Schulkindern Dienstags und Donnerstags nachmittags alle städtischen Sportplätze zur Verfügung stellen. An die Elternschaft und an die Lehrer ergeht die Bitte, alle Kinder zu diesen Veranstaltungen zu schicken. Beim Amt für Jugendpflege Rathaus, Zimmer 9, mögen sich noch Damen und Herren, die die Aufsicht übernehmen wollen, melden.

Weitere Stiftung für die Ferienwanderungen. Als weitere Stiftung für die Ferienwanderungen der Volksschulen gingen beim Amt für Jugendpflege von der Firma Franck-Söhne Neuß 30 Pfund Kornfranck-Kaffe ein.

Auf der Suche nach dem SPD.-Vermögen. Die Polizeiverwaltung teilt mit:

Es ist allgemein bekannt, das große Teile des früheren SPD.-Vermögens teil ins Ausland, teils im Inland verschoben worden sind, um dieses Vermögen dem staatlichen Zugriff zu entziehen. Die Bevölkerung wird hiermit öffentlich aufgefordert, die Behörden bei der Ermittlung und Ueberführung

?
Abschieds- und Ehrenabend
der beliebten Hauskapelle Fred Cremer
Samstag, 29. Juli, abends 8 Uhr
verbunden mit
Mu - Rä - Ra??
unter
Mitwirkung des beliebt.
Vortragsmeisters Heinz Vogel
Eintritt frei, kein Preisaufschlag Café Niedertor

---

als der „schnittige Anzug" der Pinseltechnik. Sehr bezeichnend ist der bewußte Wandel in Böcklins Malweise, wie überhaupt über Böcklin das letzte Wort noch lange nicht gesprochen ist. In der Kunst dieses großen, echt germanischen Meisters, den ein Mann mit kleinem Horizont in Verruf bringen wollte, stecken schon die Ansätze zu allen Fortschritten, welche die Kunst der Neueren und Neuesten gebracht hat. Und dabei war Böcklin, wie alle Großen, auch ein tüchtiger Handwerker.

Wer kennt nicht die Macht des Gemütes in der deutschen Kunst? Das Gefühlsleben ist gewaltig wirkend, die Phantasie breitet ihr Zauberreich aus. Der nachtblaue Himmel der Romantik wölbt sich über dem Dom der deutschen Kunst. Und farbenreich und mannigfaltig wie ein Regenbogen ist der Reichtum dieses Gefühlslebens. Von der süßen Melancholie eines David Kaspar Friedrich bis zu der phantastischen Farbigkeit eines Grünewald, von der monumentalen Tragik eines Rethel bis zu der Innigkeit und Kindlichkeit eines Ludwig Richter und zu der mit Legende und Sage gesättigten Welt eines Moritz von Schwind ist ein weiter Weg. Und wiederum anders ist die Romantik der Kleinstadt, geschildert bei Spitzweg, anders sind die Zeichnungen Steinle's zu Brentanos „Chronika eines fahrenden Schülers". Was die deutsche Kunst auf diesem Gebiete hervorgebracht hat, ist das Gegenstück zu dem unvergeßlichen Schatz des deutschen Volksliedes.

So weit sie ihre Schwingen spannen, die Phantastik und der Traum: es wird darüber aber nicht vergessen die liebevolle Schilderung der Wirklichkeit und der Natur in ihren Einzelheiten. Die deutsche Kunst versenkt sich gern in das Kleinleben der Umwelt und betrachtet und sinnt. Hier kommt eine weitere Eigenschaft des Deutschen zur Geltung: seine Gründlichkeit, die sich bis zur Pedanterie steigern mag. Daß sich aber diese genaue Beobachtung paaren kann mit Glanz und Schönheit, zeigen die Bildnisse, die ein Holbein geschaffen hat. Und wie gründlich deutsche Künstler ihr hohes Handwerk beherrscht haben, wissen wir aus den Werken eines Menzel und eines Leibl.

Mit Recht kann man also sagen: die deutsche Kunst ist ein Spiegel der deutschen Seele. Sie ist sinnig und gemütvoll, verträumt und grüblerisch, schlicht und ehrlich, gerade und kantig, herb und schwer. Leider vergißt der Deutsche nur zu leicht, was seine Vorfahren geschaffen haben. Immer von neuem muß es ihm deshalb zum Bewußtsein gebracht werden. Ein neues geeignetes Mittel wäre eine Gesamtschau, wenn auch nicht jetzt, so doch vielleicht in kommenden Jahren. Wie groß ist die Zahl der Ausstellungen, die wir in den letzten Jahrzehnten gesehen haben! Aber jene Ausstellung hat noch keiner betreten, die uns den Reichtum der Jahrhunderte vor Augen führen würde, die Ausstellung, über deren Pforten das Wort stände: Die deutsche Kunst!

Alsaticus.

dieses Vermögens der SPD. in die öffentliche Hand zu unterstützen, und zwar sowohl des eigentlichen Parteivermögens (insbesondere des Vermögens der früheren SPD.-Presse) als auch des Vermögens aller sogenannten Nebenorganisationen der SPD.

Sachdienliche Angaben über bekanntgewordene Vermögensverschiebungen, vor allem über Verschiebungen auf andere Gesellschaften oder Einzelpersonen im Inlande, werden von der Polizeiverwaltung Neuß, Politische Abteilung bezw. vom 1. und 2. Polizeibezirk entgegengenommen.

Aus dem Rhein geborgen. Die Leiche des in Uedesheim ertrunkenen Quirin Beiser wurde gestern nachmittag bei Rheinhausen aus dem Rhein geborgen.

Billiger Sonderzug nach Köln. Anläßlich der Kriegsopferkundgebung am morgigen Sonntag in Köln fährt die Reichsbahn ab Neuß einen außerordentlich billigen Sonderzug. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt nur 80 Pfg. Der Sonderzug verläßt Neuß um 12,45 Uhr mittags und trifft 13,36 Uhr in Köln-Deutz ein. Die Rückfahrt erfolgt ab Köln-Deutz um 21,24 Uhr, Ankunft in Neuß 22,14 Uhr.

Für die Beteiligung an diesem Sonderzug und die Nutznießung des billigen Fahrpreises werden keine besonderen Ausweise verlangt. Um einen Ueberblick über die Zahl der Teilnehmer zu bekommen, bittet die Reichsbahnverwaltung, nach Möglichkeit die Karten schon am heutigen Samstag an den Schaltern zu lösen. Die Karten sind nur für diese beiden Züge gültig.

Die angesetzte Autofahrt nach Köln findet nicht statt.

Die Gruppen Grimlinghausen, Norf und Delhoven fahren ausnahmsweise mit Kraftwagen.

Was sind Giftflaschen? Die Neußer Drogenhändler stellen vom 28. Juli bis einschließlich 31. Juli in ihren Schaufenstern eine Dekoration zur Schau, die darstellt, welche Flaschen als Giftflaschen anzusehen sind und welche nicht unter diesen Begriff fallen. Im Interesse der Volksgesundheit und des Schutzes des Lebens des Nächsten ist es dringend erforderlich, daß alle Käufer und Verkäufer die Verordnung beachten: Säuren und ätzende Flüssigkeiten dürfen nur in den zugelassenen Giftflaschen verkauft werden.

Bei der Ernte verletzt. Gestern abend wurde ein Mann auf einem Felde auf der Furth von einer Mähmaschine erfaßt. Er erlitt ernstliche Verletzungen.

Verbotener Waffenbesitz. In Neuß-Weckhoven wurde ein Mann festgenommen, der ein französisches Gewehr und 113 Schuß Munition besaß. Die Anmeldung war nicht erfolgt. Das Gewehr soll ein Andenken sein, wie der Mann sagte.

Neußer Jägerkorps gegen Holzheimer Jägerkorps.

Heute Fußballspiel auf dem Bergheimer Platz.

Es gehört zur Tradition des Neußer Jägerkorps, seinen erwerbslosen Mitgliedern zu den Schützenfesttagen eine finanzielle Beihilfe zu gewähren, die ihnen eine volle Kirmesfreude ermöglicht. In diesem Jahre soll ein Fußballspiel etwas Geld für diesen Zweck bringen, das heute nachmittag 5.30 Uhr auf dem Bergheimer Platz stattfindet. Unter den Neußer Jägern sind eine ganze Reihe „Fußballgrößen", die schon einmal in einem ähnlichen Unternehmen bewiesen haben, daß sie noch einen recht guten Ball treten. Kameradschaftlicherweise haben sich die Holzheimer Jäger zur Verfügung gestellt, die gleichfalls Fußballkönner in ihren Reihen haben. Jetzt fehlt nur noch ein zahlreiches Publikum, welches den geringen Eintrittspreis riskiert, damit die Veranstaltung ein voller Erfolg wird und das Neußer Jägerkorps mit allen seinen Mitgliedern fein „heraus-kommt".

Oberbürgermeister Lehr in den Ruhestand.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Der preußische Minister des Innern hat durch Erlaß vom 22. Juli 1933 den bisherigen Oberbürgermeister in Düsseldorf, Dr. Lehr, auf Grund des Paragraphen 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt. Das gegen Dr. Lehr eingeleitete Disziplinarverfahren wird durch diese Maßnahme nicht berührt.

An die Kriegsopfer!

Von heute ab ist nur die N. S.-Kriegsopferversorgung für Beratung in Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten zuständig. — Vertretungen bei Aemtern können nurch die N. S. K. V. geschehen. — Beratungsstunden in Versorgungsangelegenheiten Montags und Donnerstags von 5—7 Uhr, in Fürsorgeangelegenheiten Dienstags und Freitags von 5—7 Uhr, nur Erftstraße 15 durch den Kreisfachberater Aug. Katemann nicht mehr Niederstraße 25—27.

Achtung! Fußballspiel der Jäger!

Am Samstag, dem 29. Juli 1933, nachmittags 5½ Uhr findet auf dem Bergheimerplatz ein Fußballspiel

Jägerkorps Neuß gegen Jägerkorps Holzheim

zum Besten der erwerbslosen Korpskameraden statt.

Eintritt 30 Pfg., Erwerbslose und Jugendliche 20 Pfg.

Kirchliches

Die Neußer Wallfahrt nach Kevelaer.

Von Dienstag, den 1. bis Freitag, den 4. August.

Am Dienstag beginnt die Fußwallfahrt nach Kevelaer. 4.45 Uhr Austeilung der hl. Kommunion im Quirinusmünster; 5.15 Uhr Pilgermesse mit Ansprache und Segen; 6 Uhr Auszug der Fußprozession. — Mittwoch 6.41 Uhr Abfahrt des Pilgersonderzuges; 8.30 Uhr Pilgermesse für die Bahnpilger in der Wallfahrtskirche zu Kevelaer; 10.30 Uhr versammeln sich die Bahnpilger an der Pfarrkirche zum Abholen der Fußprozession; 11 Uhr Predigt am Baum und Einzug in Kevelaer. Nachmittags 2.15 Uhr Andacht an der Gnadenkapelle; anschließend Kreuzweg; 5.45 Uhr Andacht in der Wallfahrtskirche mit Predigt; anschließend Auszug der Bahnpilger zum Bahnhof. Abfahrt des Pilgerzuges 7.22 Uhr. — Donnerstag 7 Uhr feierliches Hochamt in der Wallfahrtskirche; 9.30 Uhr Andacht an der Gnadenkapelle; 11.45 Uhr Segen in der Kerzenkapelle und Auszug der Fußprozession. — Freitag nachmittag gegen 5 Uhr feierlicher Einzug in Neuß.

Der Fahrkartenvorverkauf für den Pilgersonderzug hat begonnen. (Abfahrt 6.41 Uhr. Rückfahrt abends 7.22 Uhr). Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt nur 2 Mark; Kinder bis zum 10. Lebensjahre zahlen die Hälfte. Die Fahrkarten sind am Bahnhof, Schalter 6, zu haben. Die Reichsbahnverwaltung hat sich bereit erklärt, für alle Pilger Sitzgelegenheit zu schaffen. Deshalb müssen die Fahrkarten bis spätestens Montag abend gelöst werden.

Vereinsnachrichten.

Kath. Gesellenverein. Samstag: 19—20 Uhr Bücherausgabe. 20 Uhr Schach. Montag: Versammlung mit Vortrag des Präses. Dienstag: 20 Uhr Turnen. Werkabend der Metallhandwerker. Probe Tambourkorps. Donnerstag: 20,15 Uhr Probe Gesellenchor. Zusammenkunft der K.W.G. Freitag: 20 Uhr Turnen. Werkabend der Metallhandwerker. Fachabend der Schreiner. Einführungsvortrag für Neumitglieder. Samstag: 19 bis 20 Uhr Bücherausgabe. 20 Uhr Schach.

Kolpings-Jugend. Dienstag 20 Uhr Turnen. Donnerstag Zusammenkunft der K.W.G. Freitag Versammlung mit Vortrag. Samstag 19—20 Uhr Bücherausgabe.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend. Beerdigung von Adam Beyer am Montag vom Trauerhause Kaarst-Hinterfeld D 22 (9 Uhr). Anschließend Exequien in der Pfarrkirche.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Montag 6—8 Uhr Krankenkasse und Bibliothek, 7,15 Uhr Turnen, 8 Uhr Vereinsabend. Mittwoch 8 Uhr Gruppe Lydia, Donnerstag 8 Uhr Volkstanz, Freitag 8 Uhr Stenographie.

3. Orden des hl. Franziskus. Montag 7,30 Uhr im St. Annastift religiöse Aussprache für die weiblichen Mitglieder.

Jungfrauen-Chor St. Quirin. Dienstag abend wichtige Besprechung wegen des Ausfluges.

Kath. Jungmännerverein St. Quirin. Montag hat die Jungenschaftsgruppe 8 Uhr Heimabend. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerabend. Mittwoch 8 Uhr (Dietrichgruppe) Heimabend. Donnerstag 8 Uhr (Quirinusgruppe) Pflichtabend.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Sonntag Bez.-Sportfest in Kaarst. Alle gemeldeten Teilnehmer 1,30 Uhr mit der Straßenbahn ab Kolpingstraße. Montag 7 Uhr Schülerturnen in der Oberrealschule. 8 Uhr Kegeln im Marienhaus. 8 Uhr Lautenkursus. Dienstag 8 Uhr Orchesterprobe. 8 Uhr Geländesport. Treffpunkt Kreuzschule an der Schwannstraße. Mittwoch 7,30 Uhr im Marienhaus Theaterprobe. 8 Uhr Schwimmen. Verbilligte Karten Zeppelinstraße 23. 9 Uhr im Marienhaus heiterer Jungmännerabend „Nüsser Kirmes". Donnerstag 8 Uhr Sturmschar-Heimabend. Donnerstag 8 Uhr Landsknechte Heimabend. 7 Uhr Stadion Training der Novesia; Leitung Breuer. Freitag 8 Uhr Schach. 8,30 Uhr JJD.-Abend. 8,30 Uhr Bezirksvorsteher. Ausgabe der Hefte Unbedingt alle!

Kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen. Sonntag 8 Uhr Spielabend. Montag 6 Uhr Sippe Wölfe, 7 Uhr Sippe Krey, 8 Uhr Geländesport. Dienstag 6 Uhr Sippe Tiger, 8 Uhr Sippe Schw. Panther, Leoparden und Kreuzritter. Mittwoch 7 Uhr Sippe Wikinger, 8 Uhr Sippe Falke. Mannschaftsabende Rheinkrast und Schwimmen in Badanstalt. Donnerstag 5,30 Uhr Sippe Adler, 6,45 Uhr Sippe Mauchli, 7,30 Uhr Sippe Gralsritter.

Kath. Jünglingskongregation St. Josef. Montag 8 Uhr Orchesterprobe im Jugendheim. Die Führersitzung wird auf Dienstag im Jungmännerheim verlegt. Jungenschaft 32 und 33 diese Woche am Donnerstag. Mittwoch Turnen im Lehrerseminar. Bessere Beteiligung! Donnerstag Kegeln der Jungmänner. Freitag DJK.-Abend und Bezirksobmännersitzung in der Kaplanei.

Kirchenchor St. Josef. Ausflug 13. August. Treffpunkt 12 Uhr am Schwesternheim Abfahrt von Handweiser nach Ratingen. Von da zu Fuß durchs Angertal an der Burg Graefgenstein vorbei nach Eggerscheidt. Dort gemütliches Beisammensein. Anmeldung bei Herrn Meeners und den Chormitgliedern bis spätestens 8. August. Fahrpreis hin und zurück 80 Pfennig.

✚

Eifelverein Neuß. Sonntag Nachmittagswanderung nach Grafenberg, Wildpark. Treffpunkt 14,30 Uhr Rathaus. Führer: Lauf.

Verein ehem. ged. Jäger und Schützen, Neuß. Sonntag öffentliches Sportschießen. Wertvolle Preise! Alle Sportschützen sind willkommen. Schießstände des Vereins sind mit Straßenbahn, Haltestelle Jägerstand, Kaarst, zu erreichen.

Einweihung des Ehrenmals, Wiedersehens- und 120jährige Gründungsfeier des Reg. von Lützow 1. Rh. Nr. 25.

Der kameradschaftliche Verein ehem. Ober von Lützow, Ortsgruppe Neuß Stadt und Land, lädt seine Mitglieder und alle, die dem Verein noch fernstehen, für morgen 11 Uhr zum Gasthof Steves, Ecke Further- und Zufuhrstraße, zu einer dringenden Besprechung ein. Schlußanmeldung für die Auto-Sonderfahrt Neuß-Aachen-Neuß (Person 2 Mk.).

Getreide und Futtermittel

Kölner Produktenbörse.

Weizen rh. neu 19; Weizen ausl. 24—25,75; Roggen rh. neu 15,50; Hafer hies. 14,75—15; Wintergerste inl. 15 bis 14,75; Mais grober 20; Mais kleiner 21,50; Weizenmehl inl. 26,50; rh. Weizenbäckermehl 27—27,25; Roggenmehl 70 Proz. inl. 22,50—22,75; dito m. Auslandsroggen 24,50; Roggenschrot inl. 19—18,50; dito mit Auslandsroggen 21,25—21,50; Weizenkleie 8,25—9,50; Roggenkleie 8—8,25; Biertreber 12,25—12,50; Leinkuchenmehl 38 Proz. 16,25—16,50; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 15,50—15,75; dito 54 Proz. 16—16,25; Sojaschrot (extrahiert) 46 Proz. 15,10—15,30; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 14,75—15; Trockenschnitzel lose 7,75—8; Zuckerschnitzel lose 8,75—9,50; Rohmelasse 6,50—6,75; Wiesenheu lose 4,80—5,20; Rotkleeheu lose 5,60—5,90; Luzerne lose 6,20—6,50.

Geschäft in neuem Brotgetreide entwickelt sich langsam.

Warenmärkte

Kölner Warenbörse.

Reis Burma 19—21; Siam 24—28; Sojaöl 92—94; Salatöl 95—97; Erdnußöl 95—98; Pflaumen (kalifornische) 50-60er in ¼ Kisten (Deutsche Packung) 62—64; 70-80er in ¼ Kisten 57—59; Apfelringe prime N.St. (in ¼ Kisten) 100—104; extra choice kalifornische (in ¼ Kisten) 114—118; Aprikosen kalifornische choice nördliche 108—110; Rosinen in Kisten Sultanas-(Smyrna) Kiup Caraburnu 50—52; dito Nec plus ultra 62—65; Kalifornische extra choice gebl. 58—60; dito fancy gebleicht 62—64; Korinthen gerein. Choice Amalias 63—65; Kokosnuß geraspelt Basis mittel 45—46; Haselnußkerne Spanier 130—132; dito Kerassunder 126—128; Mandeln ohne Bruch und Schalen in 12,5 Kilo Kisten 190—195; 1a. gewählte süße Bari (in Ballen) 160—165; Kartoffelmehl superior 33—34,75; Inlandszucker Crystall 67,50—68,50; Crystall Raffinade 69—70; Bohnen, Mittelbohnen masch. gerein. 21—22; dito handverlesen 22 bis 23; Langbohnen gerein. 28—30; Schmalzbohnen 31—33; Erbsen, gelbe Victoria 38—40; Linsen, mittel 33—44; Heller 51—58; Malzkaffee lose incl. Sack 35—37; Kornkaffee 33—35; Holl. Heringe 800-850 100 Kilo Fischgewicht die ganze Tonne 54—56. Deutsche Eier: Sonderkl.: 9,25 bis 9,75; Klasse A: 8,25—8,75; B: 7,5—8; C: 7—7,5; D: 6,5—6,75; ausl. Eier Sonderkl.: 8,75—9; Klasse A: 8—8,5; B: 7,25—7,75 Pfg. das Stück. Schmalz inl. 160—168; Nordamerik. pure lard 150—154; Butter, 100 Pfd. Deutsche Markenbutter 121—124; Deutsche Molkereibutter 1. Sorte 120; 2. Sorte 115; Tilsiter vollfett 112—125; Holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 125—200; Holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 100—130; Emmenthaler 1a 165—200; Limburger Allgäuer 20 Proz. 70—80.

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 29. Juli. Der Hauptmarkt war gestern sowohl in Obst als auch in Gemüse wieder stark beschickt. Da aber die auswärtigen Aufkäufer nur in geringer Zahl erschienen waren, war der Handel klein. Nur Kopfsalat ging flott ab. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln 200—240; blaue 320—350 Pfg. der Zentner; Strauchbohnen 3—6; Stangenbohnen 20—25; Wachsbohnen 5—7; Salatbohnen 3—12; dicke Bohnen 2—3,5; Erbsen 6—10; Weißkohl 2,5—3; Rotkohl 5—8; Wirsing 4—5; Karotten 4—5; Möhren 5—6; Zwiebeln 4,5—6; Einmachzwiebeln 9—15; Tomaten 15—20; Rhabarber 1,5—2; Pfifferlinge 28—32 Pfg. das Pfund; Salatgurken 12—20; Rettich 2—5; Kohlraben 3—4; Blumenkohl 6—25; Kopfsalat 5—9; Endivien 6—9; Weißkohl 8—10; Rotkohl 12—20; Wirsing 6—10 Pfg. das Stück; Einmachgurken 35—65; Salzgurken 100—120 Pfg. die 100 Stück; Mangold 1,5—2, Möhrchen 3—4; Rübstiel 1,5—2,5; Petersilie 2—3; Radieschen 4,5—6 Pfg. das Gebund; Kochäpfel 9—12; Eßäpfel 16—22; Kochbirnen 10—12; Eßbirnen 15—18; Pflaumen 10—20; Mirabellen 22—25, Kirschen 18—20; Waldbeeren 22—30; Himbeeren 25—32; Johannistrauben 10—13; Stachelbeeren 8—12; Aprikosen 20—28; Pfirsiche 18—30; Molkereibutter 128—133; Landbutter 115—125 Pfg. das Pfund; Eier 6,5—9,5 Pfg. das Stück.

Hinweis.

Zum 90. Geburtstag Peter Roseggers bringt der Westfunk eine Bilderseite mit Aufnahmen und Zeichnungen aus Roseggers Leben und Waldheimat, ferner Bilder von der deutschen Reichsmarine, von der deutschen Mobilmachung 1914, aus dem Hunsrück, aus den Kinderjahren der Rheindampfer und viele andere Fotos zu den Sendungen der Woche. Der Westfunk, die billige, reichhaltige und unentbehrliche Funkzeitschrift Westdeutschlands, kostet bei 32 Seiten Umfang nur 10 Pf. wöchentlich und bei unseren Boten zu abonnieren.

✚

Mu — Rä — Na?? Heute Samstag, 29. Juli, findet im Cafee Niedertor der Ehren- und Abschiedsabend der beliebten scheidenden Kapelle Fred Kremer statt. Fred Kremer mit seinen Solisten stellen sich zum letztenmal den Gästen des Cafee Niedertor vor, die oft durch hervorragende Darbietungen frohe Stunden bereiteten. Der Abend soll für alle ein Erlebnis werden und so hat das Cafee Niedertor vier schöne Preise (2 Damen- und 2 Herrenpreise) für die besten Mu — Rä — Na?. zur Verfügung gestellt, worüber Näheres am Abend selbst bekannt gegeben wird. In liebenswürdiger Weise hat sich der beliebte Vortragsmeister Heinz Vogel, bekannt durch den Westdeutschen Rundfunk, zur Verfügung gestellt, der das Mu — Rä — Na?? in seiner launigen Art leiten wird.

Nutzeisen
aller Art für Siedl, usw. äußerst billig.
H. Grove jun., D'dorf, Eller Straße 104, Telephon 22870.

Möbel
Große Auswahl in sehr gutem Zustand. Staunend billig!
Fritz Nolten, Krämerstraße 9.

Bitte nehmen
Sie bei allen Hautleiden „Sprätin" 1 000 000fach bewährt gegen Pickel, lästig Schweiß, Flechten, Bein- und Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Pack 1.50, 150 Gr. 2.—.
Drogerie Walge, Niederstraße 17.

Wer seine Schuhe selbst besohlt, sein Leder nur bei Kammerich holt (Niederwallstraße 33, Ecke Niederstraße)

WARUM NOCH ARTERIENVERKALKUNG?
wo Sie doch dieses Uebel so leicht durch unseren hochkonzentrierten
„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT
verhindern und beseitigen können. Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte, scheidet Harnsäure und Darmgifte aus und setzt den Blutdruck herab. Nach einer Kur mit
„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT
fühlen Sie sich wie neugeboren.
1 Originalflasche kostet Mk. 2.—, 1 Doppelflasche Mk. 3.50. Zu haben: Central-Drog. J. Mobis, Glockhammer 33, Hansa-Drog. W. Papst, Krefelder Str. Ecke Bahnstr. Hubertus-Drogerie Bernh. Walge, Niederstraße 17.



Zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät! Hergestellt in den Persilwerken.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 30. Juli 1933.

8. Sonntag nach Pfingsten.

St. Quirin.

Krankenwoche: Herr Kaplan Mennekes.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mütter. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 10¼ Uhr hl. Messe. 11¼ Uhr hl. Messe. 2½ Uhr Christenlehre. 6 Uhr Andacht zu Christus dem König.

Werktags.

Montag: 6, 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Dienstag: 4.45 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 5.15 Uhr Pilgermesse mit Ansprache und Segen. 6 Uhr Auszug der Prozession nach Kevelaer. 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen. Nachmittags von 5 bis 6 Uhr Beichtgelegenheit.
Mittwoch: 5.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 5.45 Uhr hl. Messe für die Bahnpilger. Nach der hl. Wandlung wird die hl. Kommunion wiederum ausgeteilt. 6.41 Uhr Abfahrt des Pilgersonderzuges. 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Donnerstag: Hl. Messen um 6, 8 und 9 Uhr. Nachmittags 4—7 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.
Herz-Jesu-Freitag: 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe. 7¼ Uhr hl. Messe. 8 Uhr feierliches Herz-Jesu-Hochamt mit Abbitte und Segen. 9 Uhr hl. Messe. Nachmittags gegen 5 Uhr Rückkehr der Fußprozession mit Ansprache und Segen.
Samstag: Hl. Messen um 6, 7¼, 8 und 9 Uhr. Abends 8 Uhr Salveandacht.

St. Sebastian.

½6 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 5 Uhr Andacht.

St. Marien.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Lemmen, Telephon Nr. 5258.

Vormittags: Hl. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr.
Nachmittags: ½3 Uhr Andacht für die Kinder. ½6 Uhr Andacht in allgemeinen Nöten und Anliegen.

Werktags.

Hl. Messen um 6, 7¼ und ½9 Uhr. Während der Ferien fällt die hl. Messe um ¼ vor 8 Uhr aus.
Donnerstag 6 Uhr Gemeinschaftsmesse. Donnerstag nachmittag von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.
Freitag von 6 Uhr an bis zum Schluß der letzten hl. Messe Aussetzung des Allerheiligsten. ½9 Uhr Herz-Jesu-Amt. Freitag nachmittag 6 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.

St. Barbara.

Sonntag: Hl. Messen um 8 Uhr, ½10 Uhr feierliches Hochamt und Einführung des neuen Rektors, des hochw. Herrn Lennartz. 3 Uhr Andacht.
In der Woche hl. Messe um 7 Uhr.

St. Kamillus.

6½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 5½ Uhr Andacht.

Werktags.

Hl. Messen: 6½ und 7½ Uhr.
Mittwoch abends 7 Uhr Andacht zum hl. Kamillus.
Freitag ist Herz-Jesu-Freitag; abends 7 Uhr ist Heilige Stunde.

St. Dreikönigen.

6½ Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. ½11 Uhr hl. Messe. 3½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Andacht.

Werktags.

Hl. Messen: 6½, 7.10, 8 Uhr.
Von Mittwoch ab fällt in den Ferien die 7.10-Uhr-hl.-Messe aus.
Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Von ½7 bis ½9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten.
Donnerstag von 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.

Alexianerklosterkirche.

Sonntags ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Segensandacht.

Werktags ½8 Uhr Conventmesse. Donnerstag und Herz-Jesu-Freitags mit Segen.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Josef, Neuß.

6 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. 9 Uhr Hochamt. ½11 Uhr hl. Messe. 3 Uhr Andacht.

Werktags.

Hl. Messe 7¼ Uhr.
Der Freitag ist dem hl. Herzen Jesu geweiht. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten; danach Austeilung der hl. Kommunion und Gelegenheit zum Beichten. Anbetung bis zur hl. Messe um 7¼ Uhr. 7¼ Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Herzens Jesu für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ehrenwache. Nach der hl. Messe Weihegebet und Segen.

Neuß-Grimlinghausen.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder.

6 Uhr hl. Messe mit Predigt. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
½3 Uhr Christenlehre und Andacht zur Verehrung des Allerheiligsten Altarssakramentes.
4 Uhr Betstunde seitens der Kevelaerbruderschaft für das verstorbene Mitglied Frau Martin Jansen geb. Gottmanns.

Werktags.

Montag 7 Uhr im Kloster hl. Messe; Dienstag bis Samstag 7¼ Uhr in der Pfarrkirche.

Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Von ½7 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 7¼ Uhr Herz-Jesu-Segensamt mit Weihe an das hl. Herz Jesu.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer und des katholischen Arbeitervereins.

Neuß-Nedesheim.

½8 Uhr hl. Messe. ½10 Uhr Hochamt seitens des Frauen- und Müttervereins für Witwe Matthias Tittgen. ½3 Uhr Christenlehre.

Werktags.

Hl. Messe: 7¼ Uhr.
Freitag: Herz-Jesu-Freitag!
Nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer und der Schulkinder.
Die Wallfahrt nach Trier des Dekanates Neuß findet voraussichtlich am 17. August statt; Fahrpreis (hin und zurück) ca. 8 Mark. Anmeldung im Pfarrhaus.

Neuß-Weckhoven.

7¼ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mittelklasse und der Frauen. 9¼ Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde. **4 Uhr Andacht zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit als Dankandacht anläßlich der goldenen Jubelmesse, welche der Pater Hermann Mengwasser O. S. B., ein Weckhovener Kind, in dieser Stunde in Amerika (Kansas) feiert.**

Werktags.

Hl. Messen 7 Uhr.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Christuskirche.

Sonntag, den 30. Juli 1933.

Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst, Viktar Rott. Einführung der neugewählten Gemeindeverordneten: Pfarrer Bredo.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.

Du warst so jung,
Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt
Vergisst Dich nie,

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2 Uhr, unseren guten unvergesslichen Sohn, meinen lb. Bruder,

den wohlachtbaren Jüngling

Peter Zimmermann

infolge eines Unglücksfalles, im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Büttgen, den 27. Juli 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31. Juli 1933, morgens 9½ Uhr vom Trauerhause Hermannstr. 5 aus statt; daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Büttgen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so wolle man diese als solche betrachten.

---

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 6¼ Uhr nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die wohlachtbare

Frau Heinr. Odenthal
Gertrud geb. Limburg

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:
Heinrich Odenthal
Bärbchen Wolff geb. Odenthal, Willy Wolff,
Christian Odenthal und Frau Elisabeth geb. Kleinert,
Gertrud Kropp geb. Odenthal, Peter Kropp,
Sofie Odenthal und 7 Enkel.

Butzheim, Köln-Stommeln, Nievenheim und Hoisten, den 28. Juli 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31. Juli, vormittags 9 Uhr vom Sterbehause aus, daran anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Nettesheim.

Omnibus nach Kevelaer!
am 2. 8. hin und zurück 1.80 M
Abfahrt ab Hindenburgpl. ab 6⁰⁰ Uhr
Anmeldung: Metropolgarage und Telefon 5726.

Unterhaus
3—4 Zimmer mit Mans. evtl. Tausch, für sofort od. Sept. zu vermieten.
Off. Y 24 a. d. Exp.

Ladenlokal
m. Wohng. f. 50 M. zu verm. Ang. unt. O 715 an die Exp.

Zwei 5 Zimmer-Wohnungen, mit u. ohne Heizung, abgeschl., m. all. Bequemlichk., preisw. z. vermieten, Herkenrath, Hafenstraße 1.

---

3 Zimmer
sofort zu vermieten. Lauvenburgstraße 11.

---

†
Das
Jahrgedächtnis
für Eheleute
Johann Theisen
Petronella geb. Neuhausen
findet Montag, den 31. Juli, morgens um 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Aerzteverein Neuß - Grevenbroich e. V.
Von d. Reise zurück
Dr. Lücke
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden
Neuß, Trajanstraße 14
Telefon 5539.
Sprechstunden: 9½—12, 3—5 Uhr.

Zu vermieten:

3 Zimmer
zu vermieten.
Näh. Neumarkt 33.

Sehr schön möbl.
Parterre-Zimmer
m. Klav., monatlich 20 M., zu vermiet. Off. unter D. 16 an die Expedition.

3-Zim.-Wohn.
mit einger. Bad. per 1. 9. 33 zu vermiet. Peter-Loer-Str. 10.

Schwannstraße 26 II abgeschl. **Wohnung** 5 R. u. Zubeh. z. vm. Näher.: daselbst oder Walterscheid, D'dorf Bäckerstr. 5, Besicht. von 10—12 Uhr.

Mein in Neuß, Oberstraße 104 gelegenes **Wohn- u. Geschäftshaus**, neu renoviert, ist für sofort billig zu vermieten evtl. günstig zu verkaufen.
Christian Ohligs, Weeze, Fernruf 27.

Herrschaftl. abgeschl.
Parterre-Wohnung
4 Zim., Bad, Terrasse, Mans. u. Gartenben. zu vermiet. Off. unt. R 718 an die Exped.

Neubau, am Stadtgarten,
Parterre,
4 schöne Räume, Bad Heizung, M. 76, dto, Kniestock, M. 60. Heizung extra. Off. unter P 15 an die Expedition.

Für heiße Tage raten wir Ihnen

den letzten Tag des Saisonschluß-Verkaufs auszunutzen

Jegliche Art Sommer-, Bade- und Strand-Kleidung für die Dame, den Herrn, das Kind kaufen Sie bei uns jetzt ebenso wie alle anderen Artikel ganz außerordentlich vorteilhaft
Besichtigen Sie bitte unsere Fenster

Tausch

das alteingesessene Spezial-Haus
gegründet 1873 in Gelsenkirchen, seit anno 1888 in Düsseldorf
Düsseldorf Hindenburgwall

Möbel - Werkstätte
liefert Spezial-Eichenschlafzimmer mit Politur, Mitteltür und 10 Jahre Garantie von 255.— Mark an
Trösser, Dormagen, Telef. 97
1901 **30 Jahre** bestehend 1933

Denken Sie daran

Das Geld für Abonnements und Anzeigen der NGZ. kommt der hiesigen Wirtschaft zu gute, denn sie ist das Heimatblatt das von hiesigen Arbeitern hergestellt und vertrieben wird, die einzige im Verbreitungsgebiet hergestellte Tageszeitung.

Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Mathias Meyer
Dekorationsmalerei und Anstrich
Tückingstraße 40 Telefon 3566

Zur Ernte

empfehlen wir:
Original Deering-Garbenbinder für Pferdezug und Traktorenbetrieb;
Original Deering-Ackertraktoren;
Mähmaschinen ein- und zweipferdig mit Handablage.
Ferner: Unseren neuen **Universal Torpedo-Aehrenteiler** mit schüttelndem Gang und Roggenkurzschleife, unentbehrlich für langen Roggen und schwere Lagerfrucht; Kurz- u. Langstellung. Moment hoch und seitliche Verstellbarkeit.
Vorderwagen, Deichselträger, Prima J.H.C.-Bindegarn; Ersatzteile zu allen gangbaren Systemen sowie **geschulte Monteure für Außendienst.**
Motor-Dreschmaschinen Original Welger-Strohpressen.
Ausführung sämtlicher Reparaturen in eigenen Fachwerkstätten.
Eigene Schmiede mit Hammerwerk, Dreherei, Bohr- und Hobelwerke, Schlosserei u. mechanische Werkstätten, Schreinerei und Stellmacherei, Autogene Schweißanlagen.
Fachunternehmen seit 1864
Fachmännische Bedienung.

Jos. Derichs Nachf.,
Fabrik und Vertrieb landwirtsch. Maschinen
Wevelinghoven.
Lager Kapellen-Bahnhof: Tel. 762 Amt Grevenbroich.

Reiner Korn
Das Liter nur Mark **2.00**
Jos. Spicker, Neuss
Oberstr. 103 Niederstr. 44
Telefon 5306

Autoscheiben jeder Art liefert
A. Münchs & Co
Glashandlung Glasschleiferei
Neuss Rut 5195
Michaelstraße 56—58
Bauverglasungen aller Art

Wir nehmen
Ehestands-Darlehens-Scheine
an
(Laut Genehmigung der Regierung)
Wir bieten Vorteile
Echt eichenes
Schlafzimmer
mit Waschkommode oder Frisierkommode mit Marmor, 2 Betten mit Stahlrahmen, 2 blaue Schonerdecken, 8 Auflagen blau-gold, 2 Polsterstühle, 2 Konsolen mit Glasplatten, 1 Wäschetruhe
zusammen nur **375.-**
395.-, 425.-, 450.- usw.
Küchen
2 Schränke, Tisch und Stühle
nur **158.-**
175.-, 185.-, 195.- bis M. 400.-
Speisezimmer und Herrenzimmer billigst!
Grosse Auswahl
Möbel-Krückels
Hermannsplatz II

Jüchen, Odenkirchener Str. 33
2 herrschaftliche Villen mit 2159 qm blühendem Gartenland ganz oder geteilt gegen bar oder Anzahlung besonders günstig zu verkaufen.
Äußerste Eilangebote an den **Allianz-Konzern**, Vermögensverwaltung, Berlin, Taubenstraße.

Abgeschlossene
4-Z.-Wohnung
II Etg. nur an 2 P. zu verm. Miete 40.—
Hafenstraße 66 I.

Abgeschlossene
Wohnung
an Jostenallee, 5 R. u. Badez., ab 1. 9. evtl. früher zu verm. Off. unt. P 716 an die Expedition erbet.

Schönes, großes Ladenlokal
evtl. mit Einrichtg. billig zu vermieten.
Frau Karl Hoffmann
Weißenbergerweg 58

---

2 schöne große **Zimmer**
von alleinst. älteren Herrn ges. O. m. Pr.-Ang. u. H 8 a. d. E.

Möbl. Zimmer
für alleinstehenden jünger. Herrn gesucht. Offerten unt. S 719 an die Exped.

Landhaus
Einfamilienhaus auch für 2 Familien geeignet, 6 Zimmer, Speicher, Keller, Stall, Werkstätte, auch für Lagerraum verwendbar, Vor- und Hintergarten, abgeschl. Hof, wegen Veränderung, billig zu verkaufen. Das Haus befindet sich in sehr gut. Zustd. in der Geg. von Neuß. Angeb. unt. T 19 an d. e Exped. dsr. Ztg.

Miet-Gesuche:

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
v. kl. Fam. z. miet. ges. Off. u. R 17 a. d. Ex.

Beamter s. in Neuß
abgeschl. Etage
zum 1. 10. 33 4 ev. 5 Zimm., Küche, Bad, Mansarde, möglichst Heizung u. Garten. Angebote mit Preisangabe unter S 18 an die Exped. d. Ztg.

---

2 Zim.-Wohng.
westl. von Neuß ges. Wer, sagt die Exp.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 29. Juli 1933 — Jahrgang 60 — Nummer 204

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Zum Kreisfeuerwehrverbandstag:

10 Jahre Hemmerdener Feuerwehr.

Eine Gründung von Frontsoldaten. — Ungeheure Leistungen der jungen Wehr — Fahnen heraus zum Ehrentag!

Von Ehrenbrandmeister Fritz Runge, Köln-Deutz.

In richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr Hemmerden, die seit ihrer Gründung wohl durch die härteste Schule gegangen ist, die je eine Wehr durchlief, hat der Kreisfeuerwehrverband sein diesjähriges Verbandsfest nach Hemmerden gelegt. Zu gleicher Zeit feiert die Hemmerdener Wehr ihr 10jähriges Gründungsfest.

Es gab eine Zeit, da war im Kreise Grevenbroich und weit über seine Grenzen hinaus, Hemmerden und seine Feuerwehr in aller Munde. Wer entsinnt sich nicht der vielen Großbrände, von der die schwergeprüfte Gemeinde in den Jahren 1923 bis 1925 heimgesucht wurde. Den Auftakt dieser großen Brandserie brachte seinerzeit der Brand des Hauses Ohligs. Bis dahin war Hemmerden von derartigen Katastrophen verschont geblieben. Die Bevölkerung wiegte sich in Sicherheit. Eine Feuerwehr stand nur auf dem Papier. Die Feuerlöschgeräte waren mangelhaft und völlig unzureichend, dazu der größte Teil defekt. Unter unsäglichen Mühen versuchte sich damals fast die ganze Bevölkerung an den Löscharbeiten. Die Folge davon war eine planlose und aussichtslose Brandbekämpfung.

Immer mehr wurde der Ruf nach Aufstellung einer geschulten Wehr laut.

Alte Frontsoldaten schufen 1923 die Feuerwehr,

getreu dem Wahlspruch, der erst nach der nationalen Erhebung wieder seinen richtigen Sinn bekommen hat: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Aus den kleinsten Anfängen wurde die Feuerwehr zu einer schlagkräftigen Truppe entwickelt. Wer entsinnt sich in der Gemeinde Hemmerden nicht der Schwierigkeiten, welche der jungen Wehr in den Weg gelegt worden sind, die aber beseitigt wurden. Ganz abgesehen von der Besatzung mit all' ihren Schikanen — die Ausbildung der Wehr erfolgte weitab vom Ort, damit nur kein Besatzungssoldat ein preußisches Kommando hörte, das auf ihn wirkte, wie ein rotes Tuch auf den Stier — fehlte es auch nicht an kommunistischer Zersetzungspropaganda.

Trotz der unangenehmen Begleiterscheinungen und trotz der zuerst geringen behördlichen Unterstützung, setzte sich die Wehr durch; sie wurde eine geschulte und gut disziplinierte Truppe, die fest in der Hand der Führung war.

Die im Felde tausendmal bewiesene Kameradschaft fand ihre Fortsetzung in der Wehr. Der Gutsbesitzer marschierte und exerzierte neben seinem Gehilfen, der Arbeiter neben dem Angestellten, der Handwerker neben dem Bauern. Nur mit einer so zusammengeschweißten Wehr, in der alle Volksschichten vertreten waren konnten die nachstehend erwähnten

Brandkatastrophen

zum größten Teil gemeistert werden.

Schon sehr bald sollte die Feuerwehr den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit antreten. In einer strengen Winternacht des Jahres 1923 auf 1924 brannte ein größeres Gehöft in Mühlrath. Die Anfahrt der Löschgeräte über die vereisten und verschneiten Straßen zu dem weitab gelegenen Mühlrath gestaltete sich sehr schwierig. Im Verein mit der Kapellener Wehr wurde das Feuer angegriffen. Nur das Wohnhaus konnte noch gerettet werden, Scheune und Stallungen brannten ab. Nun folgte Brand auf Brand: Feldscheune Schmitz, Holzbearbeitungswerk Birbaum, die beiden Großbrände in Busch bei Hemmerden, der Brand der Gehöfte Mausberg, Josef Kremer, Kremer-Trockenpütz. Fast kein Monat verging in dem nicht ein Großfeuer zu bekämpfen war. Dabei gingen die Brandstifter — denn nur um solche handelte es sich, wie später festgestellt wurde — so vor, indem sie gleich zwei Gehöfte oder eine Feldscheune und ein Gehöft an verschiedenen Stellen des Ortes in Brand setzten, um so die Schlagkraft der Wehr zu zersplittern. Es gab keinen Feuerwehrmann in Hemmerden, der nicht zu dieser Zeit geradezu in Uniform zu Bett ging, denn alle Brände erfolgten zur Abend- oder Nachtzeit.

Auch ein regelmäßiger nächtlicher Patrouillendienst brachte keine Besserung, da dann die Brände in Gehöfte in der Nähe Hemmerdens gelegt worden waren. Manches Haus konnte vor dem drohenden Untergang gerettet werden; erinnert sei an das Gehöft Faßbender, bei dem von einem Teil der Wehr der Brand im Keime erstickt werden konnte, wogegen der andere Teil der Wehr im Verein mit den Feuerwehren Kapellen und Glehn an der Bekämpfung der Großbrände in Busch bei Hemmerden arbeitete.

Wieviel Heldentum hat sich hier abgespielt! Unter größter Anstrengung, das eigene Leben nicht achtend, wurde oft mit den primitivsten Mitteln gegen das Feuer vorgegangen. Trotz Verletzungen hielten die wackeren Wehrleute stand und retteten, was zu retten war. Die Wassermannschaften haben Gewaltiges geleistet. Damals fehlte eine Wasserleitung. Mit Wasserwagen mußte das Wasser an die Brandstelle geschafft werden. Bei Großbränden waren oft alle Brunnen in Hemmerden trocken, so daß nur noch ein Generalangriff zum Einreißen der Mauern helfen konnte, um das Feuer nicht auf benachbarte Gebäude überspringen zu lassen. Die größte Tragik war wohl

der Brand der Pfarrkirche.

Das Feuer begann im Turm. Die Spritzen konnten die Steigung nicht überwinden, weil der Turm zu hoch lag, trotzdem die Strahlrohrführer vom Kirchenschiff aus zum Angriff vorgingen. Nur mit Mühe konnten sie beim Sturz des brennenden Turms auf das Kirchenschiff ihr Leben retten.

Nur kurz sind hier die Brandkatastrophen gestreift, die Arbeiten und die Verdienste der Wehr beleuchtet worden. Wie oft hat sie sich in der Zeit der Brandepidemie, wie ein großer Teil der Bevölkerung kaum noch wagte, schlafen zu gehen, mit dem berechtigten Gedanken getröstet, daß ein Häuflein Männer, unter Einsatz ihres Lebens zur Hilfeleistung bereit war. Und wenn nun der Ehrentag der Hemmerdener Wehr steigt, so soll man sich der Zeit erinnern, wo es nur den Feuerwehrleuten zu verdanken gewesen ist, wenn nicht noch größeres Unheil über die Gemeinde hereingebrochen ist. Es gilt für die ganze Bevölkerung, diese Leute zu ehren. Darum

Fahnen heraus!

Zeitg der Wehr, daß die ganze Gemeinde hinter ihr steht. Die alten Wehrleute und Brandbekämpfer der Jahre 1923—1925 werden zu diesem Ehrentage erscheinen und in Reih und Glied mit ihren jungen Kameraden marschieren. Der Kreisfeuerwehrverband aber wird mit besonderer Hochachtung auf seine jüngste Wehr schauen, die in den Notjahren den Beweis erbracht hat, daß sie den alten bewährten Feuerwehren getreu den Worten: „Gott zur Ehr' — dem Nächsten zur Wehr!" mit Erfolg nachgeeifert hat.

✦

Das Fest wird eingeleitet mit einem Gedenkgottesdienst für die gefallenen Krieger, wozu alle Gemeindeeingesessenen herzlichst eingeladen werden. Gegen 1 Uhr nachmittags treffen die auswärtigen Bruderwehren ein. Es ist mit einer Beteiligung von 800 bis 900 Feuerwehrleuten zu rechnen. Gegen 2½ Uhr wird ein stattlicher Festzug den Ort durchziehen und ein Vorbeimarsch vor den geladenen Ehrengästen an der Kirche erfolgen. Dann findet eine Uebung statt. Die Tanzlustbarkeiten dienen zur Deckung der beträchtlichen Unkosten. Die Preise sind zeitgemäß.



Die Pfarrkirche in Hemmerden nach dem Brande im Jahre 1926.

Schutz der Ernte.

Der Reichskanzler hat es als vornehmste Aufgabe der Reichsregierung bezeichnet, die deutsche Landwirtschaft zu stützen und zu fördern, um dadurch die Ernährung des deutschen Volkes aus eigenem Grund und Boden sicherzustellen. Die deutsche Landwirtschaft hat im Vertrauen auf das Wort des Kanzlers alle Anstrengungen gemacht, die Absicht der Reichsregierung zu unterstützen. Es genügt aber nicht, den Anbau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu fördern, sondern es ist notwendig, auch auf die Erhaltung der Bodenerzeugnisse und auf den Schutz vor mannigfacher ihnen drohenden Gefahr bedacht zu sein. Eine der Gefahren, die alljährlich große Opfer an Bodenerzeugnissen fordert, ist das Feuer. Dieser Gefahr sind besonders die in Schobern, Diemen, Mieten, Barmen, und Feldscheunen untergebrachten Erntevorräte ausgesetzt. Wie die Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz mitteilt, erfordern bei ihr die Schäden an Schobern pp. und offenen Feldscheunen alljährlich das Mehrfache der für ihre Versicherung gezahlten Beiträge.

Der Brandgefahr muß vorgebeugt werden. Es ergeht daher an die Landwirtschaft und alle anderen Volkskreise die ernstliche Bitte, die Bestrebungen um die Erhaltung der Sachgüter zu unterstützen. Folgende Richtlinien mögen beachtet werden.

Der Landwirt vermeide nach Möglichkeit die Aufstellung von Schobern und die Unterbringung der Ernte in Schoberschuppen und offenen Feldscheunen, zumindesten sorge er dafür, daß die gefahrerhöhende Unterbringung auf freiem Felde so kurz wie möglich bemessen, also möglichst bald nach der Ernte gedroschen wird. Bei Aufstellung der Schober sei strengste Beachtung der polizeilichen Vorschriften höchste Pflicht. Uebergroße Schober und Bildung von Schoberdörfern vermeide man ungeachtet etwa dadurch bedingter Unbequemlichkeiten. Kinder und fremde Personen dulde man nicht in der Nähe von Schobern. Beim Ausdrusch achte man auf vorsichtige Aufstellung der Dreschmaschinen. Bei den Ernte- und Drescharbeiten schreite man unnachsichtlich gegen Verstöße gegen das Rauchverbot ein.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 29. Juli 1933

Kein Grund zur Beunruhigung wegen des Kartoffelkäfers.

Die zahlreichen Anfragen wegen des angeblichen Auftretens des gefährlichen Kartoffelkäfers bezw. dessen Larve aus dem hiesigen Kreise geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß ein Grund zur Beunruhigung nicht vorliegt. Die Untersuchung des uns aus den verschiedensten Gemeinden des Dienstbezirkes zugesandten Kartoffelkrautes ergab in allen Fällen, daß es sich um die Larve des Marienkäfers handelt, die der des Kartoffelkäfers sehr ähnlich ist.

✦

Die Aufstellung des Schützenzeltes. Zur endgültigen Erledigung der Zeltfrage für das Bürgerschützenfest hatte die Zeltkommission am gestrigen Abend die interessierten Wirte zu einer nochmaligen Besprechung eingeladen. Das Schützenzelt wird im Garten des Rheinischen Hofes Aufstellung finden. Herr Feldhoff wird als Festwirt sich alle Mühe geben, dem Heimatfest zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Kreisverbands-Ziegenschau. Für die im Sonntag, dem 13. August, 1.30 Uhr, auf dem Rennplatz in Wevelinghoven stattfindende Kreisverbands-Ziegenschau, liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Es wird mit einem Auftrieb von annähernd 150 Ziegen und Zuchtböcken gerechnet.

Vor dem Grevenbroicher Richter.

Ein Mann hatte sich wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Er besuchte wiederholt seine Frau, die bei einem Gutsbesitzer in Hausdiensten stand und plünderte bei diesen Gelegenheiten die Schreibtischläden aus. Im ganzen hatte er sich einen Betrag von 280 Mark angeeignet. Der Dieb war geständig. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

Für Mutter und Kind:

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreise Grevenbroich-Neuß.

Montag, den 31. Juli: Hochneukirch 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Bürgermeisteramt). Korschenbroich 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Schule).

Dienstag, den 1. August: Kapellen 16 Uhr Mütterberatung (Schule). Wevelinghoven 14½ Uhr Mütterberatung (ev. Pastorat). Wevelinghoven 10—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (ev. Pastorat).

Mittwoch, den 2. August: Büttgen 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Bürgermeisteramt). Dormagen 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Schule). Dormagen 14½ Uhr Mütterberatung (Schule). Grevenbroich 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Kreiswohlfahrtsamt). Korschenbroich 16 Uhr Mütterberatung (Schule). Otzenrath 15—16 Uhr Mütterberatung (ev. Schule).

Donnerstag, den 3. August: Büttgen 16 Uhr Mütterberatung (Schule). Kleinenbroich 14½ Uhr Mütterberatung (Schule).

Freitag, den 4. August: Grevenbroich 15 Uhr Tuberkuloseberatung (Landratsamt).



KOLYNOS Zahn-Pasta
die deutsche Qualitäts-Marke

erzeugt einen besonders wirksamen Schaum, der gründlich reinigt, desinfiziert und erfrischt. Unerreicht ausgiebig im Gebrauch! Tube RM. 1.—. (Inhalt 165 Portionen).

Wiederaufnahme der Aluminiumproduktion im Erftwerk Grevenbroich.

Die Aluminiumproduktion im Erftwerk, die seit Ende 1932 vollständig stillgelegt war, wird, wie wir von der Direktion hören, mit einer Serie wieder aufgenommen. Hoffentlich wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo das für unsere Gegend so wichtige Werk wieder vollbeschäftigt ist. Es war bereits möglich, 50 Arbeiter neu einzustellen.

Büttgen-Wattmannstraße

Kundgebung der Landwirte.

Der Ortsbauernstand Büttgen-Wattmannstraße hielt eine Bauernversammlung ab, zu der sich die Landwirte fast restlos eingefunden hatten. Nach der Begrüßung durch den Ortsführer H. Götschkes sprach der Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Diplomlandwirt Herbert. Der gesamte Bauernstand müsse nach dem Willen des Volkskanzlers zu einer großen und einheitlichen Berufsvertretung zusammengefaßt werden. Diese Vertretung wird öffentlich-rechtlichen Charakter tragen, so daß wohl in Zukunft jeder Landwirt sich anschließen muß. Jedes Neben- und Gegeneinander, sowie die Eigenbrödelei müsse in Zukunft ausgeschlossen bleiben. Bis zum Beginn der Zwangsmitgliedschaft soll jedem Bauer eine letzte Möglichkeit zum freiwilligen Beitritt gegeben werden. Der bisherige Landesbauernführer Hauptmann a. D. Luycken hatte schon 90 Prozent der Landwirte vereinigt. In längeren Ausführungen wandte sich der Redner dem Erbhofgesetz zu und brachte zum Schluß ein dreifaches Sieg-Heil auf die Führer des Volkes aus.

Ortsbauernführer Götschkes dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen, wonach der Ortsgeschäftsführer die neuen Polizeivorschriften über die Aufstellung der Frucht- und Strohschober bekanntgab.

Kapellen

Kind unter ein Fuhrwerk geraten.

Gestern nachmittag geriet das 6jährige Töchterchen des Landwirtes Becker unter ein beladenes Fuhrwerk. Das Kind soll mit seinem Rad in das Fuhrwerk hineingefahren sein. Es erlitt außer verschiedenen Quetschungen innere Verletzungen. Sanitäter vom Roten Kreuz leisteten erste Hilfe.

Rundfunk für alle.

In der Schule soll eine öffentliche Rundfunk-Hörgelegenheit geschaffen werden, die in erster Linie den Erwerbslosen zugute kommen soll, dann auch der übrigen Bevölkerung.

Rommerskirchen

Ein Roggenfeld brannte.

Gegen 11 Uhr mittags entstand auf dem Roggenfeld des Gutsbesitzers Weidenfeld (Kreuzfelder Hof), das noch mit etwa 6 Morgen Getreide bestanden war, ein Brand. Er wurde bemerkt, als die Feldarbeiter heimkehren wollten. Das Feuer wurde niedergeschlagen.

Neuenhausen

Siedlung in Sicht.

In der Schule fand eine Versammlung statt, in der Ortsvorsteher Staat die Siedlungsfrage behandelte, soweit sie für Neuenhausen von Interesse ist. Er verwies auf das Oedland des Bruchs, dessen Kultivierung fortgesetzt werden solle. 200 Arbeitsdienstler fänden damit ein Betätigungsfeld. Auf dem Gebiet würden dann Siedlungen errichtet. Weiter stehen auch noch Straßenarbeiten in Aussicht, und Arbeiten auf dem Kirchhof. Eine Randsiedlung solle, wie Ortsvorsteher Staat im Verlaufe der Versammlung noch mitteilte, bald errichtet werden. Durch diese Schaffung von zehn Wohnungen sei aber die Wohnungsnot noch nicht behoben. Außerdem sprachen noch Diplomgärtner Schwiegershausen über die Art und Weise der Bruchkultivierung und Kreisobstbaumwart Postels über Obstbaumpflanzungen und Siedlungsfragen.

Vanikum.

Vom Junggesellenverein „Einigkeit".

In einer Versammlung im Vereinslokale Johann Fenes wurde ein neuer Vorstand zusammengestellt, dem jetzt angehören: Deutzmann Hub., 1. Vors. Barwasser Pet., 2. Vors. Bremer Ferd. Schriftführer. Küx Pet., Kassierer. Balven Gottfr., 1. Beisitz. Feuster Phil., 2. Beis. Getz Paul, 1. Führer. Dümpelmann Hans, 2. Führer. Schiffer Will., Fahnenträger Weber Heinr., Fahnenoffizier. Koch Heinr., Fahnenoffizier.

Großzügiges Arbeitsbeschaffungsprojekt in Büttgen.

Anlage und Ausbesserung von Wegen. — Durchführung der Wasserleitung in den Außenbezirken.

Die Vorarbeiten der Gemeinde Büttgen für die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehenen Arbeiten sind abgeschlossen. Vorbildliche Arbeit wurde bisher geleistet, so die Ausbesserung größerer Strecken der Gemeindewege. Der Kommunalweg in Büttgen-Wattmannstraße, der noch vor wenigen Wochen einen trostlosen Anblick bot, hat eine vollständige Umgestaltung erfahren und verleiht dem Ortsbild ein schönes Gepräge. Durch die Anlage von Bürgersteigen und Wasserrinnen ist eine erhöhte Verkehrssicherheit geschaffen worden. Daneben wurden Verbindungswege hergestellt zwischen den Provinziallandstraßen Neuß—Jülich und Neuß-Gladbach. Durch die Gemeinde Kaarst wird wohl in der nächsten Zeit die Anschlußstrecke nach Osterrath ausgebaut werden. Zu wünschen wäre nur, daß die Gemeinde Grefrath sich ebenfalls an diesem Projekt durch Ausbau der Strecke Grefrath—Büttgen beteiligen würde, damit eine für den Durchgangsverkehr geeignete Straße von Grefrath über Büttgen, Kaarst, Osterath nach Krefeld geschaffen würde.

Die Gemeinde Büttgen wandte für die bisherigen Arbeiten rund 75 000 Mark auf, an der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes hat die nationalsozialistische Fraktion des Gemeinderates den größten Anteil. Beim Straßenbau wurde in einer ländlichen Gemeinde zum ersten Mal die Traßbauweise durchgeführt, rund 6 300 Quadratmeter wurden damit hergestellt. Weitere Arbeiten sind ab 1. Januar vorgesehen. Vorerst sollen neue Straßen ausgebessert werden und dann ist die Durchführung der Wasserleitung in die Außenbezirke vorgesehen. Wenn auch die finanzielle Lage der Gemeinde nicht gerade rosig ist, so müssen sich doch alle Körperschaften bereitfinden, an der großen Aufbauarbeit der Reichsregierung mitzuhelfen.

Generalversammlung des Kriegervereins Büttgen.

In der letzten Vollversammlung des Kriegervereins, die unter dem Vorsitz von Josef Hoeveler (Holzbüttgen) stattfand, wurde zum Führer einstimmig der bisherige Vorsitzende vorgeschlagen. Vorläufig sollen die Geschäfte vom bisherigen Vorstand weitergeführt werden. Weiter wurde beschlossen, an dem Verbandsschießen des Kreiskriegerverbandes in Kaarst sowie an den Einweihungsfeierlichkeiten des Kriegerdenkmals in Büttgen-Driesch, teilzunehmen.

Zons.

Freiwilliger Arbeitsdienst im Wallgraben.

Die seinerzeit in Angriff genommenen Arbeiten im Wallgraben werden jetzt durch Wohlfahrtsempfänger weiter fortgesetzt. Bei der Auflösung des Freiwilligen Arbeitsdienstes in der losen Form wurden die Arbeiten eingestellt. Die Wohlfahrtserwerbslosen erhalten einen Stundenlohn von 64 Pfennig; etwa 20 Leute konnten bisher eingestellt werden. Hierdurch wird der Wohlfahrtsetat eine fühlbare Erleichterung zu verzeichnen haben.

Allrath

Vom Bauernverein.

Der Bauernverein hielt bei Verhagen eine Versammlung ab. Fachberater Hammerstein sprach über den Bauernstand im neuen Deutschland. Vorsitzender Ferdinand Hahn blieb bei der Neuwahl in seinem Amt. Geschäftsführer Heinrich Winkel referierte über die Landhilfe und die Bedingungen. Die Angelegenheit bezgl. der Ferienkinder wurde vertagt; erst will man noch Rücksprache mit der Verwaltung nehmen. Auf Bemühungen hin ist erreicht worden, daß die Brennmaterialien nicht mehr durch den Spar- und Darlehenskassenverein, sondern durch den Bauernverein selbst bezogen werden.

Aus dem Kaninchenzuchtverein.

Die Kaninchenzüchter waren bei Wilkmann versammelt. Der Vorsitzende Rommerskirchen verbreitete sich nach einleitenden Worten der Begrüßung über die Zucht und Pflege der Jungtiere. Eine Ausstellung soll vorläufig nicht abgehalten werden. Ein Familienfest findet am 3. Sonntag im August statt.

Königshoven

Theater im Schloßpark von Harff.

Die Theatergruppe der Jungfrauenkongregation spielt Sonntagnachmittag im Schloßpark in Harff. Um 4.30 Uhr ziehen die Teilnehmer vom Pfarrheim aus geschlossen nach Harff.

Uebung der Sanitäter.

Auf der Bergstraße veranstaltet die neugegründete freiwillige Sanitätskolonne Sonntagnachmittag 5.30 Uhr eine Werbeübung. Der Bürgermeister ladet alle Amtseingesessenen zu dieser Uebung ein.

Kirchliches.

Königshoven-Morken-Harff.

Wallfahrt nach Trier.

Aus dem Dekanat Bedburg wallfahren Montag und Dienstag ungefähr 600 Pilger nach Trier. Die Abfahrt für die Teilnehmer der Pfarreien Königshoven nach Morken-Harff ist Montag 6.49 Uhr ab Harff. Für die Pilger von Königshoven findet morgens 5 Uhr in der Pfarrkirche eine Pilgermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion statt. Für die Pilger von Morken-Harff ist ebenfalls eine Pilgermesse, deren Beginn Sonntag in allen Gottesdiensten bekannt gegeben wird. Rückfahrt ab Trier Dienstag 17.46 Uhr. Ankunft in Harff 22.00 Uhr. Fahrkarten, Pilgerabzeichen und Büchlein werden Samstag und Sonntag ausgegeben. Abends ist in Trier eine Lichterprozession vorgesehen. Die Pilger von Frimmersdorf und Neurath schließen sich denen von Königshoven und Morken-Harff an.

Auf die heutige Bekanntmachung über die Herstellung und das Austragen leichtverderblicher Konditorwaren an Sonntagen wird hingewiesen

Vereinsleben im Landkreis.

Hoisten. Das Jägerkorps hält heute im Lokale Fändrich Generalversammlung ab. (Jägerfest am 6. August.)

Königshoven: Marian. Jungfrauenkongregation. Dienstag Ausflug nach Neviges. Fahrpreis per Auto 2 Mark. Anmeldungen bis Sonntag bei Präfektin Frl. Lohmanns, Ginnestraße

Fruchthof des Kreises Moers.

Starke Anfuhr. Lebhaftes Geschäft.

27. Juli 1933.

Die nachstehenden Preise verstehen sich, wenn nicht anderes vermerkt, für erste Sortierung

	für 100 Pfund				
Kartoffeln: Erstlinge	2.20	2.40	Johannisbeeren (rote)	8.—	13.—
Odenwälder	1.40	1.50	Pflaumen	20.—	21.—
Dicke Bohnen	1.60	2.20	Kirschen (saure)	14.—	17.—
Strauchbohnen	3.—	6.—	100 Stück		
Stangenbohnen I	8.—	9.—	Kopfsalat I.	2.60	6.10
Wachsbohnen	3.—	6.—	Kopfsalat II.	1.50	2.50
Prinzeßbohnen	5.—	7.—	Blumenkohl I.	10.—	17.—
Reiser-Erbsen	4.—	9.—	Blumenkohl II	4.—	8.—
Straucherbsen	3.—	7.—	Treibhaus-Gurken I	10.—	14.—
Weißkohl I.	—.80	1.20	Treibhaus-Gurken II	4.—	10.—
Rotkohl	1.60	3.10	Kastengurken	15.—	0.—
Wirsingkohl	1.80	2.80	Kasten-Gurken II	6.—	8.—
Rote Möhren	2.—	4.—	Essiggurken a)	—.15	—.18
Tomaten A	14.—	15.—	Essiggurken b)	—.20	—.30
Tomaten B	11.—	12.—	Salzgurken a)	—.50	—.51
Tomaten C	10.—	14.—	Salzgurken b)	—.54	—.55
Tomaten C.C.	5.—	10.—	Salatgurken	1.50	2.00
Aepfel I.	17.—	19.—	Porree I.	1.50	2.70
Aepfel	8.—	11.—	Sellerie I	5.—	—.—
Stachelbeeren (reif)	10.—	11.—	Kohlrabi	2.70	3.20
			Radieschen 100 Bund	3.—	—.—

Nächste Versteigerung 28. 7. 1933.

Zwei Brüder in der Mosel ertrunken.

Trier. Am Donnerstag abend gerieten drei Knaben aus dem Luxemburgischen im Alter von zehn bis zwölf Jahren beim Baden an der Einmündung der Sauer in die Mosel in die dort herrschende Strömung. Zwei der Knaben, zwei Brüder, ertranken. Das dritte Kind wurde in bewußtlosem Zustande ans Ufer gezogen, konnte aber ins Leben zurückgerufen werden.

Die gesundheitliche Bedeutung der Markenmilch.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz schreibt uns:

Die Kuhmilch steht as gesundheitlich wertvolles, im Haushalt nicht zu entbehrendes Nahrungsmittel mit an erster Stelle. Welch überragende Bedeutung die Milch und ihre Erzeugnisse im Wirtschaftsleben haben, geht zahlenmäßig daraus hervor, daß der Wert der Milchwirtschaft in Deutschland z. B. den Wert der gesamten Getreidewirtschaft und der gesamten Steinkohlenförderung wesentlich übersteigt. Ihr gesundheitlicher Wert liegt darin, daß sie unsere Nährbausteine Eiweiß, Fett und Kohlenhydrat in zweckmäßiger Struktur und Menge enthält, und sich durch ihren Vitamingehalt besonders hervorhebt. Daß sie als Trinkmilch oder als Milcherzeugnis, als notwendiger Bestandteil zahlreicher Speisen in der Kranken- und Diätküche ebenso wichtig und unentbehrlich als im täglichen Haushalt ist, erhöht ihre Bedeutung. Eine Sonderstellung nimmt sie in der Ernährung des Säuglings und des Kleinkindes ein. Einen Nachteil hat die Kuhmilch: sie kann durch mangelnde Sorgfalt bei der Gewinnung, bei der Bearbeitung, auf dem Transporte, bei der Abgabe an den Verkäufen und im Haushalt sehr leicht verderben und als guter Nährboden für Bakterien Krankheiten, wie Typhus, Tuberkulose usw. übertragen. Das Reichsmilchgesetz, das seit dem 1. Januar 1932 mit Ausnahme einiger Uebergangsbestimmungen in Kraft ist, gibt die notwendigen gesetzlichen Handhaben, um ein Verderben möglichst zu verhüten und den Nährwert der Milch zu erhöhen.

Besondere Anforderungen werden im Reichsmilchgesetz an die Markenmilch gestellt. Die Erzeugungs- und Bearbeitungsbetriebe von Markenmilch unterstehen nach diesen gesetzlichen Bestimmungen der Kontrolle besonderer Ueberwachungsstellen, die bei den Landwirtschaftskammern aus Vertretern der Behörden, der Fachwissenschaft, der Milchwirtschaft und der Verbraucher gebildet sind. Nur Betriebe, welche strengen Anforderungen der Stallhygiene, der Hygiene der Milchbearbeitung und der Milchabgabe entsprechen, und welche monatelang daraufhin geprüft sind, erhalten die Erlaubnis zum Markenmilchvertrieb. Regelmäßige kurzfristige tierärztliche Ueberwachung des Viehbestandes, der dem Tuberkulosetilgungsverfahren unterworfen sein muß, regelmäßige kurzfristige, bakteriologische und chemische Milchuntersuchung, regelmäßige amtsärztliche Untersuchung der bei der Gewinnung und im Verkehr mit Markenmilch tätigen Personen auf ansteckende Krankheiten oder Ausschläge, besondere Vorschriften über Reinigung, Tiefkühlung, Erhitzung, Abfüllung der Markenmilch in Flaschen mit festem Verschluß in hierzu genehmigten Betrieben geben die Gewähr dafür, daß diese Milch die hygienischste Qualitätsmilch sein muß. Daß diese strengen Bestimmungen den Betrieben erhöhte Ausgaben auferlegen und demgemäß der Verkaufspreis der Markenmilch entsprechend höher sein muß, ist selbstverständlich. Dadurch, daß die Verbraucher hierdurch gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten, gegen verdorbene und sonst minderwertige Milch möglichst geschützt sind, werden die geringen Mehrkosten vielfach aufgewogen. Eine besondere Beruhigung bietet die Markenmilch im Hinblick auf Säuglinge und Kleinkinder. Gar manche Typhuserkrankungen, Darmerkrankungen und manche Erkrankungen an Tuberkulose hängen ursächlich mit dem Genuß infizierter Milch oder Milcherzeugnisse zusammen.

Deshalb ist es zu begrüßen, daß wir nunmehr in der Markenmilch eine Milch haben, welche die bestmögliche Sicherheit gegen derartige gesundheitliche Gefahren bietet. Erwähnt sei, daß in der Rheinprovinz heute 220 Gutsbetriebe vorhanden sind, denen von der Landwirtschaftskammer nach eingehenden Prüfungen das Recht zur Herstellung von Markenmilch zuerkannt wurde.

SPARE

und
lege Dein
Geld sicher
und
zinsbringend
an bei der

Kreissparkasse
Grevenbroich-Neuss
und deren Zweigstellen
Mündelsicher.

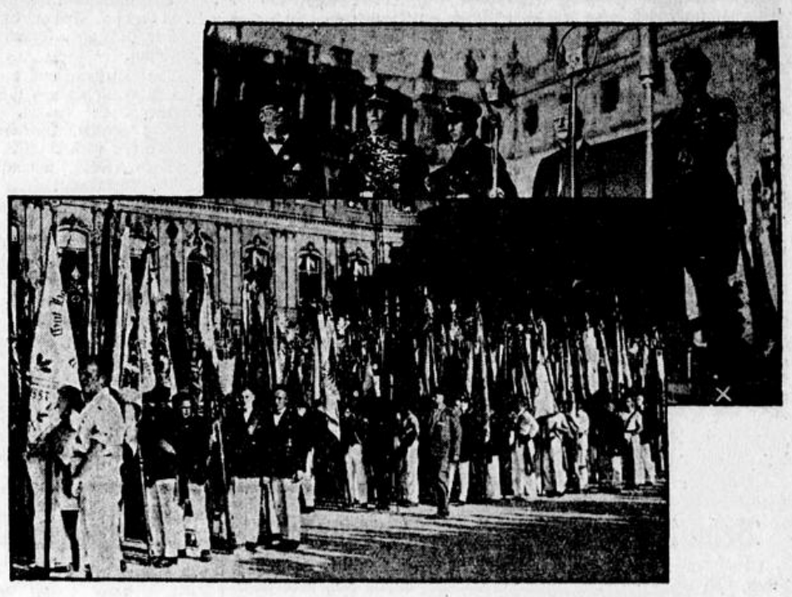
Das Deutsche Turnfest.

22. bis 30. Juli

Am Lagerfeuer der Jugend

Hinter dem Fechterzelt, auf dem Kampfgelände des Deutschen Turnfestes, ragen — schnurgerade ausgerichtet — um ein offenes Viereck 250 Spitzzelte modernster Bauart empor. Ihr schneeeiges Weiß leuchtet durch die Abenddämmerung und lockt die Besucher an. Aber nur Männer dürfen mit Genehmigung der Lagerleitung einen Rundgang antreten, oder einer Lagersitzung beiwohnen. Die Zelte fassen etwa 12 bis 15 Jungens. Sie haben, was bei der Hitze sehr angenehm ist, eine Lüftung an der Spitze, sind nur Millimeter dick, aber regenfest. Der Boden ist mit Stroh abgedeckt. Die Zeltstangen dienen gleichzeitig als Kleider- und Laternenhaken, die Rucksäcke und Tornister dienen als Kopfkissen und sind fein säuberlich aufgebaut. Die gleiche Ordnung herrscht auch im Lager selbst. Auf dem Lagerplatz ist der Fahnenturm erbaut, mit einer Plattform, von der aus der Cornet die Signale bläst. Etwas außerhalb der Reihe liegen nur die Wachzelte, denn selbstverständlich wird das Lager Tag und Nacht vor Zudringlichen und Neugierigen geschützt. Rund 3000 braungebrannte, vielfach sogar sonnengeschwärzte Jungens sind nach Stuttgart gekommen, meistens nach fahrender Leute Art, auf Schusters Rappen. Ihre Haare sind gebleicht, ihre Haut ist gegerbt, aber aus ihren frischen, klaren Augen strahlt die Freude an diesem Leben und an dieser wundervollen Gottesnatur, die, vom schönsten Sonnenschein übergossen, sich ihren empfänglichen Sinnen bietet. Es ist eine eigene Gemeinde, diese Turnerjugend. Sie will dem Leben der Natur so nah wie möglich sein. Sie haßt die Verweichlichung, die Bequemlichkeit, den degenerierenden „Komfort". Sie rauchen nicht und trinken nicht, diese Jungens, sie besuchen keine Kinos und erst recht keine Tingel-Tangel, sie wissen nichts von Slow Fox und Rumba und all den vielen Dingen, die ihren gleichaltrigen Jugendgefährten so lebensnotwendig erscheinen. Sie haben ihre eigenen Gebräuche und ihre eigene gute deutsche Sprache. Sie haben ihre eigene Literatur und ihre eigenen Lieder, alte Landsknechtslieder und Heimatgesänge, von einer Eigenart der Melodik, die sofort gefangen nimmt. Sie kennen auch keinen einzigen Schlager, aber ihre Lieder, ernste und heitere Weisen, singen sie zu Klampfen- und Blockflöten-Begleitung, mit frischen, starken Stimmen, daß es über den ganzen Festplatz schallt.

Ein Signal schmettert durch den Abend. Zapfenstreich? Nein, heute abend wird das Lager eröffnet, das ist keine Eröffnung mit Honoratioren, mit Herren im Frack und Zylinder, mit Blechmusik und viel Tam-Tam. Da treten die Jungens gauweise in ihren blaugrauen Hemden mit den roten vier „f" auf dem Aermel an, nehmen Richtung, stehen stramm. Die Gauführer melden dem Lagerleiter, der heißt sie einen Ring bilden, begrüßt sie und hat irgend einen Lebensspruch, über den er in einfachen Worten ein paar schlichte Sätze sagt. Dann steigt am Lichtmast das Banner des neuen Deutschland auf. Die Jungens salutieren und grüßen die Lagerfahne mit dem Lied: „Weit laßt die Fahnen wehen". Dann spricht der Jugendturnwart der DT, Thiloscheller, zu seinen Jungens. Die Schwaben singen einen Willkommensgruß, andere Landsmannschaften danken mit ihren Heimatgesängen oder wundervollen mehrstimmigen Kanons. Dann zieht das Lager zu einem anderen Platz, wo das Lagerfeuer angefacht wird. Prasselnd leckt das Feuer am dürren Holz. Funken steigen gegen den nächtlichen Himmel. Die Jungens aber starren mit verträumten Augen in die Flammen, und singen, unberührt von allem, was um sie vorgeht, ihre schönen Lagerlieder. Einer erzählt eine Legende vom Hirtenvolk, das in die Täler und Städte zieht und elendiglich verdarb, weil es dem Zusammenhang mit der Allmutter Natur verlor. Dann klingt das Volkslied auf: „Ade, zur guten Nacht, nun wird der Schluß gemacht". Der Cornet schmettert sein Schlafenszeitsignal, die Gruppen marschieren in ihre Blocks, die Wachen ziehen auf und wenige Minuten später liegt die kleine weiße Stadt in tiefer Ruhe.



Reichsportführer v. Tschammer-Osten bei der Ansprache der Bannerübergabe

Die Vorkämpfe im Volksturnen

Den ganzen Vormittag über wurden auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn, die wieder ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte, die Vorkämpfe in den volkstümlichen Uebungen zur Durchführung gebracht. Nur eine Entscheidung im Diskuswerfen der Frauen, das die Hamburgerin Hilde Geiling gewann, stand auf dem Programm.

Im 1000-Meter-Lauf qualifizierten sich 15 Teilnehmer für die Entscheidung. Die beste Zeit lief Böttcher (Kaufm. TV. Wittenberg) mit 2:38,5 Min.; dann folgen Scheler (TV. Jüterbog) mit 2:38,8 Min.; Mertens (Kaufm. TV. Wittenberg) mit 2:04,8; Bach (TV. Barmen) und Schirdewahn (Tbd. Georgi Stuttgart), beide 2:40,9 Min.

Im Weitsprung erreichte Erich Storz (TV. Alpirsbach) die beste Leistung mit 6,91 Meter. Am Endkampf nehmen teil: Maak TuSV. Leverkusen); Buttner (TGS. Blankstedt). Drechsel ATV. Dresden); Wilhelm (TV. Maikammer); Burghoff (Univers. Greifswald).

Im Diskuswerfen war der Student Gerhard Stoeck (Univ. Greifswald) mit 43,36 der Beste. Mit 41,92 Meter folgte Naymann (FT. Rendsburg). Ins Finale kommen ferner: Hartnagel (TgD. Würzburg); Heynen (TVD. Oldenburg); Acker (Post-SV. Frankfurt); Vogel (Bayr. Inf.-Reg. Passau).

Beim Speerwerfen kamen die ersten drei dicht an die 60-Meter-Grenze. Der Beste war Hanebuth (Stendal) mit 59,76 Meter.

Neußer Sieger in Stuttgart.

Der Allgemeine Turn- und Sportverein 03 meldet, daß folgende Teilnehmer am 15. Deutschen Turnfest den Eichenkranz erringen konnten: Helene Pickenhagen, Adam Spiz, Fritz Dorsch, Georg Bermes, Theo Dicken.

Turnfestsieger von N. T. 1892.

Mit gutem Erfolge konnten am Donnerstag die vom Verein nach Stuttgart entsandten Turner ihre Kämpfe bestehen. Zwei Turner errangen beachtliche Siege in ihren Klassen. So erzielte Josef Bongers 79 Punkte und Adolf Wirtz 86 Punkte.

In die Entscheidung kamen ferner Stoeck (Univ. Greifswald), Stoscheck (ATV. Nativor); F. Kullmann (MTV. Karlsruhe); Pfingsten (TV. Breckerfelde); Zeller (TVD. Eislingen); Strueber (TK. Hannover).

Im Stabhochsprung wurden 3,80 Meter zweimal übersprungen und zwar von Spieler (T.Sch. Berlin), Müller TV. Kuchen). Ueber die 3,70-Meter-Grenze kamen Karl Behrend (Gutsmuths Berlin); Goll (Schutzpol. Württemberg) und Ritter (MTV. Templin). Ferner nehmen an der Entscheidung teil: Ohle (TV. Oltendorf); Albert (MTV. Karlsruhe), Beese (MTV. Erfurt).

In der 4×100-Meter-Staffel qualifizierten sich 12 Mannschaften für den Zwischenlauf. Die besten Zeiten erzielten Pol.-SV. Köln und der VfL. Orpo Oldenburg, bei denen Lammers mitlief, mit je 43,2 Sekunden.

Im Kugelstoßen vollbrachte Vogel (Bayr. Inf.-Reg. Passau) die beste Leistung mit 14,04 Meter. In die Entscheidung kommen noch Kulzer (MTV. München); Naymann (Fahrbatl. Rendsburg); Stoeck (Univ. Greifswald) und Dureck (Pol.-SV. Köln).

Bei der 3×1000-Meter-Staffel lief der KTV Wittenberg 8:01,3; die zweitbeste Zeit erreichte der Schöneberger TSC. mit 8:04,1; dann folgte die Vereinigte Turnerschaft München mit 8:6,8. In den Endkampf greifen ferner noch sieben Mannschaften ein.

Bei den Vorläufen für den 100-Meter-Zwischenlauf erreichte Wildau (Eßlingen) 10,7 und Pontow (Fulda) 10,9 Sek.

Die Bestzeit im 400-Meter-Vorlauf erreichte Single (TGD. Eßlingen) mit 50,2 Sek.; als nächste folgen mit je 51,5 Sek. Klewer (Barmen) 46 und Foders (Pol.SV. Köln).

Sehr gut waren die Leistungen im Hochsprung. Hier qualifizierten sich für die Entscheidung Bornhoefft (ATV. Limbach) mit 1,90 Meter; Haag (Göttingen) mit 1,83 Meter: ferner kamen ins Finale Schauenburg (TV. Hornberg); Schnell (TV. Seelzen und ein Oesterreicher.

Bei den Frauen qualifizierten sich im Hochsprung mit einer Leistung von 1,50 Meter Rote (Düsseldorf), Götz (TGS. Koburg), Bruno (Bremen), Mauermeyer (TV. Neuhausen), Geiling (Hamburger TGS.) und Niederhoff (TV. Velbert) für die Entscheidung.

Im 100-Meter-Lauf der Turnerinnen siegen Tittel (Godesberg) und Schulz (Eintracht Frankfurt) mit je 12,2 Sek. Ferner kommen Doerffeld (TV. Karlshorst), H. Wolf (Jahn Freiburg), Hoberg (TGS. Eßlingen) und Dempe (TVD. Weimar) in den Entscheidungskampf.

Im Speerwerfen erreichte Richters (Wischhafen) mit 38,90 Meter die beste Leistung; es folgen Schumann (Essen) mit 38,78 Mtr.; Köhler (Jena) 35,90 Meter. In die Entscheidung kommen ferner noch Mauermeyer (München), Baehne (Frankfurt a. Oder) und Eberhardt (Eßlingen).

Weitere Entscheidungen bei den Ballspielen

Am Freitag nachmittag fielen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn bei den Ballspielen eine Menge Entscheidnugen. Wohl selten haben Faust- und Schlagball aber auch Handballspiele so viele Zuschauer an sich gezogen, wie es hier der Fall war. Dabei wohnten zur gleichen Zeit ebenso viel Tausende dem Turnen der Gaue auf der Festwiese bei. Den Beginn der Endkämpfe des Nachmittags machten die Frauen im Faust- und Schlagball.

In der Frauen-Entscheidung blieb Barmbeck-Uhlenhorst über Landshut mit 27:15 (16:1) erfolgreich. Die Norddeutschen führten das technisch reifere und dank ihrer jahrelangen Vorherrschaft im Frauen-Faustball der DT. auch das routiniertere Spiel vor.

NTSV. Breslau wieder Frauen-Handballmeister!

Stadt SV. Frankfurt 3:0 (0:0) geschlagen.

Große Begeisterung löste bei den zahllosen Zuschauern das Schlußspiel um die Handballmeisterschaft der Frauen aus. Der NSTV. Breslau, der bereits zwei Jahre lang Meister war und in beiden Jahren das Endspiel gegen die Frankfurter nur knapp gewinnen konnte, blieb auch diesmal erfolgreich. Auf Grund ihrer guten Leistungen in den Vorspielen waren diesmal die Frankfurterinnen stark favorisiert; sie spielten auch in der ersten Halbzeit deutlich überlegen, warfen aber so ungenau, daß die ausgezeichnete Torhüterin der Schlesier keine allzu schwere Arbeit hatte. Nach der Pause spielte Breslau gegen den Wind, dennoch wurde die Mannschaft jetzt überlegen und durch drei schöne Treffer der Halbrechten Türke konnte auch der Sieg sichergestellt werden. Breslaus Erfolg war verdient, dennoch aber hätte man den Frankfurterinnen wenigstens ein Ehrentor gegönnt.

Polizei Kiel Fussballmeister!

TV. 48 Saarbrücken im Endspiel mit 4:0 (3:0) besiegt.

Die letzte Veranstaltung des Freitags in der Adolf-Hitler-Kampfbahn war das Endspiel um die Turnfest-Meisterschaft im Fußball. Vor 40 000 Zuschauern traten in den späten Nachmittagsstunden die Sieger der Vorschlußrunde, Pol.-SV. Kiel und der TV. 48 Saarbrücken zum entscheidenden Gang an. Im Gegensatz zu den Vorspielen, die nur 60 Minuten gingen, spielte man hier normal 90 Min.

Im Spiel zeigten die Norddeutschen eine überraschend klare Ueberlegenheit. Sie waren besonders in der ersten Halbzeit sehr tonangebend. Saarbrückens Hintermannschaft schlug sich eine Weile lang recht gut, als aber der linke Verteidiger ein unglückliches Selbsttor machte, wurde sie unsicher. Nach dreißig Minuten Spieldauer kamen die Polizisten innerhalb kurzer Zeit zu zwei weiteren Treffern.

Nach der Pause spielte Saarbrücken mit dem Wind zunächst überlegen. Nachdem aber der Mittelstürmer eine klare Chance verpaßt hatte, wurden die Saarländer mutlos. Kiel spielte bedeutend präziser zusammen und auch der Sturm brachte mehr Durchschlagskraft auf. Eine Viertelstunde vor Schluß konnten die Norddeutschen das Ergebnis noch auf 4:0 schrauben. Sämtliche Treffer Kiels wurden von den beiden Halbstürmern erzielt.

Das Tennis-Turnier

„Die letzten vier" ermittelt.

Bei der Ermittlung der „letzten Vier" am Freitag morgen gab es folgende Resultate:

Herreneinzel: Steiner (Berlin) — Held — Kleinpschleben) 6:2, 11:9; Mertus (Hindenburg) — Claus (Leipzig) 6:4, 6:4; Wille (Stuttgart) — Düring (Bremen) 6:4, 6:4; Rudolph (Dresden) — Preußer (Köln) 6:1, 6:2.

Dameneinzel: M. Degenhardt (Hindenburg) — E. Eisenheiß (Leipzig) 4:6, 6:3, 6:3; M. Wacker (Dresden) — Brunswick (Bochum) 6:3, 1:6, 6:3; L. Wissinghausen (Naumburg) — J. Doering (Frankfurt) 6:0, 6:1: C. John (Bern) — L. Mathiesen (Cuxhaven) 6:4, 6:1.

Beginn der Leichtathletik- und Schwimm-Wettkämpfe.

Der zweite Wettkampftag des 15. Deutschen Turnfestes stand im Zeichen des Gauturnens. Die einzelnen Gaue traten auf der Festwiese an, um der Oeffentlichkeit ein Bild der Arbeit zu übermitteln, die in den Vereinen von den Massen der Turner geleistet wird. 42 000 Turner und 15 000 Turnerinnen führten von früh 6.30 Uhr bis abends 19 Uhr ein außerordentlich vielfältiges, turnerisches Programm vor, das aus Pflicht- und Kür-Freiübungen, Pflicht- und Kürturnen an allen Geräten, ferner aus Gymnastik- und Bewegungsübungen, Stabübungen sowie aus Volks- und Festtänzen bestand. Dieses Turnen der Massen ließ die ganze Vielfältigkeit und Vielseitigkeit der turnerischen Arbeit im hellsten Lichte erstrahlen.

Schon am frühen Morgen hatte das Gauturnen zahllose Tausende von Schaulustigen angelockt, die von dem wundervollen Bild, das sich auf der gewaltigen Festwiese darbot, immer wieder zu Kundgebungen der hellen Begeisterung hingerissen wurden. Der Anblick des riesenhaften mit Geräten übersäten Feldes, angefüllt mit den Scharen der in schneeigem Weiß gekleideten Turner und Turnerinnen war auch überwältigend. Jeweils nach 20 Minuten wurde nach dem feierlichen Aufmarsch der Gaue hinter dem Gaubanner das Feld gewechselt. Es war ein unaufhörliches Fluten und Gleiten schöner, unvergeßlicher Bilder.

Im Schwimmstadion Unter-Türkheim endlich begannen die schwimmerischen Wettbewerbe, die bereits am Vormittage sieben Entscheidungen brachten.

Siegerliste der Turner.

Zwölfkampf: 1. Krötzsch (Leipzig) 226 Punkte; 2. Sandrock (Immigrath) 225 P.; 3. Winter (Frankfurt a. M.) 225 P.; 4. Mack (Basel) 221 P. — Aus den Kreisen 8a und 8b (Rheinland und Westfalen) sind noch hervorzuheben: 13. Klinger (Dortmund); 15. Frisch (Stedenbach, Siegerland); 17. Friedrich (Gelsenkirchen); 19. Mehlkopf (Aachen); 20. Thesler (M.Gladbach); 20. Reinartz (Köln); 24. Rumsing (Detmold); 24. Althoff (Duisburg); 24. Koch (Immigrath); 26. Kaube (Bielefeld); 29. Balke (Gelsenkirchen-Buer).

Erste Altersklasse: 25. Grootens (Troisdorf); 26. Stracke (Eichen i. Westf.). — Altersklasse: 7. Losch (Wanne-Eickel); 12. Kuse (Dortmund); 12. Hötger (Mülheim-Ruhr); 14. Escher (Hagen); 15. Grasmehr (Stolberg).

Zehnkampf: 11. Stutte (Eichen); 13. Brandfaß (Köln-Mülheim); 17. Fink (Friesenheim); 15. Fritz Platzek (Bochum); 18. Deppe (Essen); 21. Trostheim (Dortmund); 24. Grütelbach (Krefeld); 25. Willi Platzek (Bochum).

Neunkampf: 4. Hartmann (Bottrop); 11. Werntgen (Duisburg); 12. Esser (Krefeld); 12. Meyer (Essen); 13. Klinkenberg (Köln); 15. Katz (Eichen); 18. Schnittker (Iserlohn); 18. Speckgens (Würselen); 18. Wirtz (Wickrath); 21. Klöppner (Duisburg).

Fünfkampf, 1. Klasse: 9. Gottschalk (Essen); 10. Regener (Dortmund); 10. Weucker (Dortmund); 10. Stüttgen (Gürzenich); 11. Sarx (Siegen); 14. Fleeth (Süchteln); 15. Bangert (Halver); 15. Schlegel (Bünde); 15. Herr (Bohwinkel); 17. Maack (Leverkusen); 17. Schauenburg (Homberg); 18. Koch (Düsseldorf). — 2. Klasse: 19. Hartmann (Kölner TV. 1843). — 3. Klasse: 13. Muschard (Kölner ATV. 63); 14. Jüngel (Barmen); 15. Bell (Köln-Sülz).

Siebenkampf der Frauen: 9. Bollinger (Aachen); 16. Lenzing (Mettmann); 18. Schulze (Herne); 18. Bittner (Gelsenkirchen)

Im Vierkampf der Frauen wurden prachtvolle Leistungen geboten. Die beste war davon Deutschlands beste Hochspringerin, Frl. Niederhoff (Velbert), die bei 97 Punkten im Hochsprung mit 1,65 Meter aufwartete. — 3. Melchers (Altenessen) 90 P.: 4. Gustel Hermann (Kölner TV.) 89 P. 4. Notte (Grafenberg) 89 P.

Empfang in der Villa Berg.

Noch in den späten Abendstunden des Mittwochs, als bereits die schmale Sichel des Neumondes über den Bergen der schwäbischen Zentrale stand, gab die Stadt Stuttgart den Ehrengästen des größten Festes der Leibesübungen der Welt in der prachtvoll gelegenen Villa Berg einen Empfang. Es waren Gäste aus allen Teilen des Reiches, aus Uebersee und dem europäischen Ausland anwesend. Der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Strölin, fand den lebhaften Beifall der Versammlung, als er die Gäste auf die verschiedenen Eigenarten und Reize der von ihm vertretenen Stadt aufmerksam machte. Exzellenz Tschabratschikow, der Vertreter des Bulgarischen Turnverbandes, wies auf die herzliche Verbundenheit seines Verbandes mit der Deutschen Turnerschaft hin und schließlich stattete der junge Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichssportführer von Tschammer und Osten noch den herzlichen Dank aller Gäste an die Stadt Stuttgart ab. Man darf sagen, daß den Gästen dieser Abend einer schlichten aber herzlichen Gastlichkeit in bleibender Erinnerung stehen wird.

Die morgigen Leichtathletik-Großkämpfe in Düsseldorf. / Metcalfe–Jonath–Berger–Borchmeyer.

Am morgigen Sonntag wickelt der Düsseldorfer Sportklub 99 seine 15. internationalen leichtathletischen Wettkämpfe ab. Sicherlich haben die Veranstalter, wenn auch die ersten Meldeergebnisse schon zu allerlei Hoffnungen berechtigten, nicht damit gerechnet, daß diese Veranstaltung eine so große Besetzung finden würde.

Nicht weniger als 190 Teilnehmer haben sich für die 15 offenen Konkurrenzen eingetragen.

Der 3000-Meter-Hindernislauf ist die offizielle Meisterschaft von Deutschland. Bei diesem eigenartigen Wettbewerb ist außer den Deutschen der amerikanische Meister Cluskey am Start; der amerikanische Gast startet außer Konkurrenz. Die deutsche Spitzenklasse ist mit Goerth (Berlin), Helber (Stuttgart) und Schillgen (Darmstadt vertreten.

Bestimmt wird sich das alte Interesse nicht auf diese Konkurrenz vereinigen, vielmehr stehen bei den übrigen Wettbewerben Namen im Programm, die die morgige Veranstaltung geradezu zu einer Sensation machen.

Der 100-Meter-Lauf wird bestimmt das große Rennen des Tages werden, wenn man weiß, daß Berger (Holland) und Jonath (Deutschland) sich die große Revanche geben wollen, wenn auch allerdings im Kampf um den zweiten und dritten Platz, denn den ersten Platz wird man wohl dem Neger Metcalfe zusprechen müssen, dessen Leistungen seit den olympischen Spielen in Los Angeles mehr als bekannt geworden sind.

Aber die Liste der Teilnehmer ist zu groß, als daß man sich mit den einzelnen Konkurrenzen beschäftigen könnte.

Die amerikanische Mannschaft besteht aus: Anderson, Laborde, Metcalfe, Fuqua, Cunningham, Mc Cluskey, Spitz, Morris.

Die Holländer kommen mit: Berger, Benz, Mesmann-Schulz, Houtman.

Die Besetzung aus dem Reiche kann man ohne Uebertreibung als eine Vorentscheidung für die deutsche Meisterschaft ansprechen. Es starten u. a.: Goerth (Berliner SC.), Sievert (TV. Eimsbüttel), Wegner (Halle), Weimann (Leipzig), Welscher, Metzner (Eintracht Frankfurt), Helber (VfB. Stuttgart), Dompert (Stuttgarter Kickers), Schilgen (ASV. Darmstadt), Stoeck (SC. Charlottenburg), Kurz (BSC. Offenbach).

Westdeutschland u. a.: Danz, Jonath, Borchmeyer, Buthe-Pieper, Vent, Hendrix, Heithoff, Küsters, Haffmann, Busch, Debus, Noeller, Weber, Nottbrock, Kelm, Moelle, Göttmann, Stechemesser, Heiberg, Wienecke, Bergmann, Pollmanns, Laux, Kürten, Merker, Stammen, Vögelin, Lefeber, Kollmann, Wiegandt, van Lennep, Voß.

Es werden gestartet: 3000 Meter Hindernis, Meisterschaft von Deutschland; 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 110 Meter Hürden, 4×100 Meter Staffel, Deutsche Staffel (1500, 800, 400, 200, 100 Meter), Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen.

Beginn der Vorkämpfe 15 Uhr, der Hauptkämpfe 16 Uhr. Entscheidung im Sprinterkampf ist auf 17 Uhr angesetzt. Abschluß 18.45 Uhr mit der Deutschen Staffel.

Behält Frankreich den Davispokal?

Obwohl wir wie vor zwei Jahren auch jetzt wieder die Gewißheit haben, daß der Davispokal in Europa bleibt, dürfte doch noch keine Herausforderungsrunde einem solchen Interesse begegnet sein, wie das neuerliche Zusammentreffen.

Frankreich — England. Daß Austin und Perry, die wieder die Einzelspiele bestreiten, augenblicklich ihre beste Form erreicht haben, steht außer Zweifel. Und dennoch diese Papierform allein genügt nicht, um das sieggewohnte Frankreich zu schlagen.

Da ist zunächst Cochet, der seit nunmehr sieben Jahren den hervorragendsten Anteil an diesem alljährlichen größten Triumph Frankreichs hat. Wir möchten bezweifeln, ob Austin ihn schlagen kann. Nach der kategorischen Weigerung von Borotra, im Einzel anzutreten, hat allerdings England Chancen, Frankreichs zweiten Vertreter Andree Merlin zweimal zu schlagen. Immerhin besteht zur Zeit noch die Möglichkeit, daß sich Jean Borotra einem Machtwort des Tennisdiktators Lacoste beugt und doch im Einzel antritt. Sonst aber — wenn nicht überhaupt — liegt wohl die Entscheidung bei dem Ausgang des Doppels und gerade hier liegt wieder Frankreichs große Chance: Borotra-Brugnon haben Wimbledon gewonnen und müßten auch in Paris am Samstag die Engländer Perry-Hughes bezwingen können.

Kanukampf Westdeutschland – Holland.

Zum vierten Male wird am Sonntag der Zweiländerkampf Westdeutschland — Holland ausgefahren. Er ist diesmal auf die Amstel bei Amsterdam verlegt worden. Dreimal ist der Zweiländerkampf bisher ausgetragen worden und dreimal blieben die Westdeutschen Sieger und Gewinner des von dem früheren Oberbürgermeister der Stadt Essen, Dr. Bracht, gestifteten wertvollen Wanderpreises. Der Niederrheinkreis ist eine westdeutsche Vertretung, die, obwohl es sich nicht um die erste Seniorenklasse handelt, trotzdem gute Aussichten hat, den Kampf zum vierten Male für Westdeutschland zu entscheiden, vorausgesetzt, daß die Rheinländer und Westfalen sich mit den Wasserverhältnissen der Amstel gut abfinden wird.

Der „Preis von Berlin" abgesagt!

Nachdem eine Umfrage ergeben hat, daß mit keiner genügenden Besetzung des für den 1. Oktober d. Js. angemeldeten Automobilrennens auf der Avus um den „Preis von Berlin" zu rechnen ist, hat sich der Automobilklub von Deutschland entschlossen, von der Ausschreibung dieser Veranstaltung abzusehen.

Gute Aussichten für die Neußer Rennen.

Die sportlichen Aussichten für das nächste Neußer Meeting am Sonntag, dem 13. und Mittwoch, dem 16. August, gestalten sich immer glänzender. Nachdem bereits für die Hauptentscheidung das mit 6000 Mark ausgestattete Kartellrennen der Zweijährigen 47 Unterschriften abgegeben worden waren, haben die sechs Ausgleiche der beiden Tage 128 Nennungen gefunden. Diese verteilen sich auf die einzelnen Rennen wie folgt: Preis vom Hammfeld 21, Preis von Neuß, 18, Stadtwald-Hürdenrennen 21, Preis von Heerdt 26, Müggenburg-Jagdrennen 18 und Preis von Oberkassel 24. Für das wertvollste dieser sechs Rennen, dem Preis von Neuß, wurden genannt: Chevalier, Wappenschild, Prasser, Glanz, Springflut, Seekadett, Landesfreund, Gebt Feuer, Prellstein, Lösegeld, Selim, Marcianus, Voltaire, Curator, Polarstern, Audi, Andreas Hofer und Rudolf.

Deutsche Jugendkraft in Kaarst.

Ein Fußballspiel:

DJK. Bezirk Neuß — DJK. Bezirk M.Gladbach.

Anläßlich der morgen in Kaarst stattfindenden leichtathletischen Veranstaltung der DJK.-Abteilung Arminia Kaarst wird als Schlußveranstaltung obiges Spiel steigen. Mit 3:1 war die erste Begegnung für Neuß gewonnen. Die morgige Bezirkself wird zum größten Teil neue Gesichter aufweisen, denen es nun gelingen muß, eine Revanche der Gladbacher zu vereiteln. Die Neußer Bezirkself zeigt folgende Aufstellung:

Hermges
(Norf)

	Schunk (Rheinkraft)		**Sallach** (Novesia)	
Mentzen (Novesia)		**Leßmann** (Büttgen)		**Maaßen** (Rheinkraft)
Tillmann (Rheinkraft)	**Schmitz** (Kaarst)	**J. Monz** (Novesia)	**Haffinger** (Iledesh.)	**Krüll** (Rheinkraft)

Ersatz: Nover (Rheinkraft), Pöstgen (Novesia), Zumbé (Novesia), Stamm (Kaarst).

Spielbeginn 5.30 Uhr. Spielleiter: Hahnen (Düsseldorf)

Deutsche Jugendkraft Bezirk Neuß.

Faustball: Heute abend werden die rückständigen Spiele gegen die Mannschaft vom K. G. V. Neuß nachgeholt. Es spielen um 6 Uhr Rheinkraft 1. — KGV. 1. und 6.45 Uhr Novesia 1 — KGV. 1. Platz Stadion.

Sport am Wochenende

Leichtathletik: Internationales Treffen des DSC. 99 Düsseldorf. — London: England — Frankreich. — Lausanne: Schweizer Meisterschaften.

Fußball: FV. Saarbrücken — Fortuna Düsseldorf.

Tennis: Davispokal Frankreich — England. — Bad Ems: Tennislehrer-Länderkampf Deutschland — USA. — Dortmund: Tennisturnier.

Rudersport: Frankfurt-Main: Internationale Regatta. — Neapel: Meisterschaften von Italien. — Luzern: Schweizer Meisterschaften. Amsterdam: Kanuländerkampf Holland — Westdeutschland.

Schwimmsport: Soest: Internationales Treffen. Zwischenrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft in Barmen und Nürnberg.

Radsport. Rennen in Leipzig, Dortmund, Mainz, Halle, Herzogenrath, Rund um Berlin. Großer Unionstraßenpreis von München. — Großer Industrie- und Handelspreis von Ahlen (Westfalen). Mitteldeutsche Bergmeisterschaft. — Schlesische Bergmeisterschaft.

Motorsport: Internationales Riesengebirgsrennen in Schreiberhau. — Großer Preis von Lothringen in Nancy. — Westfalen-Lippe-Fahrt des Gaues V im ADAC.

Pferdesport: Internationales Aachener Reit-, Fahr- und Springturnier. Rennen in Düsseldorf, Karlsruhe und Hamburg-Großborstel.

Jäger gegen Jäger

Heute nachmittag um 5.30 Uhr liefern sich die beiden Fußballmannschaften des Neußer und Holzheimer Jägerkorps ein Fußballtreffen, dessen Ertrag dem Hilfefonds des Neußer Jägerkorps zufließen soll. Die früheren Begegnungen zwischen solchartigen Mannschaften sollten genügend werbend gewirkt haben, so daß auch den heutigen Spielen ein ausreichender Zuschauerkreis beschieden sein dürfte. Die Holzheimer Jägersleute haben sich und ihre „Kanonen" für diese nützliche Auseinandersetzung bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Das Treffen steigt auf dem Bergheimer Platz.



Die Einholung des Bundesbanners vom Hauptbahnhof in Stuttgart, wo es aus Köln, der Feststadt des letzten Turnfestes, in der schwäbischen Hauptstadt eintraf.

Ausländer und Ausländische beim Turnfest.

Die Ausländer und Ausländischen, die am 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart teilnehmen, sind nicht etwa leicht zu finden. Der Quartierplan des Festausschusses zeigt zwar in dickem Druck den Stadtteil Degerloch auf luftiger Höhe als Standquartier des Kreises Ausland und nennt auch außerdem ein Lokal in diesem Stadtteil als Geschäftsteil des jüngsten Turnkreises der Deutschen Turnerschaft. Was ist nun einfacher als — so gut organisiert — genau zum Degerloch zu fahren und die Jagd auf Ausländer und ausländische Deutsche zu beginnen? Aber weit gefehlt, die Geschäftsstelle des Kreises Ausland befindet sich inmitten der Stadt, was sehr gut und deutlich aus einem am Gasthaus im Degerloch angebrachten Schildchen hervorgeht. Man erfährt dann noch außerdem, daß die meisten Vertreter des Kreises Ausland in Eßlingen wohnen. Aber ein Vertreter ist doch zu ermitteln und vielleicht sogar der interessanteste, ein junger aus Westdeutschland stammender Lehrer einer deutschen Schule in Valparaiso. Mit dem dortigen seit 1871 bestehenden Deutschen Turnverein und außerdem dem Bund der deutschen Turnvereine in Chile ist er der einzige Teilnehmer aus Chile, wo es ganze neun deutsche Turnvereine gibt, den ältesten Turnverein in Valdivia, der seit 1849 besteht und von den ersten in Chile eingewanderten Deutschen gegründet wurde. Alle fünf Jahre versammeeln sich die deutschen Turnvereine Chiles zu ihrem deutschen Turnfest, das nächstmalig im Jahre 1934 stattfindet.

Der junge Westdeutsche, der eine siebenwöchige Reisezeit benötigte, um nach Deutschland zu kommen, wird vorerst hier bleiben und hat zwei Semester an der Hochschule für Leibesübungen belegt. Von Uebersee sind noch weitere ausländische Vertreter und zwar aus den Vereinigten Staaten, aus Brasilien und Argentinien sowie die bereits mehrfach besprochene Riege des Deutschen Turnvereins in La Plata gekommen. Zusammen sind beim Deutschen Turnfest aus Südamerika etwa 50 Teilnehmer versammelt. Die Gesamtzahl der beim Deutschen Turnfest versammelten Ausländischen beträgt etwa 700. Bemerkenswert ist, daß einzelne nur unter größter Gefahr ihre Länder verlassen konnten. Besonders trifft dies bei den Nationen zu, die uns nicht besonders freundlich gesinnt sind. Es ist zu erwähnen, daß nur acht Oesterreichern die Ausreise nach Stuttgart genehmigt wurde. Stark vertreten sind die deutschen Turner aus Estland mit 30 Mann, aus Lettland mit 40 und aus Litauen mit 60 Mann. Die Ausländischen kommen noch aus Polen, der Tschechoslowakei, der Türkei, Ungarn, der Schweiz, Italien, Dänemark, Frankreich, Spanien, Holland und Belgien. Die Danziger Gruppe darf man bei der besonderen Stellung, die Danzig einnimmt, mit 120 Teilnehmern besonders erwähnen.

Die Ausländischen werden im Festzug eine besondere Gruppe bilden und dabei auch Fahnen aufgelöster deutscher Turnvereine aus den abgetretenen Gebieten wie Polen, Elsaß usw. mitführen. Bei der Weihestunde am Freitag wird als Vertreter Rumäniens Dr. Czaki das Wort ergreifen. Außerdem sprechen noch Dr. Steinacher vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland, der Reichssportführer von Tschammer und Osten und Reichsaußenminister von Neurath.

Zum Schluß sei noch auf die rein ausländischen Teilnehmer und Vertretungen beim Turnfest hingewiesen. Vertreten sind hier die Vereinigten Staaten, die Schweiz, die Flamen, Ungarn, Finnen und Bulgarien.

Wichtig für handballtreibende Vereine.

Den „Amtlichen Mitteilungen" für den WSV. entnehmen wir folgende Bekanntmachung, die für die handballtreibenden Vereine von besonderer Wichtigkeit ist.

„Nach den Richtlinien des Reichssportkommissars hat nur der anerkannte Spitzenverband das Recht, Meisterschaften, Pokalspiele, Reihenspiele usw. in seinem Sport austragen zu lassen. Allein der Deutschen Sportbehörde (Deutscher Leichtathletik- und Handballverband) untersteht die Organisation des Handballes in der gekennzeichneten Art. Allen anderen Gemeinschaften ist die Aufrechterhaltung eines eigenen Handballbetriebes in diesem Sinne untersagt. Anderslautende Ausschreibungen und Bekanntmachungen sind irreführend und zwecklos.

Auf Grund der vorstehenden amtlichen Bekanntmachung der DSB. wird hiermit für das gesamte WSV.-Gebiet angeordnet:

Beginn der Spiele einheitlich am 1. September-Sonntag.

Meldeschluß für sämtliche Mannschaften, also auch für diejenigen, die bisher in der DJK., DT. usw. spielten, am 7. August 1933.

Die Meldungen müssen — entsprechend den Anforderungen der DSB. — nachstehende Angaben enthalten:

1. Vereinsanschrift, Spielausschuß-Sitzungen, Spielplatz, Spieltracht.
2. Zahl der Mannschaften, unterteilt in:
   a) Männer,
   b) männliche Jugend:
      1. Gruppe A 16/17 geb. (Jugend),
      2. Gruppe B 18/19 geb. (Schüler),
      3. Gruppe C 20/21 geb. (Knaben),
      4. Gruppe D 22 und später geboren (Knaben);
   c) Frauen;
   d) weibliche Jugend:
      1. Gruppe A 18/19 geboren (Jugend),
      2. Gruppe B 20 und später geboren (Schülerinnen).
4. Für die Entgegennahme der Meldungen sind zuständig:
   Gau X: Niederrhein:
   Bezirk 1: Düsseldorf und Krefeld: M. Croonen, Düsseldorf, Morsestraße 15;
   Bezirk 2: Aachen: J. Albrecht, Aachen, Sebastianstraße 4;

Ernst Gühring, der Stuttgarter Schwergewichtsboxer, wird am 4. August gegen den Australier George Cokk antreten.

Süddeutschlands Gauführer heißen: Dr. Raßbach (Wiesbaden), Erich Ritzen (Ulm), Paul Flierl (Fürth) und Herm. Linnenbach (Karlsruhe).

Sportvereinsnachrichten.

Neußer Schwimmverein 1900. Sonntag Jugendabteilung Gaujugendschwimmfest in Krefeld. Auch Nichtstartende können mitfahren. Gegen Vorzeigen letzter Beitragskarte freien Eintritt. Alle 1.30 Uhr am Bahnhof.

Verein Neußer Straßenfahrer 09. Sonntag morgen 10 Uhr in der Sportzentrale wichtige Versammlung. Alle pünktlich erscheinen!

Siegfried Norf. Heute 8.30 Uhr Mitgliederversammlung bei Kirschbaum. Sonntag Teilnahme am Sportfest in Kaarst. 1 Uhr Abfahrt per Auto ab Kirschbaum.

Sportabteilung Rheinkraft. Heute ½6 Uhr Faustballmannschaft im Stadion. Sonntag keine Spiele. Leichtathleten 12 Uhr Bergheimer Straße mit Sonderwagen nach Kaarst. Fahrpreis Schüler 20 Pfg., Mitglieder 30 Pfg. Hin- und Rückfahrt.

Turn- und Sportabteilung des KGV. Neuß. Heute werden die rückständigen Faustballspiele nachgeholt. Benachrichtige Spieler zum Platzaufbau 5.30 Uhr im Stadion. Morgen 9 Uhr leichtathletische Training hinter dem Gesellenhaus.

Novesia 19. Die für Kaarst gemeldeten Leichtathleten und die für die Bezirksamnnschaft aufgestellten Spieler fahren punkt 1.30 Uhr ab Kolpingstraße mit der Straßenbahn. Spieler Fußballstiefel und schwarze Hose mitbringen. Montag 7 Uhr Schülerturnen in der Oberrealschule. Dienstag 8 Uhr Geländesport. Alle! Donnerstag 7 Uhr Training im Stadion. Leitung: Breuer. Monatsbeitrag für Juli entrichten!

Ueberall Arbeitereinstellungen.

Essen. Nachdem gestern gemeldet werden konnte, daß der südwestfälische Kreis Meschede frei von Arbeitslosen ist, teilt jetzt die Regierung in Arnsberg mit, daß auch in anderen Kreisen der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit soweit fortgeschritten ist, daß in absehbarer Zeit auch diese betreffenden Gebiete arbeitslosenfrei sind. In Lüdenscheid ist die Zahl der Erwerbslosen innerhalb kurzer Zeit um mehr als die Hälfte gesunken. In der dortigen Metall- und Kleineisenindustrie sind Wiedereinstellungen in größerem Umfange zu verzeichnen. Das Eisenwerk Pfannenberger Einigkeit konnte trotz schwerer schwedischer Konkurrenz seine Belegschaft von 1000 Arbeitern im Mai auf 1400 im Juni auf 4000 im Juli steigern. Die Gemeinde Dahle im Kreis Altena ist in kurzer Zeit erwerbslosenfrei.

Krefelder Werk stellt 700 Arbeiter ein.

Krefeld. Nach einer Mitteilung der Deutschen Edelstahlwerke A.-G. konnte die Gesellschaft infolge der in den letzten Monaten eingetretenen Absatzbelebung rund 700 Arbeiter und Angestellte neu einstellen, so daß die Gesamtbelegschaft zurzeit 2300 Köpfe beträgt.

Dr. Ley in Essen.

Essen. Vier gewaltige Züge deutscher Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibender und Angestellter zogen in den Abendstunden zu einer machtvollen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront zur Schillerwiese, auf der der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, eine bedeutsame Ansprache hielt. Als er die Rednertribüne bestieg, hatten sich etwa 120 000 Arbeiter der Stirn und Faust eingefunden. In seiner Ansprache führte er u. a. aus: Die Männer des neuen Deutschlands seien aus dem Volke hervorgegangen. Es seien Soldaten, Arbeiter, Bauern und Studenten gewesen, die auftraten und ein neues Leben predigten, eine neues Leben des Opfers. Die Nationalsozialisten versprächen eins dem deutschen Arbeiter, daß sie mit ringen und kämpfen wollten, um das neue Deutschland, um die Weltgeltung Deutschlands und sie wollten die Verantwortung tragen für das, was sie täten. Er werde, sagte Dr. Ley, die deutsche Arbeit und den deutschen Arbeiter niemals verlassen und niemals verraten. Nationalsozialist sein heiße Volksgenosse sein. Der Unternehmer bedenke eins, das wertvollste Kapital im Betriebe sei nicht die Maschine, sondern der deutsche Arbeiter. Als höchstes Gut im Volke müßten wir die deutsche Arbeit, den deutschen Menschen sehen. Das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm sei das Vertrauen des Volkes. Der deutsche Arbeiter habe den Glauben wiedergewonnen. Wir werden die Krise des deutschen Volkes überwinden. Wir seien über den Berg.

Neuer Direktor der Landwirtschaftskammer.

Bonn. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat Herr Hetzel der im Auftrage des Landesbauernführers Frhr. von Eltz den Vorsitz der Landwirtschaftskammer führt, Dr. Brummenbaum mit der Führung der Geschäfte des Direktors der rheinischen Landwirtschaftskammer betraut.

30 Rotfrontkämpfer festgenommen.

Dorsten i. W., 28. Juli. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat nahm die Staatspolizeistelle Recklinghausen in Dorsten 30 Mitglieder des verbotenen Rotfrontkämpferbundes fest. Der Bund hat noch bis in die letzte Zeit hinein die Mitglieder im Handgranatenwerfen usw. geschult. Es wurden zwei Stielhandgranaten, drei Pistolen, vier Infanteriegewehre und 1900 Schuß Infanteriemunition beschlagnahmt. Waffen und Munition waren in Motorradschläuchen verpackt und in einem Garten vergraben.

Der amerikanische Deutschenhetzer Aaron Sapiro verhaftet.

Berlin. Ein Funkspruch der Berliner Nachtausgabe aus Neuyork berichtet, daß dort der berüchtigte Deutschenhetzer und Leiter des jüdischen Boykotts gegen Deutschland, Rechtsanwalt Aaron Sapiro wegen Organisierung einer Verschwörung zur Erpressung von Geldern verhaftet worden ist. Gleichzeitig ist gegen den Chicagoer Banditenführer Al Capone Anklage erhoben worden. Der Fall Sapiro spielt in Chicago. Links gerichtete Arbeiterführer von kleineren Betrieben sollten unter Androhung von Sprengstoffattentaten große Summen gefordert haben. Die Berliner Nachtausgabe sagt zu diesen Verhaftungen: So sehen die Kämpfer gegen das nationale Deutschland aus. Jetzt erlebt Amerika am eigenen Leibe, daß seine Behörden zur Verhaftung zahlreicher Ostjuden schreiten müssen, nicht weil sie Juden, sondern weil sie Verbrecher und Kommunisten sind. Die Liste der Verhafteten wimmelt von ostjüdischen Namen.

100 000 Mark an Devisen beschlagnahmt.

Köln. Nach den Bestimmungen über Devisenzwangsbewirtschaftung unterliegen sämtliche zur Beförderung nach dem Auslande oder dem Saargebiet aufgegebenen Postsendungen der Devisenkontrolle. Nach den postalischen Bestimmungen dürfen Zahlungsmittel, die in Wertsendungen in das Ausland befördert werden sollen, von den Postanstalten — sofern sie einen höheren Wert als zehn Mark haben — nur angenommen werden, wenn der Einzahler am Postschalter den Genehmigungsbescheid einer Devisenbewirtschaftungsstelle oder bei Beträgen unter 200 Mark den Reisepaß vorlegt. Den Beamten der Zollverwaltung steht das Recht zu, alle Auslandssendungen zu öffnen. Werden hierbei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen festgestellt, so unterliegen die Zahlungsmittel der Beschlagnahme; außerdem tritt Bestrafung ein, die gegebenenfalls in Zuchthausstrafe bestehen kann.

Im Bezirk des Landesfinanzamtes Köln sind in einem halben Monat folgende in Postsendungen vorgefundene Zahlungsmittel beschlagnahmt worden: 67 000 Mark, 12 000 belg. Franken, 18 000 französische Franken, 1400 holländische Gulden, 2500 Dollar und ein Päckchen Platin im Werte von 12 600 Mark.

Brandstiftung um 1.50 Mark.

Weil ihm ein Vorschuß verweigert wurde.

Wuppertal. Ein Nachspiel hatte die Maifeier für einen 28jährigen Mann aus Solingen. Nachdem er schon 18 Glas Bier getrunken hatte, ging er zu seinem Arbeitgeber, einem Altpapierhändler, und verlangte von ihm einen Vorschuß von 1.50 Mark. Als seinem Wunsche nicht entsprochen wurde, steckte er das Altpapierlager in Brand. Glücklicherweise wurde das Feuer bald gelöscht, so daß nur ein Schaden von etwa 400 Mark entstand. Vor dem Wuppertaler Schwurgericht berief sich der Mann vergeblich auf sinnlose Trunkenheit. Das Gericht nahm versuchte einfache Brandstiftung an und ließ es bei zehn Monaten Gefängnis bewenden.

Menschenkäfig schwimmt durch Höllenglut.

Frankreichs moderne „Blei-Kammern". — Sträflingsschiff auf dem Weg nach Cayenne. — Die Furcht vor dem Todesschlüssel.

Paris, 28. Juli. Unter dem zenten Breitengrad nähert sich augenblicklich der Welt schrecklichstes Schiff seinem Ziele. In den nächsten Tagen wird die „Martiniere" in dem fast genau unter dem fünften Breitengrad gelegenen Cayenne auf Französisch-Guyana eintreffen. Seine grausige Ladung wird auf der Teufelsinsel ausgeladen werden, und wenn dann das Schiff den Kiel wieder wendet, entschwindet das letzte Stückchen Europa für die zur Depottation bestimmten Menschen so gut wie für immer, denn ganz selten nur ist einer der Sträflinge von der Isle de Salut oder von der Teufelsinsel wieder heimgekehrt nach Europa.

Die Ueberfahrt der Deportierten von La Rochelle bei Bordeaux nach Guayana ist für die Verbannten gleicherweise wie für die mitreisenden Offiziere und Mannschaften der Schiffsbesatzung eine modrne Tortur. Das kleine nur fünftausend Tonnen große Schiff ist nach absolut veralteten Grundsätzen gebaut. Die Aufenthaltsräume der Gefangenen unter Deck sind wahre Menschenkäfige. Jeder dieser Käfige ist elf Meter lang und vier Meter breit und für zwanzig bis fünfundzwanzig Gefangene bestimmt. Die Käfige liegen rechts und links von einem besonders gesicherten Laufgange, auf dem die Wachtmannschaften patrouillieren. Zwischen dem Laufgang und den Stahlstäben der Käfige befindet sich ein Zwischenraum von je einem Meter, denn früher hat es sich einigemale ereignet, daß Gefangene ihre Wärter an den Käfig heranzogen und die Schlüssel in ihren Besitz zu bringen trachteten. Das gesamte Mobiliar der Menschenkäfige besteht aus einer hölzernen Pritsche für jeden Insassen, je einer Hängematte und einigen Metallkannen voll Wasser sowie dazugehörigen Bechern. Das Essen wird ihnen in Blechschüsseln gereicht, denen man je einen Holzlöffel beigibt. Messer und Gabel bekommen die Gefangen nicht in die Hand. Die Stahlstangen sind so dicht nebeneinander gefügt, daß keiner der Gefangenn mehr als den Unterarm durchzustrecken vermag. Obwohl die Räume, an sich luftig sind, streicht doch selten ein kühler Luftzug durch die Räume, so daß während der Fahrt in der Aequatorialzone in den Räumen eine Höllenglut herrscht.

Heißdampfröhren durchziehen alle von den Gefangenen bewohnten Räume. Der unbefangene Beobachter wird sich wundern, aus welchem Grunde man auf einem ständig in der warmen Zone hin und herfahrenden Schiff überhaupt Heizkörper angebracht hat. Es handelt sich jedoch um keine Heizvorrichtung, sondern um eine zwar einfache und zweckentsprechende, nichtsbestoweniger aber eines Kulturvolkes nicht recht würdige Einrichtung zur — Verhütung von Meutereien an Bord. Obgleich die Wachmannschaft an Zahl vollkommen und schwer bewaffnet ist, traut man sich doch nicht zu, im gegebenen Falle ohne Weiteres mit etwa auffässig werdenden Gefangenen fertig zu werden. Die Röhrensysteme sind so unterteilt, daß immer ein bestimmter Menschenkäfig unter überhitzten Dampf gesetzt werden kann. Der Offizier vom Dienst verwahrt den zum Oeffnen der Dampfröhren bestimmten Schlüssel bei sich und kann, ohne weitere Kommandos abwarten zu müssen, sofort, wenn er eine Subordination gegen die Gefangenenordnung ahnden will, die Dampfröhren aufschließen. Die Gefangenen nennen diesen Schlüssel den „Todesschlüssel", es gibt begreiflicherweise nichts, wovor sie mehr Angst haben. Aus diesem Grunde setzen die Gefangenen selbst alles daran, etwaige Meuterungsversuche ihrer Mitgefangenen von sich aus zu unterdrücken, denn mit dem brühend heißen Dampf wünscht niemand Bekanntschaft zu machen.

Ein gefährlicher Defekt.

3000 Liter Benzin auf der Straße.

Köln. Vorgestern morgen konnte man im Stadtteil Sülz einen nicht alltäglichen Zwischenfall beobachten. Ein mit etwa 3000 Liter gefüllter Benzintankwagen wurde undicht, so daß sich der Inhalt in Strömen auf die Straße ergoß. Im Nu erschienen „Benzinkunden" mit Eimern, Schüsseln, Kannen und sonstigen Gefäßen, um den kostbaren Treibstoff aufzufangen. Polizei und Feuerwehr waren schnell zur Stelle, da das ausfließende Benzin eine große Gefahr für die ganze Umgebung bildete. Der Tankwagen wurde auf ein freies Gelände geschleppt, während man die Straße gründlich reinigte und mit Sand überstreute.

Ein „gräflicher" Heiratsschwindler.

Herr „Graf" erhält Zuchthaus.

Wuppertal. Ein Heiratsschwindler übelster Sorte der 42jährige erwerbslose Kaufmann Rinkens aus Brüssel, wurde vom Wuppertaler Schöffengericht wegen siebenfachen Betruges im Rückfalle zu insgesamt 2½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. R. hatte es mit außerordentlichem Geschick verstanden, selbst erfahrene und mißtrauische Leute hereinzulegen. Einer seiner Bekannten mußte als Privatsekretär auftreten und gelegentlich durchblicken lassen, Rinkens sei in Wirklichkeit ein Graf, der als belgischer Gesandtschaftsattache in geheimer Mission Deutschland bereise. In einem Falle hatte er Hausangestellte aus Stellung und Brot gelockt, ihr nach und nach 1500 Mark Bargeld und Aussteuergegenstände im Werte von 500 Mark abgenommen und sie schließlich in einer fremden Stadt verlassen.

Kostenloses Zahnziehen darf nicht sein.

Verstößt gegen Zugabeverbot.

Remscheid. Die Frage ob ein kostenloses Zahnziehen durch den Dentisten im Zusammenhang mit einer größeren Zahnersatzbehandlung als Verstoß gegen die Zugabeverordnung zu betrachten sei, hat zu einer interessanten gutachtlichen Stellungnahme der Bergischen Industrie- und Handelskammer geführt. Die Kammer kommt zu dem Schluß, daß eine solche Leistung als ein Verstoß gegen das Zugabeverbot angesehen werden müsse. Sie macht in ihrer Begründung darauf aufmerksam, daß es im Kammerbezirk nicht üblich sei, Zähne, die vor der Lieferung des Zahnersatzes entfernt werden müßten, unentgeldlich zu ziehen. Zwischen dem Reichsverband deutscher Dentisten und dem Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen bestehe seit Jahren eine Vereinbarung, wonach der Anspruch auf Honorar für die Entfernung von Zähnen auch dann ausdrücklich zugesichert werde, wenn dieser Eingriff gewissermaßen als Vorbehandlung zu bewerten sei.

Mordwerkzeuge und Radiostöranlagen bei Haussuchungen entdeckt.

Velbert, 28. Juli. Im Anschluß an die vor etwa 14 Tagen in Velbert durchgeführten Festnahmen von Kommunisten waren von der Velberter SS ständig weitere Spuren verfolgt worden. Ueberraschend vorgenommene Haussuchungen förderten jetzt eine Menge Mordwerkzeuge zutage. Außerdem fand man in der Dachkammer der Wohnung eines Kommunisten eine Radiostöranlage, die in einem Umkreis von einem Kilometer jeden Radioempfang unmöglich machte. Im Hespertal wurde eine Schleudermaschine ähnlich einer Höllenmaschine vorgefuden.

Er mag kein Deutscher mehr sein.

Professor Einstein will englische Staatsangehörigkeit.

Paris. Nach einer Meldung des Echo de Paris beabsichtigt Professor Einstein, demnächst die englische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Selbstbezichtigung eines Betrügers.

Wien. Ein Funkspruch der Lübecker Staatsanwaltschaft beim hiesigen Landgericht teilt mit, daß ein angeblicher österreichischer Journalist namens Peter Herzog, der in Lübeck wegen Betruges verhaftet worden sei, sich bezichtigt habe, einen Journalisten namens Giulio Sardo am 15. Februar d. J. in Wieg ermordet zu haben. Die Wiener Behörden erklärten hierzu, daß es sich wahrscheinlich um eine falsche Selbstbezichtigung handele. Ein Privatangestellter Peter Herzog, der sich unrechtmäßig als Journalist ausgab, hat in Oesterreich Betrügereien verübt. Ein Professor Anizetto Sardo Viller lebte längere Zeit in Wien als Vertreter spanischer Zeitungen. Von einem Mord an diesem Professor ist den Behörden aber nichts bekannt.

Ein Tag gegen das Fluchen in Italien.

Rom, 27. Juli. In ganz Italien gewinnt die gegen das Fluchen gerichtete Bewegung immer mehr an Boden. Die Aktion ging von Venedig aus und erstreckte sich bald auf sämtliche Kirchengemeinden des Patriarchats. Alljährlich wird dort im Mai ein Tag im besonderen der allerseligsten Jungfrau zugeeignet mit dem Gelöbnis, an diesem Tage nicht zu fluchen. Das bischöfliche Korps Italiens hat nun die Abhaltung dieses Marien-Tages zur Bekämpfung des Fluchens für ganz Italien obligatorisch erklärt und hierfür den dritten Sonntag des Mai festgelegt.

(Man muß wissen, daß die Italiener geradezu Rekordler in dieser Branche sind.)

Die „Todesstrahlen"!

Ein litauisches Dementi zur Lithuanica-Katastrophe.

Kowno, 29. Juli. Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht heute folgendes Communique:

Im Zusammenhang mit den aus Anlaß der Lithuanica-Katastrophe verbreiteten verschiedenen phantastischen Gerüchten haben wir nach Einziehung von Informationen bei Flugsachverständigen festgestellt, daß sie das Bestehen irgendwelcher Strahlen, die das Flugzeug durch Ausschaltung des Motors oder durch Beschädigung eines anderen Bestandteiles der Maschine zur Landung zwingen könnten, für absurd halten. Litauische Spezialisten auf dem Gebiet der Flugtechnik geben als Grund für die Katastrophe Sturm, dunkele Nacht und überhaupt Witterungsverhältnisse an. Diese Angelegenheit wird noch durch ein Sondercommunique geklärt werden

Verhaftungen von Kommunisten in Oesterreich.

Wien. Im Zusammenhang mit dem Weltrevolutionstag der Kommunisten am 1. August hat die Polizei in Wien und in den Bundesländern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sind meist ehemalige Funktionäre der verbotenen Kommunistischen Partei und der Roten Hilfe. Sie haben durch mündliche Werbung und durch Flugschriften zu ungesetzlichen Handlungen aufgefordert.

Deutscher Segelflieger tödlich abgestürzt.

Amsterdam. Der Trainer des Groninger Segelflugklubs, der frühere deutsche Kriegsflieger Heinrich Stoll, der seit vielen Jahren in Groningen ansässig ist, erlitt gestern abend einen tödlichen Unfall. Bei einem Sommerfest in der Ortschaft Grypskerk führte Stoll einen Segelflug vor. Bei der Landung stieß die Maschine gegen eine Scheune. Stoll erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Flieger ist 35 Jahre alt geworden und hinterläßt Frau und drei kleine Kinder.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuß).
Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.



STATT KARTEN!

Die Vermählung meiner Tochter Marianne mit Herrn Zahnarzt Dr. Carl Wierichs gebe ich hiermit bekannt

Frau Witwe Rudolf Wemhoff, geb. Brüning.

Carl Wierichs
Marianne Wierichs
geb. Wemhoff
VERMÄHLTE

Herten-Disteln i. Westf., den 1. August 1933.

Statt Karten.

Josef

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Theo Faßbender u. Frau Josefine geb. Eicker.

Neuß-Grefrath, den 25. Juli 1933.

Bekanntmachung

über die Herstellung und das Austragen leicht verderblicher Konditorwaren an Sonntagen.

Der Herr Minister für Wirtschaft und Arbeit hat in seinem Erlaß vom 6. Februar 1933, Nr. IIIe 4860/32 D. (MBL. Wi A. S. 38) die Herstellung und das Austragen leicht verderblicher Konditorwaren an Sonntagen in folgender Weise geregelt:

„Auf Grund von Ziffer 7 der Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918, 17. Dez. 1918 (RGBl. S. 1334/1446), in Verbindung mit §§ 1 und 14 Abs. 2 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. April 1927 (RGBl. I. S. 1249/110) genehmige ich widerruflich unter den nachstehenden Bedingungen für das gesamte Gebiet des Landes Preußen, das abweichend von § 6 der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 (RGBl. S. 1329) an Sonntagen während höchstens zwei Stunden leicht verderbliche Konditorwaren hergestellt und dabei erwachsene Arbeiter beschäftigt werden dürfen.

Gleichzeitig wird auf Grund von § 6 Abs. 4 der Verordnung vom 23. November 1918 für das Staatsgebiet gestattet, daß leicht verderbliche Konditorwaren an Sonntagen während höchstens zwei Stunden ausgetragen werden dürfen.

Die Anordnung gilt nicht für Festtage (§ 105a Abs. 2 GO.) und zwar auch dann nicht, wenn ein Festtag auf einen Sonntag fällt.

Gewerbetreibende, welche von der vorstehenden Genehmigung Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, folgende Bedingungen zu erfüllen.

1. Die Herstellung und das Austragen leicht verderblicher Konditorwaren dürfen nur in den für jeden Ort von der zuständigen Behörde festgesetzten Zeiträumen vorgenommen werden.
2. Jeder Arbeitnehmer darf höchstens jeden zweiten Sonntag zur Sonntagsarbeit herangezogen werden.
3. Jedem an einem Sountag beschäftigten Arbeitnehmer ist an einem der nächsten sechs Werktage Freizeit ab 13 Uhr zu gewähren.
4. Die Arbeitszeit der Arbeitnehmer, welche welche auf Grund dieser Genehmigung an Sonntagen beschäftigt werden, darf 48 Std. wöchentlich, einschließlich der Sonntagsarbeit nicht übersteigen.
5. Im Betriebe ist ein Abdruck dieser Anordnung auszuhängen, sowie ein Verzeichnis, aus welchem für jeden Arbeitnehmer seine Beschäftigung an Sonntagen und die ihm gewährten Freizeiten ersichtlich sind.

Die Zeiträumen von je zwei Stunden für die Herstellung leicht verderblicher Waren und für deren Austragen werden für Gemeinden oder größere Bezirke einheitlich festgesetzt. Der Zeitraum für die Herstellung muß zwischen 7 und 13 Uhr liegen.

Als Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren gilt nur die Zubereitung von Creme-, Obst- und Eisspeisen und von Schlagsahne sowie das Füllen von Backwaren mit diesen Speisen. Die Herstellung von Backwaren durch Backvorgänge irgendwelcher Art bleibt verboten.

Die Regelung der Bezahlung der Sonntagsarbeit bleibt tariflicher Vereinbarung vorbehalten.

Die Bedingungen 1—5 gelten nicht für Gast- und Schankwirtschaften, einschließlich der Bahnhofswirtschaften und für Speiseanstalten aller Art.

Auf Grund der mit vorbezeichnetem Erlaß erteilten Anweisungen des Herrn Ministers setze ich die Zeiten für die Herstellung und das Austragen leicht verderlicher Konditorwaren an Sonntagen nach Fühlungnahme mit den beteiligten Kreisen wie folgt fest;

1. Für den Regierungsbezirk Düsseldorf, mit Ausnahme der Kreise Kempen, Geldern, Cleve, Rees sowie des Rhein-Wupper-Kreises:
   Zeit für die Herstellung: 11 bis 13 Uhr,
   Zeit für das Austragen: 12½ bis 14½ Uhr.
2. Für die in vorstehender Ziffer 1 ausgenommenen Kreise:
   Zeit für die Herstellung: 8 bis 10 Uhr,
   Zeit für das Austragen: die gemäß § 105e GO. für den Verkauf von Bäckerei- und Konditoreiwaren jeweils freigegebenen Zeiten

Düsseldorf, den 14. Juli 1933.

Der Regierungspräsident
J. F. 1/1708 J.A.: **Blüher.**

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem besonderen Hinweis, daß Gewerbetreibende, die von der Genehmigung zur Herstellung und Austragung leicht verderblicher Konditorwaren an Sonntagen Gebrauch machen wollen, sich streng an die unter 1—5 der Bekanntmachung festgelegten Bedingungen zu halten haben.

Grevenbroich, den 25. Juli 1933.

Der e. Landrat
des Kreises Grevenbroich-Neuß
Wallraf.

Schöne junge
Kaninchen
hat abzugeb. **Birkes, Grefrath bei Neuß, Büttgerstr. 83.**

Schöne gute
Ziege
n. u. RM. 30.— zu verkauf. **Ebendorf-Glehn Nr. 12.**

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort
2 Zimmer.
Offerte nunt. T 28 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Markt:

Kräft. Junge,
der mit Pferd. umgehen kann, m. Zeugnissen gesucht.
Volmerswerth 9 a.

17jähr. Junge
v. Lande, für Landwirtschaft sofort ges.
Karl Knops, Neuß,
Gladbacher Str. 133

Mädel,
16 J., welch. die **Handelsschule** m. gut. Erf. besucht hat, mit 1a. **Zeugn., sucht pass. Stelle.** Offert. unt. U 20 an d. Exp. d. Z.

Durchaus selbständg.
Mädchen
perfekt im kochen für Geschäftshaushalt gesucht. Büchel 45.
Vorstellen: Sonntag morgen und Montag nachmittag.

Braves fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Michaelstraße 76.

17-jähr. Mädchen
v. Lande sucht Stelle z. Erlernung d. Hshl. Wo sagt die Exped.

Apothekenhelferin
mit all. Arb., auch Büro, vertraut, sucht Stellung, evtl. Mithilfe im Haushalt.
Ang. unter **B 21** an die Expedition.

Medizinstudentin
zur Vertretung einer Assistentin im Institut f. Röntgen-Diagnose und Therapie gesucht. Off. unter T 720 a. d. Expedit.

Orthop. Kursus
Gesundheitl. Turnen f. Kinder jed. Alters 2× wöchentl., monatl. 2,00 Mk. Anmeldung täglich.
Damengymnastik.
Helma Kerssenboom,
Neuß, Breitestr. 117

Ankäufe und Verkäufe:

2 kräftige
Arbeitspferde
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. O 717 an die Exp. dies. Ztg.

8 Wochen alte junge
Schweine
abzugeben
Georg Schäfermeyer, Büttgen.

Schöne, junge
Schweine
hat abzugeben.
Gebrüder Küppers, Büderich, Viehhof.

Große Auswahl in kleinen
Oldenburger- u. Faselschweinen,
sowie einige Sauen zur Schnellmast geeignet, billig z. verk.
Peter Winkels,
Holzheim b. Neuß, Adolf-Hitler-Straße, Telefon 2425.

Ruh. gutmöbliertes
Herr.- u. Schlafzim
an berufst. Herrn bill. zu verm. Off. u. O 14 an d. Exp. d. Z.

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF

Die Besitzverhältnisse und die Führung der Leonhard Tietz A.-G. haben in letzter Zeit eine grundlegende Änderung erfahren. Außerdem wurden Maßnahmen eingeleitet, welche die Angleichung der Betriebsführung an die Grundsätze nationaler Wirtschaftsführung erstreben.

Als äusseres Zeichen dieser durchgreifenden Änderungen hat die Generalversammlung vom 11. Juli 1933 die Umbenennung der Firma Leonhard Tietz A.-G. in Westdeutsche Kaufhof Aktien-Gesellschaft beschlossen.

Wir wenden uns an die Bevölkerung mit der Bitte, dem Unternehmen, das 13500 Angestellten und deren Familien Brot und Arbeit gibt, volles Vertrauen entgegenzubringen.

WESTDEUTSCHE
KAUFHOF
AKTIEN-GESELLSCHAFT
(VORMALS LEONHARD TIETZ A.-G.)

Düsseldorf.

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF

In unser Handelsregister A Nr. 688 ist am 25. Juli 1933 bei der Firma **Heinemann & Co.** in **Neuß** eingetragen worden:

Alle Kommanditisten sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist dadurch in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt worden. Die persönlich haftenden Gesellschafter **Paul Heinemann** und **Dr. Anton Heinemann** sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. **Hans Heinemann** ist als Kommanditist ausgeschieden und in die Rechtsstellung eines persönlich haftenden Gesellschafters übergetreten. Zur Vertretung der offenen Handelsgesellschaft ist jeder Gesellschafter allein berechtigt.

Amtsgericht Neuß.

Errichtung einer Schlachthausanlage.

Der Metzgermeister **Wilhelm Beckers** in **Korschenbroich**, Hochstraße 46, hat Antrag auf Genehmigung zur Errichtung einer Schlachthausanlage auf seinem Hausgrundstück Gemarkung Korschenbroich, Flur 20 Parzelle Nr. 1240/202 gestellt.

Diesen Antrag bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen anzubringen.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf Montag, den 14. August 1933, vormittags 10 Uhr im Rathaus Sitzungssaal anberaumt.

Korschenbroich, den 25. Juli 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:
J. V. **Hamacher**, Beigeordneter.

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch den nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher Brodtrick am Montag, dem 31. Juli, vorm. 10½ Uhr in **Grefrath**, Restaurant **Frings:** 1 kompl. Speisezimmer;

Alte anges. A.-G. sucht für sofort
2-3 Herren
als Werber für neue zugkräftige Sache. Herren, die sich eine Dauerstellung evtl. Festanstellung per 1. 9. 33 schaffen wollen, melden sich am Montag, dem 31. Juli 1933, vormittags 10½—12 Uhr bei **Boxbüchen**, Hotel Lersch, Grevenbroich.

General-Agentur
Remy & Nauen
Markt 33 empfiehlt Ruf 4535
Reisegepäck-Versicherung
sowie Versicherungen aller Art.

Die weltbekannte
Elektrowärme-Ausstellung
Essen vom 1. Juli bis 13. Aug.

begeistert Hausfrauen und Fachleute gleichermassen. Hundertfältig sind die Eindrücke über die vielseitige Anwendung der Elektrowärme im Dienste von Haushalt, Handwerk, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Kommen Sie zur Ausstellung, denn Sie bringt auch Ihnen wertvolle Anregungen.

Täglich Konzerte und Sonderveranstaltungen.

Ballspielverein Neuss-Weckhoven

Am morgigen Sonntag feiert der B. V. Neuß-Weckhoven sein diesjähriges

Sommerfest

im Lokale Willi Engels.
Ab 5 Uhr Tanz. Entree frei.
Ab 20 Uhr **großer Festball.** Entree 50 Pfg
Hierzu ladet seine Freunde u. Gönner ein
Ballspielverein 1927 Weckhoven.

Gohr.

Die St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft Gohr, veranstaltet am **Sonntag, dem 30. Juli** ihr diesjähriges

Stiftungsfest.

Ab 4 Uhr findet im Saale Schmitz hierselbst **Tanzvergnügen** mit anschließendem

Festball

statt. Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Ehestands-Darlehens-Verkaufsstelle!
Küchen, Schlafzimmer alle Einzelmöbel Bettfedern, Daunen.
Billige Preise.
Möbelschreinerei
W. Porten,
Erftstraße 10.

Koffer
aller Art und in allen Preislagen. Große Auswahl!
H. Engelhardt,
Neuß a. Rh.
Herm.-Göring Str. 1.

Cutaway-Anzug
Gr. 56, schwarz. Gehrock m. Frack z. verk. Drususstraße 72 II.

Glas-handlung Josef Schmidt
Neuss, SCHWANNSTR. 20 Ruf 2112
Alle Sorten **Flachglas** billigst.
Lieferung sofort ab Lager.
Bauverglasungen jeder Art, fachgemäß, sauber und schnell.

Qualität, nicht Preis entscheidet beim Möbeleinkauf!

Schafzimmer, Küchen
Herde — Gasherde
Einzelmöbel
in bekannt guter Qualität.

J. Zimmermann,
Breitestr. 7.
Ehedarlehensscheine werden in Zahlung genommen.



Magenleiden Nach 10 Wochen vollständig. gesund. Kein Druck in der Magengrube. - Habe Appetit und schlafe gut Kann Schwarzbrot wieder gut vertragen. Viele dankb. Urteile.
Magenwohl - ½ Fl. 1.90, ½ Fl. 1.25. - Pulver Dose 75.
Hubertus-Drogerie B. Walge, Neuß, Niederstr. 17. Adler-Drogerie am Bahnhof Neuß, Furtherstraße 11.

Brautleute!
Bin zur Lieferung von
Möbeln gegen Ehestandsdarlehen
zugelassen. Nehmen Sie meine Dienste in Anspruch, ich berate Sie gut.
Paul Kriesemer, Neuß, Tischlermeister,
Schwannstr. 34. Privat: Vereinsstr. 13.

Günstig abzugeben:
Drehbänke, Bohrm., Shapingm., Schleifm., Fräsm., Spindelpressen, Schmirgelböcke, Feldschmieden, Ambosse, Transmissionen, Treibriemen, Scheren, Stanzen, Winden, Gaskluppen und viele andere Maschinen und Werkzeuge. Alles im besten Zustand.
W. Hülsenbeck, Düsseldorf,
Herderstr. 48

Schlicherum!
Sonntag, 30. Juli, ab 4 Uhr:
Tanzvergnügen
Um regen Besuch bittet
Der Wirt Hugo Schulte.

Bei guter Witterung ab 4 Uhr
Tanz im Freien
Bongartz, Allerheiligen.

WESTFUNK
DIE KLEINE AUSGABE
DER WERAG
ist die billige, reichhaltige Funk- und Heimatzeitschrift mit den Programmen der gut hörbaren Sender — vielen Bildern und Unterhaltungsteil.
Überall zu haben. Preis 10 Pfg.



steuerfrei führerscheinfrei
Tempo-Weber
Düsseldorf
Worringer Str. 112 am Hauptbahnhof
Ruf 24493

Achtung!
Tadell. Frack m. Weste wie neu, Sofa, 2 gr. Kübel f. Lorbeerb., 1 Paar Rollschuhe, 1 Paar Mädchenschuhe, Gr. 36, Tisch ivottb. zu verkaufen Bergheimer Str. 18

Markisen
Markisentücher und Reparaturen.
Johann Schiefer, Düsseldorf-Heerdt,
Telef. D'dorf 51305.

Selbstgezogener
Mai-Savoyensamen
la., abzugeben.
Josef Foebels, Büderich,
Witzfeldstraße 64

Billig
sind die Kleinanzeigen in der N. G. Z. im Verhältnis zu der großen Abonnentenzahl.